Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S). Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 15 Pf. 12. Jahrgang Nr. 329 Sonntag, den 30. November 1941

London: Lage der Sowjets verzweifelter denn je

Wachsende Besorgnis an der Themse - Letzte Verteidigungs-Appelle der Bolschewisten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 29. Nov Die britischen Beobachter der militärischen Operationen im Osten können nicht anders als eine weitere Verschlechterung der Lage ihres bolschewistischen Verbündeten im mittleren Frontsektor feststellen. Exchange berichtet, daß „die deutschen Truppen südlich von Moskau zweifellos beträchtliche Fortschritte gemacht haben".

Der Ungeschicklichkeit der sowjetischen Agitation hat man es in London wieder einmal zu verdanken, daß man doch einigermaßen richtig über den wirklichen Stand der Kämpfe im Osten unterrichtet ist. Seit mehreren Tagen wurde in aus sowjetischer Quelle stammenden Meldungen ausschließlich von erfolgreichen sowjetischen Gegenangriffen an praktisch allen Fronten gesprochen, und da auch der OKW.-Bericht wieder einmal jenes Schweigen an den Tag legte, das den Engländern stets besonders unheildrohend erscheint, wäre man in England gern bereit, den sowjetischen Berichten Glauben zu schenken, wenn nicht gleichzeitig einige andere Dinge eingetreten wären, die selbst den blindesten Engländern zeigten, daß in Wirklichkeit im Osten ein ganz anderer Wind pfeift. Anfang dieser Woche bereits wurde nämlich ein Rundfunkappell verlesen, in dem u. a. erklärt wurde: „Die Lage ist noch nie so ernst und verzweifelt gewesen. Dem Feind ist es gelungen, trotz hartnäckigsten Widerstandes unserer Helden wichtige strategische Durchbrüche zu erzielen. Jetzt aber muß er zum Stillstand gebracht werden. Die Verteidiger dürfen den Feind nicht mehr einen Meter weiter vordringen lassen."

Jetzt aber scheint die Lage noch ernster geworden zu sein, denn in einem neuen Appell wurde betont, daß der Feind im mittleren Frontabschnitt durchgebrochen sei und gebietsmäßige Erfolge erzielt habe. Und wieder wurde in diesem Appell aufgefordert, den Feind nicht mehr einen Meter vorwärtskommen zu lassen. Es wird also damit indirekt zugegeben, daß die Sowjets bisher dauernd zurückgeschlagen worden sind, und diese Erkenntnis ist auch den Engländern gekommen, denn solche Appelle, die im übrigen seit Donnerstag alle zwei Stunden im Moskauer Rundfunk wiederholt werden, beweisen letzten Endes, wie ernst in Wirklichkeit die Dinge für die sowjetischen Alliierten stehen. Die düstere Stimmung in London kommt auch in einem britischen Bericht über den Stand der Kämpfe im mittleren Sowjetabschnitt zum Ausdruck, in dem es heißt, daß trotz hartnäckigsten Widerstandes der deutsche Vormarsch seit Tagen vorwärts geht.

Sowjets hetzen Bevölkerung zum Kampf auf

Berlin, 29. Nov. Um von den Angriffsfortschritten der deutschen Truppen auf Moskau abzulenken, massierten die Bolschewisten im Donezbogen und vor Rostow starke Kräfte und warfen sie unter schonungslosem Einsatz den deutschen Linien entgegen. Trotz schwerster blutiger Verluste trieben sie immer wieder neue Einheiten in das deutsche Abwehrfeuer.

Zur Erreichung ihres Zieles gingen die Sowjets sogar so weit, die Bevölkerung von Rostow völkerrechtswidrig im Rücken der deutschen Truppen zum Kampf aufzuhetzen. Die planmäßige Zurücknahme der deutschen Besatzungstruppe aus dem engeren Stadtgebiet von Rostow schafft jetzt die Voraussetzung, durch die notwendigen Vergeltungsmaßnahmen die Bevölkerung von Rostow rücksichtslos in die durch das Völkerrecht gesetzten Schranken zu weisen.

Die Lage in Nordafrika

Berlin, 29. Nov. Der Kampf in der Marmarica hielt auch am 28. November bis in die späten Nachtstunden an. Der italienische Wehrmachtbericht verzeichnet die glatte Abweisung aller Ausbruchsversuche der Briten aus Tobruk. Auch im Abschnitt Sollum blieben britische Angriffe unter der Wirkung des Artilleriefeuers der verbündeten deutsch-italienischen Truppen ohne Erfolg. Im Wüstengebiet südostwärts von Tobruk sind neue Kampfhandlungen im Gange, in deren Verlauf die Briten nennenswerte Verluste an Soldaten und Kriegsmaterial hatten. Luftwaffenverbände der Achse griffen erneut in den Erdkampf in. Italienische Flak und Jäger brachten drei britische Flugzeuge zum Absturz.

Italienische Jäger stießen auf einen Verband von mehr als 30 britischen Flugzeugen. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Briten nahmen die italienischen Jagdflugzeuge sofort den Kampf auf. In blitzschnellen Vorstößen und mit heftigem Feuer aus ihren Bordwaffen griffen sie die britischen Flugzeuge erfolgreich an, von denen schon nach wenigen Minuten sechs brennend abstürzten. Obwohl die Briten immer noch in der zahlenmäßigen Ueberlegenheit waren, zogen sie es vor, den Kampf abzubrechen und den Rückflug anzutreten.

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Horter (Sch. M.)

Ueber völlig vereiste Straßen bahnen sich die deutschen Kolonnen ihren Weg

Eine neue Aera

Der Kongreß in Berlin / Von Dr. Curt Leps

Es ist nicht möglich, als unmittelbare Zeugen des Geschehens der letzten Tage schon jetzt die ganze historische Tragweite des Beginns der europäischen Sammlung und Solidarität zu erkennen und ihre Ausmaße für die Zukunft des Kontinents zu erfassen. Eine spätere Geschichtsschreibung erst wird die Tage des Berliner Kongresses als ein Ereignis auswerten können, das in seiner Einmaligkeit der Manifestationskraft zum Ausgangspunkt einer neuen europäischen Aera geworden ist. Wir Gegenwartsmenschen aber wissen schon heute, daß die Zusammenkunft der Staatsmänner fast ganz Europas in Berlin eine erstmalige Willenskundgebung einer Völkergemeinschaft darstellt, die nicht von Gefühlsmomenten in ihren Entschlüssen geleitet wird, sondern die in klarer Erkenntnis der Notwendigkeiten der Sicherung der alten Kulturwelt gegen die Zersetzung des völkerzerreißenden Bolschewismus und seiner Trabanten einen Schritt tat, der um der Zukunft von Millionen willen getan werden mußte. Zum ersten Male in der neueren europäischen Geschichte traten Staatsmänner in der Hauptstadt des Reiches zusammen, die zur Seele der kontinentalen Neuordnung geworden ist, die sich nunmehr organisch vollziehen wird.

Der Kongreß des Jahres 1941 erinnert an den Berliner Kongreß im Jahre 1878, den Bismarck als ehrlicher Makler einberufen hatte, um die aus der Auflösung des großen osmanischen Reiches hervorgegangenen Probleme und Schwierigkeiten zu klären im Interesse der europäischen Allgemeinheit. Es gelang Bismarck auch, zwischen den beiden Rivalen England, das sich durch die russische Aspiration im Nahen Osten gefährdet sah, und Rußland zu vermitteln, aber durch die diplomatische Hintertürenpolitik fand die üble Intrige Einlaß, deren Opfer der selbstlose Vermittler wurde. Wenn es auch Bismarck noch gelang, durch den Rückversicherungsvertrag dem Reich die Rückendeckung nach Osten zu sichern, so vollendete sich schon bald nach seinem Rücktritt infolge des mangelnden politischen Weitblickes seiner Nachfolger die Einkreisung Deutschlands, die dann den Weltbrand im Jahre 1914 auslöste. Die Namen der Personen, deren politisches Endziel die Vernichtung des Deutschen Reiches war, sind andere — einst hießen sie Grey, Lloyd George, Chamberlain und Iswolsky — heute sind es Churchill, Litwinow-Finkelstein und Stalin —, geblieben ist die große Linie, auf der sie sich immer bewegten, auch wenn sie zeitweise einmal unterbrochen wurde.

Gegen dieses sowjetisch-plutokratische Bündnis, das, wie heute einwandfrei feststeht, bereits vor Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes vom Jahre 1939 eine in London und Moskau abgesprochene Sache war, haben nunmehr die Völker Europas und die Aufbaumächte des Fernen Ostens einen ehernen Wall errichtet. Wohl waren die Türkei, Schweden und Portugal infolge der besonderen Lagerung im europäischen Kräftefeld nicht zugegen, wie auch die im Laufe dieses Krieges von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebiete. Aber in diesen unter deutscher Militärhoheit stehenden Ländern sorgt der deutsche Soldat dafür, daß weder das bolschewistische Gift noch die hemmungslose Hetze der Plutokratien Nährboden findet, so daß heute ganz Europa zum ersten Male in seiner Geschichte einen in sich geschlossenen Willenskörper zeigt, der seine Bewährung bereits auf den Schlachtfeldern des Ostens gezeigt hat, auf denen fast alle Völker des Kontinents gegen die Sowjethorden Stalins zum letzten Entscheidungskampfe stehen. Während die jungen, aufstrebenden Völker sich von jener „geheimen Kabinettspolitik", die so viel Unheil über Europa gebracht hatte, frei machten, sich neu ausrichteten und ihre Sendung erkannten, verstrickten sich die alten Widersacher-Mächte mehr und mehr in ihre diplomatische Methodik. Die Plutokraten in Washington und London und ihre

Sowjetisches Widerstandszentrum erobert

Bolschewistische Gegenangriffe gescheitert – Ausbruchsversuche aus Leningrad

Berlin, 29. Nov. Der Ort Wolokolamsk wurde in den letzten Wochen in den Nachrichten der Bolschewiken und ihrer Bundesgenossen immer wieder als Zentrum des bolschewistischen Widerstandes erwähnt: Jetzt ist auch er in deutscher Hand, und damit ist ein Bollwerk des bolschewistischen Widerstandes zum Einsturz gebracht worden.

An verschiedenen Frontabschnitten versuchten die Bolschewisten im Laufe der letzten Tage vergeblich, durch örtliche Gegenangriffe den deutschen Truppen entgegenzutreten. Obwohl die bolschewistischen Gegenangriffe teilweise durch Artillerie und Kampfflugzeuge unterstützt wurden, brachen sie mit schweren sowjetischen Menschen- und Materialverlusten an der deutschen Abwehr zusammen.

So schlug im Südabschnitt der Ostfront eine bayrische Division Sowjet-Angriffe, die mit starker Artillerie- und Granatwerferunterstützung vorgetragen wurden, erfolgreich zurück. An anderen Stellen des Südabschnittes griffen die Bolschewisten deutsche Infanterie-Stellungen in mehreren Wellen an. Auch diese Angriffe, die zum Teil durch Panzerkampfwagen unterstützt wurden, blieben im deutschen Artilleriefeuer liegen. Mehrere sowjetische Batterien, die in den Kampf einzugreifen versuchten, wurden durch Volltreffer zum Schweigen gebracht. Am gleichen Tage ließen die Bolschewisten mehrere Kavallerie-Schwadronen gegen deutsche Infanteriestellungen anreiten. Auch dieser bolschewistische Gegenangriff blieb ergebnislos und endete mit schweren Verlusten des Sowjets.

Im Nordabschnitt der Ostfront nahm eine deutsche Infanterie-Division nach der Zurückweisung eines sowjetischen Angriffes im Gegenstoß eine wichtige Ortschaft. Die Truppen der Division drängten den zurückweichenden Bolschewisten hart nach und durchbrachen sowjetische Feldstellungen. Die Sowjets hatten im Verlauf dieser Kämpfe wiederum schwere blutige Verluste.

Im Laufe des 28. November unternahmen die in Leningrad eingeschlossenen Bolschewisten wiederum vergeblich Ausbruchsversuche, die mit schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen wurden. An einer Stelle des Einschließungsringes griffen die Bolschewisten mit starken Kräften die deutschen Stellungen an. Teile der bolschewistischen Kräfte wurden von deutschen Truppen im Gegenstoß von der Hauptmasse abgesprengt, eingeschlossen und vernichtet.

jüdischen und freimaurerischen Hintermänner sehen in den neuen Kräften Europas das Ende ihrer politischen und wirtschaftlichen Geschäfte, und der rote Zar Stalin weiß wie kein anderer, daß der neue Völkerblock unter der Führung Deutschlands, Italiens und Japans ein für allemal mit dem Bolschewismus und damit mit dem internationalen Kommunismus abrechnen wird. Dieselben Mächte, die in der Geschichte immer am Werke waren, die friedliche Aufbauarbeit der Völker und das Nebeneinanderleben der Menschen zu sabotieren und zu unterminieren, sind es heute wieder, die sich der verbrecherischen Hoffnung hingeben, die Völker gegeneinander auszuspielen, wobei sie sich des Bolschewismus' als Rammbock bedienen, um ihre fetten Gewinne in Sicherheit zu bringen. Sie haben aber nicht damit gerechnet, daß die Völker der alten Welt eine innere Revolutionierung und einen politischen Umschmelzungsprozeß an sich vollzogen haben, der sie zwangsläufig auf eine andere Basis der völkischen und politisch-diplomatischen Betrachtungsweise brachte und der sie nach Berlin führte.

Es hat uns deshalb nicht gewundert, daß die die Demokratie in Erbpacht genommenen Plutokratien mit einem wüsten, hemmungslosen Geschimpfe über den Kongreß in Berlin herfielen, das sie dann „politische Gegenoffensive" nannten. Sie reden und faseln von Marionetten und Puppen, die sich in Berlin ein Stelldichein gaben, und rufen damit nur jene merkwürdigen, schon vergessenen und fast verblichenen Gestalten wach, die in Neuyork und London von Englands Gnaden als angebliche Repräsentanten ihrer Völker als Minister und Könige ihr Dasein fristen. Die Völker haben mit diesen größenwahnsinnigen Figuren schon lange abgerechnet und das Urteil gesprochen, so daß kein Mensch diese versunkene Herrlichkeit noch ernst nimmt. Ein mitleidiges Lächeln entlocken uns diese Marionetten an der Themse mit ihren politischen Sandkastenspielen. Das geistlose Geschimpfe und die Geifereien haben uns aber gezeigt, daß die Bedeutung der Berliner Tage auch dort erkannt ist. Man fühlt, wenn man es auch nicht zugeben darf, daß eine neue Aera der europäischen Politik angebrochen ist, die einmal über alle Elemente des Widerstandes hinweg sich durchsetzen wird.

Immer wieder taucht in London das durch die Jahrhunderte gegangene Schlagwort vom „balance of power" auf — vom Gleichgewicht der Kräfte in Europa. Es war die Richtschnur der britischen Kontinentalpolitik, die die Engländer in der Form durchführten, daß sie Mißtrauen und Haß in die Völker säten, um von vornherein jede Annäherung oder jedes Zusammengehörigkeitsgefühl zu ersticken. Nur ein schwaches, in sich uneiniges Europa garantierte die englische Vormachtstellung in der Welt. Dank der Politik des Führers ist dieser Zustand als endgültig überwunden zu betrachten. Das „Gleichgewicht der Kräfte" wird nie mehr von London aus bestimmt werden, sondern Europa hat sein Schicksal selbst in die Hand genommen, für das seine Söhne mit der Waffe angetreten sind. Die europäische Gemeinschaft ist deshalb nicht nur eine Idee, sondern darüber hinaus eine stählerne Macht des Willens und der Entschlossenheit.

Daran ändert auch der Präsident der Vereinigten Staaten nichts mehr, dessen Hetze und Interventionsmaßnahmen von Tag zu Tag zunehmen. Der Reichsaußenminister hat Herrn Roosevelt zu verstehen gegeben, daß das Großdeutsche Reich und seine Verbündeten diesen europäischen Entscheidungskampf bis zum letzten durchfechten werden, ganz gleich wie sich die USA weiter einzustellen gedenken. Der Reichsaußenminister hat auch keine Unklarheit darüber gelassen, daß Europa in Roosevelt den eigentlichen Kriegsschuldigen erkannt hat, der dem Krieg nachgespürt ist, und ihn täglich sucht, um die Expansion der USA, d. h. des Judentums, vorwärtszutreiben. Der jüdisch-freimaurerische Imperialismus des Herrn Roosevelt kennt in seiner Rücksichtslosigkeit und Brutalität keine Hemmungen. Die letzten Ereignisse in Mittelamerika sprechen für sich. Die niederländische Kolonie Guayana ist von USA-Truppen besetzt worden, weil angeblich die niederländische Pseudo-Regierung um Schutz für dieses Gebiet gebeten hatte. Es ist aber durchgesickert, daß es Roosevelt gar nicht um der schönen Augen willen der sich Regierung nennenden geflohenen Verräter am holländischen Volke getan war, sondern daß das Bauxit lockte, das die USA zum Vorwärtstreiben ihrer Rüstungsmaschinerie dringend benötigen. Wie lange wird es noch dauern und ein ähnliches Schicksal trifft das benachbarte Französisch-Guayana. Das ist „Demokratie" nach Herrn Roosevelt! Wir pflegen diese merkwürdige Form mit Verbrechen und politischer Heuchelei in höchster Potenz zu bezeichnen.

Internationaler Kommunismus und jüdisch-plutokratischer Imperialismus stehen dem gewaltigen Völkerblock Europas und Ostasiens gegenüber, der sich jetzt in Berlin zum ersten Male demonstrierte. Der „Heilige Bund", der wieder erneuert und erweitert wurde, ist die Gewähr, daß die kommunistische Zersetzung aus diesem Teil der Erde für immer verbannt ist. Sein Betätigungsfeld bleibt allein noch die westliche Hemisphäre. Es wird sich zeigen, ob die Freundschaft des USA-Präsidenten mit Stalin der Probe gewachsen ist, die das neue Europa und Ostasien bereits bestanden haben. Wir glauben es noch nicht. Für Europa aber hat eine neue Aera der Zeitgeschichte begonnen, die bereits mit Blut und Eisen besiegelt ist. Der Endkampf gegen Moskau entscheidet über das Schicksal Europas. Wie er ausläuft, untersteht heute keinem Zweifel mehr. Die deutsche Wehrmacht und unsere Verbündeten haben, während ihre Staatsmänner in Berlin eine politische Demonstration größten Formates vollzogen, auf den Schlachtfeldern des Ostens europäische Geschichte geschmiedet und zu der einzigartigen Willenskundgebung in der Reichshauptstadt die realen, ewigen Grundlagen gemeinsamen europäischen Schicksals und Kampfes gezeigt.

England soll Spanien überfallen

Ein jüdischer Vorschlag aus USA – Empörung auf der Iberischen Halbinsel

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 29. Nov. Die jüdischen Kriegstreiber-Kreise in Nordamerika lassen immer mehr die Maske fallen und fordern unverhüllt die Ausweitung des Krieges. Die bekannte politische USA-Zeitschrift „The News-Republic" geht in ihrer letzten Ausgabe so weit, daß sie eine gemeinsame britisch-amerikanische Truppenaktion gegen die Iberische Halbinsel und das unbesetzte Frankreich vorschlägt, um eine zweite Front gegen Deutschland zu schaffen. Die britischen Kräfte im mittleren Osten reichen nach der Ansicht der amerikanischen Zeitschrift nicht aus, um an der bolschewistischen Front eingesetzt zu werden. Zudem sei es überhaupt zweifelhaft, ob diese Truppen, die zum großen Teil aus indischen Abteilungen bestehen, genügend ausgerüstet seien. Der starken deutschen Wehrmacht im Osten gegenüber seien sie jedenfalls bedeutungslos.

Die einzige Einsatzmöglichkeit für eine britisch-amerikanische Aktion sei, so erklärte die amerikanische Zeitschrift, die Iberische Halbinsel, wo man die demokratische Herrschaft wiederherstellen müsse: die Wiederaufrichtung der Volksfront-Republiken in Spanien und im unbesetzten Frankreich und der Sturz Francos und Pétains würden der britisch-amerikanischen Invasion eine Unterstützung geben.

In Spanien und Portugal hat diese amerikanische Unverschämtheit und Hetze starke Empörung ausgelöst. Man sieht darin eine neue Bestätigung der verbrecherischen Kriegspolitik Roosevelts und seiner jüdischen Geschäftsfreunde.

Weitere Fortschritte im Angriff auf Moskau

Schwere blutige Feindverluste bei Rostow und im Donezbogen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Angriff auf Moskau wurden weitere Fortschritte erzielt. Bei Rostow und im Donezbogen erlitt der Feind bei erneuten, unter starker Zusammenfassung und rücksichtslosem Einsatz seiner Kräfte geführten Angriffen schwere blutige Verluste. Die Besatzungstruppe von Rostow räumt befehlsgemäß das engere Stadtgebiet, um die erforderlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen die Bevölkerung nunmehr rücksichtslos in die Wege zu leiten, die sich völkerrechtswidrig im Rücken der deutschen Truppen am Kampf beteiligt hat. Vor Leningrad wurden stärkere Ausbruchsversuche des Feindes abgewiesen.

In Nordafrika stehen die verbündeten Truppen im konzentrischen Angriff gegen starke britische Kräfte, die erneut von Südosten auf Tobruk vorgestoßen sind. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung Eisenbahnanlagen bei Sidi Barani.

Vorpostenboote wehrten im Kanal den Angriff einer britischen Schnellbootflottille auf einen Geleit erfolgreich ab. Die zum Teil bereits beschädigten feindlichen Boote wurden von deutschen Torpedobooten verfolgt, wobei ein britisches Schnellboot versenkt und zwei weitere im Nahkampf so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Alle deutschen Schiffe liefen in ihre Zielhäfen ein.

„Das Amt des Gauleiters eines der schönsten Aemter der Nation"

Salzburg, 29. Nov. In einer bedeutungsvollen Feierstunde führte am Sonnabend Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Carabinieri-Saal der Salzburger Residenz den vom Führer zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Salzburg ernannten Reichsstudentenführer Dr. Scheel in sein Amt ein. Er verabschiedete gleichzeitig unter Würdigung seiner erfolgreichen Führung des Gaues den bisherigen Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Rainer, der als Gauleiter und Reichsstatthalter in seine Kärntener Heimat zurückkehren und die Nachfolge des verstorbenen Gauleiters Klausner übernehmen wird, dessen langjähriger Mitarbeiter er war.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley entließ Dr. Rainer aus seinem Amt als Gauleiter des Reichsgaues Salzburg, überreichte Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Ernennungsurkunde des Führers und übergab ihm die Fahne des Gaues. Zuvor legte Dr. Ley in großen Zügen die Aufgaben des Gauleiters dar, der in seinem Gebiet den Führer vertrete und Garant für die Einheit Großdeutschlands, für die Größe und Kraft der Nation sei. „Das Amt des Gauleiters ist eines der schönsten Aemter der Nation: voll verantwortlich zu sein für alles Leben im Gau."

Politische Rundschau

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe sowohl gegenüber den Briten wie gegenüber den Sowjets wurde durch zwei Verlustziffern deutlich. Die Briten verloren vom 19. bis 25. November 91 Flugzeuge, davon 68 in Afrika und im Mittelmeerraum, während 29 eigene Flugzeuge im Kampf gegen Großbritannien verlorengingen. Die Sowjets verloren vom 16. bis 21. November 168 Flugzeuge, während 12 deutsche Flugzeuge an der Ostfront eingebüßt wurden.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Stadermann, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing gestern den aus Berlin scheidenden kroatischen Gesandten Dr. Benzon zur Verabschiedung.

Auf Einladung des Reichsministers der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, trifft am kommenden Montag der ungarische Finanzminister Dr. Remenyi-Schneller zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein.

Der iranische Ministerpräsident Furughi, der bislang die Verhandlungen über den britisch-sowjetischen Vertrag mit dem Iran führte, ist, wie Associated Preß meldet, formell zurückgetreten.

Wie von der iranischen Grenze verlautet, fiel der Vertreter der Hearst-Presse in Kijbyschew, der wegen seiner Berichterstattung mißliebig geworden war, vor etwa zehn Tagen einem Attentat der GPU. zum Opfer.

Die Belgrader Polizei nahm wiederholt in den letzten Tagen während der Bürozeiten in öffentlichen Lokalen und Gaststätten Razzien vor. Personen, denen nachgewiesen werden konnte, daß sie keiner ordentlichen Beschäftigung nachgingen, wurden festgenommen und zur Zwangsarbeit verurteilt.

Schwere Strafen hat das französische Militärgericht von Clermont-Ferrand gegen 19 Franzosen verhängt die es gewagt hatten, auch jetzt noch für Moskau Propaganda zu treiben. Drei der Angeklagten wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, die übrigen erhielten 5 bis 19 Jahre Zuchthaus oder Gefängnis.

Der ägyptische Passagierdampfer „El Nil" ist nach 84tägiger Fahrt im Neuyorker Hafen angekommen. Die lange Dauer der Reise wirft ein bezeichnendes Licht auf die Schwierigkeiten und Gefahren, mit denen die britische Schiffahrt heute zu rechnen hat.

Aus verschiedenen nordanatolischer Schwarzmeerhäfen wird in den letzten Tagen in verstärktem Maße das Eintreffen sowjetischer Flüchtlinge gemeldet, die auf kleinen Kuttern geflohen sind. Auch an der türkisch-sowjetischen Grenze mehren sich die Grenzübertritte sowjetischer Flüchtlinge.

Am 1. Dezember begeht Generalmajor Kirchheim sein vierzigjähriges Militärdienstjubiläum. Für seine hervorragende Tapferkeit und entschlossene Führung während der Offensive in der Cyrenaika hat ihm der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 18. Mai 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. Hauptschriftleiter i. V.: Chef vom Dienst Dr. Curt Leps — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H. — Preisliste 22.

13. Fortsetzung Orginalabdruck

Die „Magdalene" verließ Hamburg an einem regnerischen Oktobermorgen mit dem Ziel Samoa. Karl durchlief ein glückliches Erschauern — Samoa — die sagenhafte Südsee. Er kannte nur Deutschland; einmal als Junge hatte er mit seinem Vater eine Reise nach der Schweiz und Norditalien unternommen. Schon als Kind hatte er von der Südsee geträumt, dem Meer der Welteroberer und Piraten.

Die „Magdalene" machte ihren stöhnenden Weg durch die Nordsee, den Kanal und in den Atlantik". Schon in der Biskaya kamen sie in einen Sturm, der sich, von schweren Gewittern und Hagelschlägen begleitet, über das alte Schiff ergoß.

Der Sturm verstärkte sich von Stunde zu Stunde, und schon am ersten Tage hatten sie zerbrochene Bollwerke, zerrissene Segel und beschädigte Luken, so daß das Wasser in die Kohlenladung drang. In der zweiten Nacht, als sich der Schoner, von einer Welle gehoben, stark seewärts neigte, rutschte ein Teil der Ladung nach vorn in den Backbordbug, der tief in die brechenden Wellen tauchte und das Deck überflutete. Es blieb der Besatzung weiter nichts übrig, als mit Schaufeln in den Laderaum zu steigen und in der schwankenden Höhle bei Oelfunzelbeleuchtung die verrutschten Kohlen zurück zu befördern. Es war eine mörderische Arbeit in dem dunklen, stickigen, von Kohlenstaub und Gasen erfüllten Raum, die flatternden Flammen der Lampen an den Balken, die gespenstische Schatten warfen, mit der Musik des wildheulenden Sturmes und dem taumelnden Schiff, das wie ein Trunkener auf den vom Sturm gepeitschten Wellen tanzte.

Der Sturm ließ nicht nach. Mehr als eine Woche lang tobte es aus Nordwest. Die „Magdalene" wälzte sich in dem aufgewühlten Meer wie eine Streichholzschachtel. Das Wasser ergoß sich über das Schiff mit ununterbrochener Wucht. Es stürmte rücksichtslos, ohne Pause, ohne Rast.

Schon in den ersten Tagen mußten die Pumpen bemannt werden, da Wasser in die Ladung drang. Es wurde ununterbrochen gepumpt.

Die Männer lösten sich alle vier Stunden ab. Es wurde Tag und Nacht gepumpt, ohne Unterlaß, die ganze Woche lang. Das Wasser ergoß sich durch die Luken, und einige Planken waren leck geworden und ließen Wasser durch, nicht genug, um das Schiff zum Sinken zu bringen, aber genug, um die Männer an den Pumpen durch Erschöpfung von Körper und Geist zu töten. Und während sie pumpten, schien der Schoner langsam in Stücke zu gehen, die Rettungsboote wurden von den schweren Wassermassen, die sich in fast regelmäßiger Wiederholung über das Schiff wälzten, zerschlagen. Bollwerke wurden weggefegt, Kabinentüren zertrümmert, Taue und Schoten über Bord gewaschen, — auf dem ganzen Schiff gab es nicht einen trockenen Platz.

Das Meer war bis an die unklaren, im Nebel liegenden Horizonte weiß wie eine Decke von Schaum, wie ein riesiger Kessel kochender Milch. Für die Männer gab es keinen Himmel, keine Sterne, keine Sonne, kein Weltall — nichts als drohende Wolken — ein wütendes Meer — wild gewordene Elemente. Die Männer pumpten Woche auf Woche, auf Leben und Tod. Es schien Monate zu dauern, Jahre, bis in alle Ewigkeit, als ob sie nie ein anderes Leben gekannt hätten, als ob sie vom Tod auferstanden, der Hölle und einem neuen Tod geweiht wären. Sie vergaßen den Tag der Woche, den Namen des Monates, die Zahl des Jahres, in der sie lebten. Sie vergaßen die Vergangenheit, vergaßen, daß sie je in einem Land auf festem Boden gelebt hatten. Das Meer ergoß und wälzte sich über das hilflose Schiff. Die Männer wurden abgestumpft und immer gleichgültiger. Sie hoben und senkten die Griffe der Pumpen, mit Gesichtern und Augen von Idioten, auf und nieder, auf und nieder, ohne Unterbrechung, vierundzwanzig Stunden am Tage, das Wasser bis an die Hüften, an dem Hals, oft über den Kopf, und sie fühlten nicht, war es warm oder kalt. Es war alles gleich. Sie hatten vergessen, wie es war, mit trockener Haut unter trockenen Kleidern zu sein und in einer trockenen Koje zu schlafen.

Und Karl Heinz Enners, einer der Vierzehn, dachte: „Bei Gott! Dies ist eine wunderbare Sühne, ein unbezahlbares Abenteuer, und hier bin ich, der Feigling und Schwächling, wie mich der Kriminal-Inspektor Werner nannte; und ich halte alles viel besser aus als die anderen robusten Männer, und ich tue meine Pflicht. Ich werde durchhalten. Das Schiff wird nicht untergehen. Ich werde kämpfen, bis ich mein Selbstvertrauen wiedergewinne, bis ein Mann aus mir wird, der anderen Männern ebenbürtig ist." Dann schlief er den Schlaf der Erschöpfung.

Für ihn gab es Augenblicke größter Niedergeschlagenheit, aber auch Momente des Frohlockens. Wenn der Bug des altersschwachen Schiffes unter die krachenden Wellen tauchte, das Heck hoch in der Luft, erschien es ihm, als ob es die Knie beugte, um die Allmacht um Nachsicht, Gnade und Barmherzigkeit anzuflehen, und es kam ihm zum Bewußtsein, wie wenig der Mensch auf Erden gilt.

Am achten Abend ließ der Sturm ebenso plötzlich nach, wie er gekommen war, der Himmel klärte sich während der Nacht, die Sterne glänzten freundlich und hell, das Meer glättete sich schnell, am nächsten Morgen erinnerte nur noch eine stark schwellende Dünung an den Aufruhr der Elemente. Da die „Magdalene" immer noch tief im Wasser lag, mußte nach wie vor gepumpt werden. Das Schiff glich einem Wrack. Es blieb dem Kapitän weiter nichts übrig, als den nächsten Hafen anzulaufen, um die Kohlen zu trocknen und die Schäden zu reparieren.

Der nächste Hafen war Funchal auf Madeira. Der Sturm hatte den einen Vorteil mit sich gebracht, daß er ständig aus Nord und aus Nordwesten blieb und den Schoner nach Süden drückte, schneller als er unter eigener Kraft vorwärts gekommen wäre. Der Wind hielt auch nach Abflauen des Sturmes seine Richtung bei, frisch und stetig. Das Meer belebte sich mit ungezählten weißen Kämmen. Der Kapitän ließ neue Segel setzen. Obwohl das Meer ziemlich glatt war, mußte weiter gepumpt werden, um das Schiff über Wasser zu halten. Nach einer Woche erreichten sie ohne weiteren Zwischenfall Funchal.

Neugierige Nichtstuer und geschäftshungrige Schiffsmakler umschwärmten und überfluteten die „Magdalene", auf der sie ein gutes Geschäft witterten. Sie wurden nicht enttäuscht. Der Kapitän befand sich in einer schlimmen Lage, er war ein reicher Mann, das alte Schiff und ein kleines Häuschen in Schleswig, in dem seine Frau lebte, stellte seine gesamte Habe dar. Es gab Verzögerungen. Ein großer Teil der Kohlenladung mußte an Deck geschafft werden, die leck gewordenen Planken mußten gedichtet, Luken, Decks, Segel, Reling, Türen und Boote ausgebessert oder erneuert werden. Als alles fertig und die Kohlen wieder unter Deck geschafft waren, verweigerte die Mannschaft den Dienst, verlangte die Heuer und verließ das Schiff. Der Bootsmann als Sprecher sagte, daß sie nicht gewillt seien, in dem Kadaver von einem Schiff die sechstausend Meilen weite Reise nach Samoa mitzumachen, in einem Wrack, das beim nächsten Sturm in Stücke gehen mußte.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411130-13/fragment/page=0002

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser Eberhard ist da!
In dankbarer Freude
Wachtmeister
Erhard Schön und Frau
Elfriede geb. Westermann
Halle/S., 28. November 1941, Pestalozzistraße 9.

Waltraut Frenzel
Willi Ibe
geben ihre Verlobung bekannt.
Nietleben b. Halle/S., z. Z. bei der Wehrmacht, 1. Advent 1941.

Als Verlobte grüßen
Erika Schlegel
Erich Löbel, Uffz.
Leipzig O 29, Geithainer Str. 85, II., Lochau (Saalkr.), Adolf-Hitler-Str. 35, z. Z. auf Urlaub. 1. Advent 1941.

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Gerda Kauerauf
Ernst Scheffler
Halle/S., Pfännerhöhe 31, Königstr. 15, 30. November 1941.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
Paul Schmöller
Martha Schmöller geb. Hohmuth
z. Z. Feldtruppe. Wettin (Saale), 30. November 1941.

Für die Glückwünsche zur Geburt unserer Tochter Sigrid sagen wir unseren herzlichsten Dank; vor allem unserer werten Kundschaft.
Bäckermeister
Bruno Schmeil und Frau
Gertrud geb. Landmann
Halle/S., Huttenstraße 75.

Getreu dem Eid starb den Heldentod für Führer und Vaterland am 21. Oktober 1941 in einem Gefecht vor Moskau im Alter von 20½ Jahren unser einziger, geliebter Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, Soldat

Gerhard Hädicke

nachdem er an mehreren Schlachten als MG.-Schütze teilgenommen hatte.

In stiller Trauer
Herbert Friedrich, Schornsteinfegermeister
Helene Friedrich geb. **Hädicke**
Christa Friedrich als Schwester
Familie Wilhelm Hädicke
Familie Elsbeth Friedrich
und alle Verwandten
Halle (Saale), Geiststraße 11.

Heute erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Bräutigam, der Unteroffizier

Josef Müller

im Alter von 22 Jahren am 18. Oktober im Osten den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz:
Gretel Schmidt
nebst Eltern
Halle/S., November 1941, Roßbachstraße 37.

Wir erhielten die für uns tieftraurige Nachricht, daß am 5. Oktober, bei den schweren Kämpfen im Osten unser einziger, lieber Sohn, Bruder, Onkel und Neffe, der Schütze

Otto Emmrich

im blühenden Alter von 21 Jahren, gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Otto Emmrich und Frau
Herta Wannewitz,
als Schwester
Walter Wannewitz,
z. Z. im Felde
und Angehörige
Halle/S., den 29. November 1941, Taubenstraße 11.

Am 29. November verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Reichsbahn-Obersekretär

Theodor Münch

im vollendeten 65. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Julie Münch geb. Heinemann
Ella Rading geb. Münch
Franz Rading
Halle/S., den 30. November 1941, Dryanderstraße 3.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. Dezember, 14.30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden bitte bei der Beerdigungsanstalt W. Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38, abzugeben.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute, für uns alle unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Opa, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Malermeister

Walter Rosenschon

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frieda Rosenschon
geb. Reichmeister
Hans Weibezahl und Frau
Johanna geb. Rosenschon
Herbert Kühne und Frau
Irmgard geb. Rosenschon
Halle/S., den 29. November 1941, Sagisdorfer Straße 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. Dezember, 14.30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines einzigen Sohnes, des Obersoldaten Otto Obst, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Winkler für seine trostreichen Worte, und dem Kriegerverein. In stiller Trauer: **Otto Obst und Frau nebst Verwandten.** Zwebendorf, im November 1941.

Ganz plötzlich, uns allen unfaßbar, entriß uns der Tod in Krone (Br.) meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe, sorgende Mutti, meine einzige Tochter, — die ihrem einzigen Bruder, der in Norwegen den Heldentod starb, folgte —, unsere lebensfrohe Schwägerin und Nichte

Adelheid Holl

geb Zieboll
im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:
Leo Holl und Kinder
Asta, Georg, Dieter, Lothar
Margarete Zieboll
geb. Prawatschke
Halle/S., den 24. November 1941, Thomasiusstraße 47.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Dezember, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Plötzlich und unerwartet wurde unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Wilhelmine God

geb. Keitner
nach Vollendung ihres 75. Lebensjahres durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Hartwig und Frau
geb. God
Halle/S., den 29. November 1941, Schulberg 1.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Dezember, 14.30 Uhr, auf dem Kröllwitzer Friedhof statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Walter Stenzel, Wörthstraße, erbeten.

Mein lieber Mann, unser guter Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Paul Hascher

ist am 28. November für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Minna Hascher
Wolfgang und Lutz
nebst allen Hinterbliebenen
Ammendorf, Lange Straße 18.

Die Beerdigung findet am 2. Dezember, 14 Uhr, auf dem Zentralfriedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Freundschaft zu unsrer Kusine und Freundin, Fräulein Therese Jacob, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Toni von Dunker, Luise von Glasenapp, Ruth Otto, Hedwig Schnitzeler. Halle/S., den 29. November 1941.

Heimbau A.-G., Stadtbüro Halle/S., Leipziger Straße 86, Ruf 332 95, erfüllt Ihnen Ihren Wunsch, ein Eigenheim zu besitzen. Wir finanzieren Sie u. erwarten Ihren Besuch.

Verk. sofort Str. Halle—Breslau Erwerbsgut, 480 Mg., Pr. 95 000.— bei Barzahlg. (auch an Nichtlandwirt). Näh. geg. Kap.-Ang. Ernst Schuhmann, Imobilien, Leipzig C 1, Auenstraße 26.

Suche modernes 1- od. 2-Familienhaus mit freiwerdender Wohnung in Halle zu kaufen. Anzahlung RM. 8000,— bis 10 000,—. Umgehende Angebote erbeten Ra 519 an MNZ, Rannischestr.

Haus für 1—2 Familien zu kaufen gesucht. Merseburg oder Umgebung. Angebote 2274 an Merseburger Zeitung.

Anzeigenannahme täglich bis 17 Uhr

GELDVERKEHR

Die öffentliche Bausparkasse der Mitteldeutschen Landesbank finanziert Neubau, Hauskauf, Hausinstandsetzung durch steuervergünstigtes Vertragssparen. Beratung in allen Fragen der Finanzierung, sowie Aufklärungsschriften und Steuermerkblatt kostenfrei und unverbindlich durch die Mitteldeutsche Landesbank, Halle (S.), Leipziger Str. 2.

Hypotheken zu günstigen Bedingungen durch Ernst Ziebell, Bankagentur, Halle, Rathausstr. 13, Ruf 249 06. An- und Verkauf von Grundbesitz.

Bausparkasse. Heimbau A.G., Stadtbüro Halle/S., Leipz. Str. 86, R. 332 95 Finanz f. Hauskauf. Hypothek.. Umschuld Wir bitten um Ihren Besuch

VERMISCHTES

50 RM. Belohnung erhält derjenige, der mir den Verbleib der Photokamera Ihagee - Kine - Exakta Nr. 612 289 m. Zeiß-Biotar 1:2 Nr. 2 585 661, die im Zuge Bitterfeld-Halle liegenblieb, so nachweist, daß ich in ihren Wiederbesitz komme. Schwerdtfeger, Breslau 16, Technische Hochschule.

Wer bessert Oberhemden u. andere Wäsche tadellos in oder außer dem Hause aus? Zuschriften R 5970 MNZ, Riebeckpl.

Selbstfahrer zu leih. gesucht. Zuschrift. K 11036 an MNZ, Kleinschmieden.

UNTERRICHT

Nachhilfe b. Schularbeiten für 13jährigenSchüler (Oberschule) gesucht. Zuschrift. K 11051 MNZ, Kleinschm.

Fahrschule Reinhardt, Weidenplan 11, Ruf 322 80. Ausbildg. aller Klass. v. Führerscheinen, auch Kl. 4.

Maschineschreiben, Kurzschrift. Genge, Friedrichstraße 52, I.

Privatunterricht im Maschineschreiben, Kurzschrift und Buchführung erteilt Walter Benner, Halle (S.), Beesener Straße 1, II. Beginn jederzeit. Ruf 357 24.

Privatunterricht im Damenschneidern, Anfertigung eig. Garderobe in Vor- u. Nachmittagsstd. M. Taubert, Schneidermeisterin, Friedrichstraße 5.

Italienisch. Unterricht und Konversation in meiner Muttersprache (Toscana). Uebersetzungen technischer und Privat-Korrespondenz. Virginia Greve, Karlstraße 4, II., Ruf 255 75.

Freischüler(in) zur Ausbildung als chemisch. Laborant für Hall. Laboratorium gesucht. Bewerbungen unt. K 110 54 an MNZ, Kleinschmieden.

AUTOMARKT

Personenwagen, möglichst jüngere Modelle, kauft sofort gegen bar G. Möritz, Merseburger Straße 14, Ruf 234 72.

Lastwagen, 3½ t, kauft, tausche auch meinen 1½ t, zahle zu. Angebote Ra 489 MNZ, Rannische Str.

Lernt Autofahren d. Autof.-Schule Neutzschmann. Parkstr 9. R 381 83

Motorrad „Ardie", 500 ccm, wegen Platzmangel billig zu verk. Rechenberg, Saalberg 19.

Opel-Regent, 1,2 l, guter Zustand, z. Taxpreise zu verkaufen. Besichtig. Sonntag v. 10—12 Uhr in Ammendorf, Forststraße 2a.

Dreirad-Lieferwagen zu verk. Pohlert, Mansfelder Str. 43.

Leichtmotorrad, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote Ra 521 MNZ, Rannischestr.

VERLOREN

Schlüssel, drei, im Ledertui, a. Mittwoch verlor. Geg. Belohnung bitte i. Fundbüro Reilkaserne abgeben.

Geldbörse Fernspr.-Zelle am Reileck mit hohem Inhalt am 28. 11., 17.30 Uhr, liegen gelass. Finder wird gebeten, sich fernmündlich u. 299 19 zu melden. Belohnung wird zugesichert.

Wollhandschuh, braun, rechter, Ammendorf verlor. Gegen Belohnung 10. Polizeirevier, Ammendorf.

Seidenplüschjacke, schwarze, in braunem Lederbeutel 1. November verlor. Da es liebe Andenken an verstorbene Mutter sind, bitte um Rückgabe gegen Belohnung. Ww. Ratzsch, Büschdorf, Kanenaer Straße 42.

Kleiderkarte (dritte) für Otto Reinecke, Blumenstr. 6, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Kinderwollhandsch., grauer, Nähe Pauluskirche verloren. Bitte abgeb. Stück, Kronprinzenstr. 9.

VERKÄUFE

Ausstellungsschrank, von Glas, mit fester Rückwand, 155×100×58 cm groß, zu verkaufen Rich. Heinze, KG., Gr. Steinstraße 71.

Gebr. Drehbänke, Spitzenhöhe 270 u. 300 mm, Drehlänge 1100 u. 3250 mm, zu verkaufen. Natorp & Eberhardt, Halle/S.

6 Jagdwagen, 4—6sitzer, 1 Jagdwagen, 4sitzer, 3 Parkwagen, 1 Selbstfahrer, 2 Dogcarts, 1 Landauer, 1 Coupé, 1 Landaulet auf Gummi, 1 Halbverdeck, 1 Kremser, 3 Rollwagen, 2 Kutschschlitten, 1 Paar Sielenkutschgeschirre, 15 Paar engl. Kummetkutschgeschirre, 10 Einspänner-Cabriolet-Kutschgeschirre, 1 kpl. Reitzeug. Walter Oehring, Halle/S., Mansfelder Straße 58, Ruf 328 56.

Sehr schöne Diadembrosche. Diamanten in Platin gefaßt, alter Familienschmuck, zu verkaufen an Privat. Angebote unt. G 3066 MNZ, Halle/S.

Schlafzimmer und Salon, beides Stil Louis XVI., einige Silbergeräte, Kupferstiche, Essgeschirr für 12 Pers. u. dgl. Gegenstände aus Nachlaß Weinbergweg 5 verkäuflich. Näheres Ruf 316 75.

Diesel-Motor, 12 PS, gut erhalten, kräftige Bauart, Langsamläufer, zu verkaufen. Daselbst steht auch 1 kompl. Lichtmaschine zum Verkauf. Angeb. unter W E 25 an die MNZ, Sangerhausen.

Große Wäscherolle zu verkaufen. Angebote unter E W 26 an die MNZ. Sangerhausen.

Breeches-Hose (Luftwaffe), Maßarbeit, neuwertig, Bundw. 102, Laufgitter, neuwertig, verkauft Marienstr. 8, part.

Radio sowie Fotoapparat, beide guterhalten, zu verk. Merseburger Str. 54, II, Ruf 268 18.

Drillmaschine, Häckselmaschine, 1½zölliger Ackerwagen, Achsen, Eggen verkauft Vogel, Teicha.

Akku-Ladegerät, schw. Sportschuhe für Ski- oder Eislauf (39), 2 Fenst. dunkle, kunstseidene Uebergardinen. Künzelmann, Beethovenstraße 8, I.

Besteckkasten z. verkaufen. Zuschriften K 11053 an MNZ, Kleinschmieden.

Häkeldecke, 2,50 mal 1,65, Kinderauto, Kinderstühlchen zu verk. Ruf 362 71.

Tafeltuch, Damast, 3,20×1,60, mit 12 Servietten, neuw., sowie Kaffeeservice für 12 Pers., sehr gutes Porzellan, verkäuflich. Zu erfragen MNZ, Rannische Straße.

Puppenherd, 2flammiger Gaskocher, Cut, Gehrock zu verkaufen. Angeb. Ra 523 an MNZ, Rannische Straße.

Bowle mit 12 Gläsern, elektr. dreiflammige Krone zu verkaufen. Walter-Steinbach-Str. 50, I rechts.

Kinderwagen, Kinderstuhl verkauft Schlosserstraße 28, part. lks.

Möbel, guterhalten, gebrauchte, wie Bett, Waschtisch, Nachtschränkchen, Serviertisch, Gasherd, Regulator usw. zu verkaufen. Zuschrift. M 1214 MNZ, Mühlweg.

Herren- und eine Damen - Pelzweste, ungetragen, noch ohne Stoffbesatz, zu verkaufen. Zuschriften K 11044 MNZ, Kleinschm.

Brillant-Kollier, sowie einige Damen-Ringe preiswert z. verkaufen. Angeb. K 11046 an MNZ, Kleinschmieden.

Extramantel (Heer), 1,70 m, 70.— RM., neuwert., verkauft. Angebote K 11048 MNZ, Kleinschm.

Süßkirschen, Hochstämme, 2jährige Kronen, verkauft preiswert Schultchen, Magdeburger Straße 90.

Dauerwellenapparat guten, betriebsfäh. Zustand, wegen Verzug billig zu verkaufen. Angeb. Ra 517 an MNZ, Rannische Straße.

Grammophon (Odeon), dunkel Eiche geb., gegebenenfs. m. Tonabnehm., o. Platten, verkauft Brucknerstr. 8, II r.

Kalbfelljäckchen, schwarz, Gr. 40, neuwertig, verkft. Sonntag 10—1 Uhr. Lessingstr. 1, I.

Standuhr, Herrenleder-Schreibmappe Sitzbadew., Nachtjacken, Beinkleider, Mädchen - Schnürschuhe, hohe, Gr. 38, neuwertig, zu verkauf. Zuschrift. K 11041 an MNZ, Kleinschmieden.

Rollschuhe, neu, auf Kugellager, zwei Gobelins, 140×150, zu verkaufen. Angebote Ra 509 an MNZ, Halle, oder Ruf 356 67.

Aquarien, mehrere größere und kleinere, evtl. mit Zubehör, verkäuflich. Angebote unter Kl 11033 MNZ, Kleinschmieden.

Warmwassererzeug. ält. Modell, 15 RM., zu verkauf. Landwehrstr. 21 I, rechts.

Brautschuhe, Größe 37, blau, Pumps, 38/39, hoher Abs., verkauft Röpziger Straße 9, part.

Querflöte, Schüler-9 Klappen, Lederranzen, Rodelschlitten, Eisenbahnschien., Kino, älterer Photoapparat (9 × 12), Gitarre, Mandoline, Laute zu verkauf. 11—14. Geseniusstraße 5, part. l.

Schreibmaschine (Adler), Modell 7, gibt ab. Rosch, Goethestraße 15.

Uniform, feldgrau, 1,72, mittelschlank, verk. Baumweg 11

Krankenfahrstuhl m. Luftbereifung zu verkaufen. Angeb. Ra 508 an MNZ, Rannische Straße.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen kann keine Gewähr übernommen werden.

TAUSCHGESUCHE

Damensportschuhe, hohe, 39, gegen Schnürstiefel, 38/39, zu tauschen oder kaufen gesucht. Angebote E 3044 an MNZ, Halle/S.

Damensportschuhe, derb, ungetragen, Gr. 40, geg. ebensolche, Gr. 39, od. Halbschuhe, Gr. 38, zu tauschen ges. Zuschrift. K 11052 MNZ, Kleinschm.

Ledersportweste od. -hose, guterhalten, braun, gef., gegen Langstiefel, Gr. 42, Kleinkalib.-Büchse gegen Pistole mit Mun., mögl. 7,65, zu tauschen ges. Angebote T 3056 MNZ, Halle/S.

Langstiefel, guterh., schwarze, Größe 40/41, geg. solche Größe 44 zu tauschen gesucht. Angebote F 3065 an MNZ, Halle/S.

BUCH-EMPFEHLUNGEN

Die Familie. Von Horst Becker. Ein Buch, das in seiner Vielseitigkeit und Einstellung auf die heutige Zeit jeden Deutschen angeht. In Ganzleinen mit 16 Kunstdrucktafeln 3,75 RM. „Dieses mit guten Bildern geschmückte Werk verdient, ein Volksbuch zu werden." (Hamburger Fremdenblatt.) Von maßgebender Seite sehr empfohlen, in viele amtliche Listen aufgenommen. Verlag Moritz Schäfer, Leipzig.

Der Bauer. Von Karl Heinz Pfeffer. Ein Buch, das durch seinen wertvollen Inhalt und seine Gegenwartsnähe jeden Deutschen angeht. In Ganzleinen mit ganzseitigen Bildtafeln 4,50 RM. „Das Buch ist mit viel Liebe und eingehender Kenntnis der Materie geschrieben." (Die Buchbesprechung.) Verlag Moritz Schäfer, Leipzig.

Für die langen Abende zur Unterhaltung u. Bereicherung des Wissens ein gutes Buch aus der Bücherstube Martha Gleißner, Geiststr. 23, gegenüber Thalia-Theater. Ruf 281 40.

Gute Bücher sind immer wertvolle Geschenke. Gut beraten und bedient werden Sie in der Buchhandlung und Leihbücherei Schöler, Schmeerstr. 1 am Markt.

Bücher aller Gebiete und Noten führt und besorgt F. Bartels. Inh. Fritz Engel, Buchhandlung, Leipziger Straße 64. Ruf 228 07.

J. M. Reichardt Nachf. Inhaber Charlotte Uhlmann, Buch- u. Kunsthdlg., Halle, Schulstr. 1a, Ruf 232 73.

Lippert'sche Buchhandlung (Max Niemeyer), Gr. Steinstr. 77—78, führt u. besorgt gute Bücher aller Gebiete.

Ernst Heinicke, Buchhandlung, Halle/S., Schulstraße 2, Ruf 228 33.

Bruno Dausien, Buchhandlung, Halle, A.-Hitler-Ring 9/10, Ruf 322 13

AMTLICHES

Verteilung von Aepfeln. Nach Maßgabe der Bekanntmachung vom . November 1941 werden in der . Zuteilungsperiode, vom 17. November bis 14. Dezember 1941, weiter verteilt: a) an die Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren auf den Abschnitt N 37 ihrer Nährmittelkarten 30 = 1 kg. Aepfel, b) an die werdenden und stillenden Mütter gegen Vermerk auf dem besonderen Bezugsausweis 2 kg Aepfel. Die Aepfel sind an die Bezugsberechtigten immer mit zwei Drittel in Wirtschaftsäpfeln und Aepfeln der Güteklasse B und mit einem Drittel in Tafeläpfeln abzugeben. Halle/S., 29. November 1941. Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Die Annahme von Paketen und Postgütern durch die Paketzusteller wird in Halle/S. vom 1. bis 28. Dezember vorübergehend aufgehoben. Der Präsident der Reichspostdirektion Leipzig.

Wohnungsgesellschaft d. Handwerks Halle-Merseburg, Akt.-Gesellschaft. Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zur Teilnahme an der am Montag, dem 15. Dezember 1941, 16 Uhr, im Restaurant „Gildenhaus St. Nikolaus" in Halle (Saale), Gr. Nikolaistraße 9/10, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein. Tagesordnung: I. Vorlage des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1940 und des Gewinnverteilungsvorschlages des Vorstandes sowie des Berichtes des Aufsichtsrats nach § 96 Aktiengesetz. II. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. III. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat. IV. Wahl eines Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1941. V. Neuwahl des gesamten Aufsichtsrats. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind, gemäß § 12 Absatz 4 der Satzung nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Teilnahme spätestens bis zum 12. Dezember 1941 bei der Gesellschaft unter der Anschrift Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 31, angemeldet haben. Vertreter von Aktionären können für diese das Stimmrecht nur ausüben, wenn die schriftliche Vollmacht innerhalb der gleichen Frist bei der genannten Stelle eingereicht ist. Halle, den 29. November 1941. Der Vorsitzer des Aufsichtsrats: Sehnert, Landeshandwerksmeister.

AMMENDORF

Sozial-Gewerk für Handwerker v. Ammendorf u. Umg. eGmbH. Einladung zur außerordentl. Generalversammlung am 7. Dezbr. 1941, 9.30 Uhr, Müllers Elsterstrand. Tagesordnung: Berat. d. Geschäftsanw. f. Aufsichtsrat, Berat. d. Geschäftsanw. f. Vorstand, Berat. d. Geschäftsordnung, Satzungsänderung, Verschiedenes. Der Aufsichtsrat: C. Utgenannt.

SAALKREIS

Infolge Abschaltung des Ueberwerkes wird die Stromlieferung am Sonntag, dem 30. November 1941, von 12—14 Uhr unterbrochen. Könnern, den 29. November 1941. Der Bürgermeister. Kohl.

PARTEIAMTLICHES

Kreisfrauenschaftsleitung

Ortsgruppe Paul Berck: Mittwoch, 3. Dez., 17 Uhr, öffentl. Frauennachmittag im Böllberger Kaffeegarten.
Ortsgruppe Franckeplatz: Donnerstag, 4. Dez., 19.30 Uhr, öffentl. Frauenabend im Bäckerinnungshaus.

SPORTVEREINSNACHRICHTEN

Das Spiel Post-Sport-Verein gegen Sportverein Eisleben, das morgen, Sonntag, um 14.30 Uhr stattfinden sollte, fällt aus.

MIETGESUCHE

Zwei-Zimmer-Wohnung in oder bei Halle sucht Beamter. Angebote unt. M 1610 an die MNZ, Halle/S.

2 Zimmer m. Küche f. angenehme Mieterin, eine ältere, ruhige Dame, gesucht. Evtl. notwendige Erneu. wird übernommen. Max Krug, Markt, Ruf 255 62.

Sonnige 2—4 - Zimmerwohnung mit Bad gesucht. Sädt. Baurat Zalaudek, Halle/S., Cecilienstr. 10.

2—3-Zimmer-Wohnung für einen unserer kaufm. Angestellten sofort oder später gesucht, evtl. kommt auch größere oder kleinere Wohnung in Frage. „Saale" Mitteldeutsche Speditions- u. Schiffahrtsgesellschaft m. b. H., Halle/S., Hafen Trotha.

4-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, von auswärtigem Mieter gesucht. Zuschriften M. 1212 MNZ, Mühlweg oder Ruf 321 10.

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von Schlafstellen und möblierten Zimmern in allen Preislagen für unsere Gefolgschaft. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder zusammen wohnen können. Wir erbitten sofort Eilangebote unter Angabe des Mietpreises und der sonstigen Bedingungen an die Abteilung S K Siebel-Flugzeugwerke GmbH Halle (Saale)

Garage, 7—8 Meter, gesucht. Fernruf 293 22.

Einfache und gutmöbl. Zimmer, einzeln und zweibettig, für unsere Gefolgschaftsmitglieder laufend gesucht. Schriftl. Angebote erbeten an Buna - Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schkopau über Merseburg, Wirtschaftsbetriebe.

Wohnung, 2—3 Zi., auch Küche, von jung. Kriegerwitwe gesucht. Zuschrift. Ra 484 an MNZ, Rannische Straße.

Wohnung, 3—4 Zi., von Ehepaar mit 1 Kind in kinderreichemHause, möglichst Norden, ges. Zuschrift. M 1204 MNZ, Mühlweg.

Wohnung. Welcher Wohnungsinh. teilt große Wohnung m. jg. Ehepaar ohne Kind, leer oder möbliert. Angebote K 11047 an MNZ, Kleinschmieden

Laden, geräumiger, m. Ladenstube (Lebensmittel), auch als Niederlage zu vermiet. Cansteinstraße 3.

Student, sucht sof. möbliert. Zimmer. Zuschriften R 5981 MNZ, Riebeckplatz.

Wohnung, 2 Zimm. und Küche, sofort gesucht. Grimm, Landrain 156 a.

Reichsangestellter, mit Kind, sucht Kleinwohnung od. 2 leere Zimmer, Miete bis 50 RM. Angebote Ra 522 MNZ, Rannischestr.

Pol.-Beamter sucht ab sofort behagl. möbl. Zimmer im Norden der Stadt. Zuschrift. M 1216 MNZ, Mühlweg.

Garage zu mieten gesucht. Pohlert, Mansfelder Str. 43.

Zimmer, 2 leere od. möbl., in schöner Lage, für Herrn in leitender Stellung. Zuschrift. K 11024 MNZ, Kleinschm.

Hausmannswohnung v. Ehepaar in 50er Jahren, mit zwei Kindern, die alle Arbeiten verricht., auch Dampfheizg. Zuschrift. K 11042 MNZ, Kleinschm.

Zimmer, zwei, leer, mit Küchenbenutz., für jetzt oder spät. von berufstätigem Ehepaar ges. Angebote R 5984 an MNZ, Halle/S.

WOHNUNGSTAUSCH

Halle—Bitterfeld. Biete 3-Zimmer-Wohnung und Zubehör, Miete 30,—, in Bitterfeld, suche ähnliches in Halle, bis 40,—. Angebote unter P 11029 an MNZ, Halle, Kleinschm.

Tauschwohnung in Klitschmar. Tausche mit 4 Zimmer, ¾ Morgen Pachtfeld und sämtliches landwirtschaftliches Gerät gegen 3 Zimmer in Halle zum 1. 1. 42 oder 15. 2. 42 Angebote u. P 3033 MNZ, Halle/S

Umziehen, selbstred. m. Siebert & Co., Spezialgeschäft für Möbel-Transporte. Nah- und Fernumzüge durch Auto und Bahn. Halle-Diemitz, Berliner Straße 68—70. Bestgeeignete Möbellagerräume. Ruf 327 77/76.

Wohnungstausch: Biete 5-Zi.-Wohn., Küche, Innenklos., Forsterstr., gegen 4 Zimmer, mögl. Bad, bis 70 RM., im Norden oder Süden. Zuschriften K 11049 an MNZ, Kelinschmieden.

Kleinanzeigen in die MNZ

VERMIETUNGEN

Gutmöbl. Zimmer frei, Müller, Sternstraße 3, part.

Garage frei für Personen- und Lieferwagen. Großgarage Ost, Delitzscher Straße 38.

Lagerraum, 70 qm, mit Büro, zu vermieten. Näheres Berliner Str. 6, I.

GRUNDSTÜCKE UND GESCHÄFTE

Suche für Gastwirt kl. Gasthof, Gastwirtschaft oder gutes Kaffee zu kaufen od. zu pachten. Angebote an Ernst Schumann, Immobilien, Leipzig C 1, Auenstraße 26.

Wohnhaus, evtl. Geschäftshaus, mögl. mit Garten, auch auf dem Lande, zu kaufen gesucht. Schöne Tauschwohnung vorhanden. Zuschriften u. R 5967 MNZ, Riebeckplatz.

Gutgehende Landbäckerei in Landsberg b. Halle/S. zu verkaufen od. z. verp. Näheres b. Wissing, Halle/S., Wittekindstr. 32, ptr.

Dieser Gutschein berechtigt zum kostenlosen Bezug der illustrierten Eigenheimbroschüre. Unverbindlich unterrichtet sie, wie man durch steuerbegünstigte Ratensparung (ab 35,— RM. monatl.) die Vollfinanzierung eines Eigenheimes sicherstellen kann. Senden Sie daher diesen Gutschein an die Deutsche Union - Bausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 18b, ein.

Einfamilienhaus mit Garten u. Stallung in Halle oder auf d. Lande zu pacht. gesucht. Tauschwohnung in Halle, 3 Zimmer, Küche, Korridor vorhand. Zuschrift. M 1217 MNZ, Mühlweg.

Einfamilienhaus auf dem Lande, 5—6 Räume, mit Obstgarten, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Licht- und Wasserleitung Bedingung. Angebote Kl 3050 an MNZ, Halle/S.

Ein Bausparbrief
unter den
Weihnachtsbaum
von der
Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG.
Leipzig C 1, Georgiring 8b
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Aufklärungsschrift
Sofortige Zwischenfinanzierung zum Hauskauf, in geeigneten Fällen bei 25 bis 30% Eigenkapital möglich
DBG

Für Überarbeitete
Rekonvaleszenten, schwache und kränkelnde Kinder das biologische Kräftigungs- u. Belebungsmittel für Blut, Gewebe, Drüsen und Nerven
LACTONICUM HENSELWERK
Für Erwachsene .... Flasche RM 2.20
Für Kinder .... Flasche RM 2.— unverbindl. Richtpreis
In allen Reformhäusern zu haben

Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol! Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen u. zugelegt werden!

DIE MODE
– monatliche Auslese besten Modeschaffens –
zeigt in ihrem Dezember-Heft:
Moderne Goldschmiedekunst – Kleider für festliche Stunden – Wiener Modelle aus dem Haus der Mode – Kappen und Hauben – Schönes Pelzwerk – Kindermoden nach dem Struwwelpeter.
Preis RM 1.50
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

WEIHNACHTSBÜCHER

JOHANNES LINKE
Losnächte
Erzählungen und Gedichte
Umfang 216 Seiten. Geb. RM 4.–
HANS WATZLIK
Die Bärentobler
Ein grobianisches Dorfbuch aus dem Böhmerwald
Umfang 218 Seiten. Geb. RM 4.–
L. STAACKMANN VERLAG LEIPZIG

Gute Bücher
Otto Hendels Buchhandlung
Markt 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411130-13/fragment/page=0003

Aus Malta in die Freiheit

von Fregattenkapitän Erich Fikentscher-Emden

4. Fortsetzung

Bei Einbruch der Dunkelheit vertauschten wir unser Versteck im Kornfeld mit einer nahen Hausruine. Im fahlen Mondlicht sahen die rohen Mauern ohne Dach gespenstisch aus. Es war feucht und kalt geworden. In der Ferne wollte das Gekläff der Dorfhunde nicht abreißen. Langsam, viel zu langsam zählte eine Kirchturmuhr die fortschreitenden Stunden. Eidechsen huschten erschrocken über die Steine und einzelne Fledermäuse flatterten im Mondlicht vorüber.

Endlich schlug es zwölf. Nun konnte es losgehen. Die Mondscheibe war untergegangen, aber an der Mole brannten trübe einige Laternen. Ein Sprung in das nächste Boot, ich hängte die Riemen ein, Brandl schnitt die Leinen durch und stieß von der Mole ab. Ruck, das Boot saß auf dem Grund! Abstemmen mit dem Riemen half nicht. Schon sammelten sich Gestalten am Ufer und beobachteten das Manöver. Ich sprang ins Wasser, um das Boot zu erleichtern. Dadurch verlor mein Kamerad das Gleichgewicht und sauste auf der anderen Seite ebenfalls ins Wasser, kam aber wieder auf die Füße. Das Boot bewegte sich. Im Mud watend, schoben wir beide es vor uns her und stiegen wieder ein, sobald das Wasser uns bis zur Hüfte reichte. Nun hatten wir die Fahrrinne. Lautlos glitten wir ins Dunkle des Hafens hinaus, bis wir mitten im Wasser an dem großen Schiff mit Mast und Takelwerk längsseit lagen.

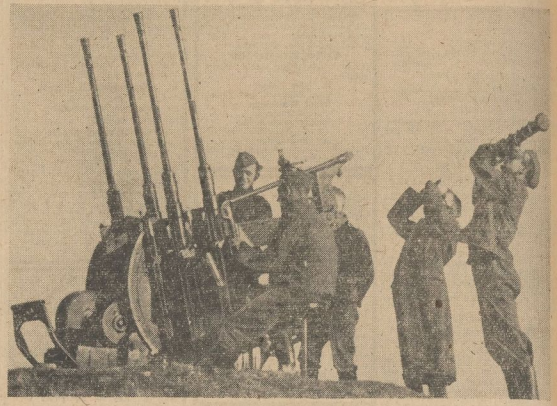
Ob jemand an Bord war? Meine Hand tastete an der Holzwand empor, vorsichtig blickte ich über die Bordwand hinweg und erkannte, etwas aus dem Innern des Schiffes zu erkennen. Ein Mast — Hebebäume daran und — in der Mitte ein Haufen Sand! Also ein primitiver Hafenbagger. Von Segeln keine Spur. Aber auch zum Rudern war das Fahrzeug viel zu schwer.

Was tun? Nochmals zurück an Land? Das ging gegen jedes Gefühl. Wir versuchten mit dem kleinen Ruderboot wenigstens auf das Meer hinauszukommen. Das Weitere würde sich dann schon finden. Die Bucht zog sich endlos hin. Einigen Fischerbooten mußte ausgewichen werden. Ueber die Erdwälle der Landbatterie ragten schwarze Geschützrohre zum nächtlichen Himmel. Sacht trieben wir vorbei.

Nach mehrstündigem Rudern erreichten wir das Ende der Bucht, wo uns der Nordwind so stark entgegenblies, daß wir kaum von der Stelle kamen. Das brachte uns zur Besinnung. Wollten wir so im Ruderboot die hundert Kilometer nach Sizilien gegen den Wind zurücklegen, ohne Trinkwasser, ohne Nahrung?

Wir kamen überein, umzukehren und am nächsten Tag ein geeigneteres Fahrzeug zu suchen. Vor Hellwerden mußten wir zurück sein. Mit dem Wind ging das Rudern leichter. Jedoch vor einer Steinmole saßen wir unrettbar fest. Also, bitte aussteigen ins Wasser! Naß waren wir ohne schon, hatten uns aber durch das ununterbrochene Rudern warm gehalten. Erst watschelte Ernst Brandl der Mole zu, mit jedem Schritt bis zum Knie im Schlamm. Ich gab dem wieder aufschwimmenden Boot einen tüchtigen Stoß in der Richtung zum Liegeplatz und watete dann resigniert hinter Brandl her.

Die Mole endete an der verschlossenen Tür einer Gartenmauer. Trotz der Dunkelheit hatten sich dort, wo das Boot fehlte, schon wieder Leute angesammelt. Und schon kam einer hinter uns her. Eine tolle Jagd durch die Gärten setzte ein. Schließlich schien der Verfolger genug zu haben, er gab das Rennen auf. Wir hatten die Richtung völlig verloren. Keuchend hielten wir an einem Geröllabhang an. Es blieb uns nichts anderes übrig, als schleunigst, so lange es noch dunkel war, ein neues Versteck zu suchen. Wir fanden es in einem niedrigen Gemäuer in der Ecke eines Ackers. Der Morgenhimmel war das Dach. Dieses Mal schliefen wir sofort ein.



PK.-Aufn.: Kriegsberichter Leo (Sch.)

Der Vierling — eine neue Waffe unserer Flak

Am Hafen von La Valetta

Nach einigen Stunden weckte uns die wärmende Sonne.

„Na Ernst, fein siehst du wirklich nicht aus" lachte ich. Dabei war ich selbst von den aufgeweichten Schuhen bis in die Haare mit Lehmkrusten bedeckt.

„Dann wollen wir uns erst mal ein wenig schön machen." Aber wie?! Mit den Taschenmessern wurde die gröbste Schmutzschicht abgekratzt. Schuhe und Strümpfe hingen zum Trocknen in der Sonne. Dünn geschnitzte Holzsplitter mußten die klaffenden Dreiecke in den Hosen schließen.

„Ich finde, so können wir uns wieder sehen lassen" stellte Brandl nach einiger Zeit befriedigt fest. Anderswo wäre man vielleicht anderer Meinung gewesen! Also wurde aufgebrochen mit dem Ziel: La Valetta! Die Hafenstadt Maltas. Bevor wir weitere Pläne entwerfen konnten, mußten wir Gewißheit haben, ob unsere Flucht inzwischen entdeckt war.

In einem Vorort stießen wir auf eine Polizeistation. Einigermaßen erleichtert sahen wir, daß kein Steckbrief an dem schwarzen Brett hing. Gegenüber lockte die „Grand Central Bar". Hier gelang es uns, etwas Weichkäse und einen Kanten altes Brot zu erhalten. So schmutzig die Hand der Wirtsfrau war, die es auf den Tisch legte, es schmeckte besser als manches Festessen früherer Zeiten.

Endlos zog sich der Weg in die Länge. Die Sonne briet. Endlich sahen wir Valetta und einen Teil des Hafens. Wir waren uns aber nicht im klaren, ob wir den Kriegshafen oder den nördlich der Stadt gelegenen Handelshafen vor uns hatten. Langsam gingen wir am Ufer weiter. Im Hafen war ziemliche Bewegung. Kohlenleichter gingen und kamen von den Schiffen, Dampfboote zogen Kielwasserspuren.

„Das da hinten sind Kriegsschiffe, und zwar französische", erklärte ich, „es ist also der Kriegshafen." Im Weitergehen hatten wir nicht gemerkt, daß wir in ein von englischen Wachtposten gesichertes Hafengelände geraten waren. Der Aufenthalt wurde uns etwas ungemütlich. Da schlug es gerade Mittag. Die Kohlentrimmer und Werftarbeiter strömten zum Tor hinaus, wir mit ihnen. Ein englisches Bataillon marschierte soeben auf der Straße mit klingendem Spiel vorbei und zog die Aufmerksamkeit der Wachtposten auf sich.

„Wir müssen uns einige Decken besorgen, damit wir heute nacht auf jeden Fall wegsegeln können", erklärte ich Brandl. „Vielleicht ist es möglich, auch eine Zeitung zu erfischen, aus der wir etwa das Auslaufen neutraler Schiffe erfahren."

„Beides erhalten wir am ersten in Valetta", meinte Brandl.

Um unauffälliger an der Wache des Stadtors vorbeizukommen, mieteten wir einen Wagen. Im Zotteltrab ging es nach La Valetta hinein, direkt zum Verlag der „Malta Chronicle", der größten Zeitung. Leider hatte sie wegen der Mittagszeit schon geschlossen.

„Macht nichts, wir haben Zeit, fahren wir doch solange spazieren", schlug Brandl vor. Wir einigten uns auf Citta Vecchia, einem Ausflugsort mitten auf der Insel Malta, ungefähr dreizehn Kilometer von Valetta entfernt.

Der Kutscher drehte, und schon ging es wieder zum Stadtor hinaus, auf die Landstraße. Unter dem hohen Bogen eines uralten Wasserviaduktes aus der Römerzeit hindurch kamen wir auf freies Feld. Englische und französische Matrosen strebten zu Fuß, auf Fahrrädern, einige auch im Wagen anscheinend dem gleichen Ziele zu. Die Frühlingssonne schien warm, und die Stimmung stieg.

Aus dem Dunst der hügeligen Inellandschaft zeichneten sich immer deutlicher die scharfen Formen einer malerischen Burg auf grüner Anhöhe ab. Der Wagen blieb am Fuß des Berges. Aber die besseren Hotels und das Casino waren geschlossen, und in den überfüllten Bars gab es wieder nur zu trinken, nicht einmal eine Zeitung fand sich. Um so herrlicher war der Blick ins Land von der Terrasse einer Kathedrale aus, die vor Jahrhunderten vom Malteser Orden erbaut war.

„Sieh mal einer an", rief da plötzlich Brandl, „vor Valetta kreuzen einige Boote. Ihre weißen Segel leuchteten aus dem diesigen Blau des Meeres herüber. Wie elektrisiert rannten wir den Berg hinunter zum Wagen, um auf dem schnellsten Wege in die Stadt zurückzukehren.

In der Vorstadt wurden einige Knäuel Stricke und nach Passieren des Stadttores zwei wollene Reisedecken im „Army Navy House" gekauft. Etwas Käse und Schokolade, eine große Büte Apfelsinen und eine Büchse Kondensmilch vervollständigten die Ausrüstung. Brandl erhielt in der Redaktion die Zeitungen der beiden letzten Tage.

Nun galt es, noch, den Liegeplatz der Segelboote auszukundschaften, die wir von Citta Vecchia aus gesehen hatten. Wir ließen uns deshalb zur Fähre am Handelshafen fahren. Mit acht Tommies zusammen bestiegen wir die Marsamuscetto-Fähre. Inzwischen hatten wir in den Zeitungen festgestellt, daß diese weder über die Abfahrtszeiten der Dampfer noch über unsere Flucht etwas enthielten.

Fortsetzung folgt

Stalin sucht in seiner Abfallkiste nach Generälen
„Da ist ja noch einer, der seinen Kopf noch hat!"
Zeichnung: Hörter, Halle (Interpreß)

Beginn der Reichs-Mozart-Woche

Wie ein Sinnbild wirkte der Zusammenklang zwischen dem Ort und dem Gehalt einer Serenade, die am Nachmittag in der Großen Galerie zu Schönbrunn Edwin Fischer mit den Wiener Symphonikern gab. In den Schlössern der Mächtigen hatte der Wunderknabe Mozart den kalten Ruhm des frühreifen Virtuosen genossen, auf der Höhe der Meisterschaft aber was das barocke Genie genötigt, noch im Jahre seines Todes Auftragsarbeiten wie das „Orgelstück für eine Uhr", eine Fantasie für einen Musikautomaten, zu schreiben. Jetzt erklang dieses Gelegenheitswerk, das Zeugnis der Not, in der für Streichorchester gesetzten Bearbeitung Edwin Fischers in einem Saal des großartigen Kaiserschlosses. Neben die erneuerte Musikautomaten-Arbeit und ein Spieluhrenbast seinsliedriges Rondo für Klavier und Orchester (K. V. 382) stellte Fischer das den Serenadenton weit überragende Klavier-Konzert in C-Moll (K. V. 491), dessen dunkel dämonische Sätze den „anderen Mozart" zeigen, Fischer spielte selbst, vom Flügel aus dirigierend, mit gefühlstark ausschwingendem Ton den Klavierpart und leitete mit einer forschen Wiedergabe der Haffner-Symphonie als Dirigent des Wiener Stadtorchesters zum ersten Opernabend über — Die „Entführung aus dem Serail" in der Staatsoper war eine ausgeglichene Leistung, die unter Karl Böhms sehr persönlich differenzierender Leitung in einem tiefgliedrigen Bühnenbild von Wilhelm Reinking und unter der das Singspiel dramatisch belebenden Regie von Oskar Fritz Schuh vor allem zwei bedeutende Gesangsinnen zu laut bejubelter Wirkung brachte: Erna Berger als Konstanze und Irma Beilke als Blondchen.

Johannes Jacobi

Zum Rektor der Universität Göttingen wurde an Stelle des Rektors Prof. Dr. Sommer, der an die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim berufen wurde, der o. Professor für Völkerkunde Dr. Hans Plischke ernannt. Prof. Plischke stammt aus Eilenburg.

Prof. Dr. Röhrig gestorben. Im 79. Lebensjahr ist in Leipzig der Nahrungsmittelchemiker Prof. Dr. Röhrig gestorben. Als im Jahre 1901 in Sachsen die amtliche Nahrungsmittelkontrolle eingeführt wurde, gründete Prof. Röhrig bald darauf die Städtische Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Leipzig.

Bücher von Vaganten und Seßhaften

„Ich stehe nicht an zu erklären, daß vielleicht nicht die vollendetsten, aber sicher die herrlichsten, frischesten und empfindungsechtesten lyrischen Gedichte, die je auf dieser Erde verfaßt wurden, von Vaganten stammen, und dabei nehme ich die Dichterfürsten der seßhaften Welt nicht aus... Unter den Vaganten lassen sich, grob genommen, drei Spielarten unterscheiden: das sind zum ersten die geborenen Landstreicher, denen solche Fahrenden, die durch äußeren Zwang heimatlos gemacht und ins Ungewisse gedrängt werden, und solche, die zwar ihrer Anlage nach sehnsüchtig in die Ferne verlangen, aber durch äußere Hemmnisse daran gehindert werden, ihre Sehnsucht zu befriedigen. Dazwischen gibt es dann noch eine Reihe von Abstufungen... Vagantentum ist... eine Naturerscheinung schlechthin... Es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die jede sich bietende Gelegenheit ergriffen, um ihrer inneren Unruh und ihrer ihnen selbst nicht klaren Sehnsucht nach dem Land Orplid, oder wie es sonst heißen mag, Befriedigung zu verschaffen." Mir zitieren diese Sätze aus der mehr wissenschaftliche Substanz als mancher dicke Walzer beinhaltenden Einführung, die Dr. Martin Göpelmann seinem Buche „Himmel und Hölle der Fahrenden" (Paul Neff-Verlag, Berlin 1940; Leinen, 421 S., 5,80 RM.) vorgibt. Sie scheinen uns geeignet, dem Leser das Reizvolle wie Neuartige und Dankbare anzudeuten, mit dem er beim Lesen der „Dichtungen der großen Vaganten aller Zeiten und Länder" in einem Maße berührt wird wie wohl schwer von einer anderen Anthologie. Göpelmann, Wissenschaftler wie Künstler zugleich, schneidet aus der Weltliteratur hier einen Sektor aus, der im Blick auf seine Eigenart schon überlegenswert ist, aber mehr überrascht, als man ahnen möchte. Und da ist plötzlich eine ganze Welt aufgerissen, die Welt der Könige im Gewand der Fahrenden, der Bettler, wenn man will, der Stromer aus der Not des Herzens: Archipoeta, der Scholar des 12. Jahrhunderts, der bösgläubige Tempelpriester Chandidas, die Cotter und Eichendorff, der Isländer Grettir und der Chinese Li T'ai-po, der nur unsterblich war, wenn er besoffen, Francois Villon, der zum Tode Verurteilte, dann Ringelnatz und Hilbert Paul Verlaine und Knut Hamsun und ach so viele mehr, vielschillernd in ihren inneren Wesensgegensätzlichkeiten, und doch alle sie mit Schuhen weiß vom Staube der Landstraße. Die Nichtfahrenden erscheinen in besten Uebertragungen, die Dichter selber biographisch kurz und treffend gewürdigt und erläutert. Das Werk ist großartig.

Ein anderes Buch: „Aus vergnügter Feder" (Gauverlag Bayerische Ostmark, 212 S., 3,20 RM.) zeigt die Früchte eines andersartigen Nachblätterns in der nun anschließlich deutschen Literatur. Günther Stöve hat dabei die Rosinen des Humors unserer ernsten Dichter herausgepickt; und könnte er nun seine Leser sehen: er sähe sie nur schmunzelnd. Alle Variationen des Humors glitzern hier auf, feinsinnige wie gröber gemalener, ernsthafter und leichtbeflügelter, in Vers und Prosa, von Hans Sachs bis Morgenstern, dazwischen die Klassiker und Romantiker. Wer das Buch alleine liest, vergrämt die um ihn Sitzenden, man muß es vorlesen oder unter Umständen, die keinen Neid erregen.

Die Kurzgeschichte hat in der Tageszeitung ihre eigentliche Heimat gefunden. Der Georg Kallmeyer-Verlag Wolfenbüttel-Berlin hat sich mutig daran gemacht, einen Kranz von Erzählungen des Naumburgers Joachim Wolfgang Meyerrath in einem Buch (84 S., 3 RM.) herauszugeben. „Ein Herz in Eisen" heißt der Titel, unter dem sich eine Anzahl von Novellen kriegerischen Inhaltes sammeln, groß gespannt im Bogen von der Renaissancezeit bis zu unseren Tagen, packend geschildert mit einer soldatischen Sprache. Ein guter Anfang eines jungen Dichters unserer Heimat.

Den Lebens-, Liebes- und Leidensweg der berühmten Tänzerin Fanny Elßler beschreibt Emil Pirchan: „Fanny Elßler" (Wilhelm Frick-Verlag Wien, 1940; 96 Seiten, dazu als hervorragender Anhang 150 Bildreproduktionen). Es ist die erste grundlegende deutsche Biographie einer gottbegnadeten Künstlerin, der förmlich eine ganze Welt zu Füßen lag und die ein ungemein packendes wirbelndes Lebenstrama auskostete, mit aller Süße und aller Herbe. Pirchan, als prächtiger Erzähler mit bestem wissenschaftlichem Rüstzeug uns bekannt, nimmt den Leser von der ersten Seite an gefangen, um ihm zugleich auch ein Stück interessanter Kulturgeschichte zu unterbreiten.

Dr. Wilhelm Hambach.

1. Preis für Günther Priens Buch

Der Reichswalter des NSLB., Gauleiter Wächtler, verteilte in Berlin die Preise des „Hiff mit"- und „Hans Schemm"-Wettbewerbes. Der „Hans-Schemm-Preis" wird zu drei gleichen Teilen vergeben. Den 1. Preis erhält das Buch „Mein Weg nach Scapa Flow" von Günther Prien, ein Werk, das nicht ungeeignet ist, ein Volks- und Jugendbuch zu werden, wie einst im Weltkrieg „Der rote Kampfflieger" von Manfred von Richthofen. Den 2. Preis erhielten die ausgezeichneten Bücher von Frau Erika Müller-Hennig „Die Jungen vom deutschen Doktor", „Abenteuer um Saratow", Bücher, in denen Auslandsschicksale aus der Zeit vor dem Weltkrieg geschildert werden, und die beiden anderen Werke „Wolga-Kinder im Baltenland", zwei Bücher, die mitten hineinführen in die zerstörende Welt des Bolschewismus, in der sich deutsche Menschen behaupten müssen. Das Werk des dritten Preisträgers führt hinein in die Größe des deutschen Kolonialschicksals. Es ist das Buch „Kinderkram" von Ernst Ludwig Cramer. Der Gauleiter rief zur Beteiligung an dem neuen Preisausschreiben des kommenden Jahres auf, das gestellt ist unter das Erlebnis des Krieges und die Leistungen Deutschlands für Frieden und Fortschritt in der Vergangenheit.

Liesegang: Da liegt Musike drin. Buchwarte-Verlag. Berlin W. 15; 108 S., geb. 2,50 RM. Wieder ein echter Liesegang, der Freude und Lachen bringt. Dieser Dolmetsch des unverfälschten großstädtischen und doch tiefstbildenden Berlinertums hat wie kein zweiter es verstanden, mit seinen Geschichten, Erlebnissen und Neigungen den Menschen der Reichshauptstadt in seiner ganzen Urwüchsigkeit und Sentimentalität darzustellen. Es sind Geschichten am Rande des Großstadtlebens — und doch echtes, unverfälschtes Berlinertum, wie es Liesegang ganz besonders auffiel.

Erich Marcks: „Englands Machtpolitik" (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 241 Seiten).

In diesen gesammelten Vorträgen und Studien des großen Geschichtsschreibers und Bismarck-Biographen wird mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und politischem Verantwortungsbewußtsein die hemmungslose Machtpolitik und die kalte Selbstsucht aufgezeigt, mit der England den Weg durch die letzten Jahrhunderte gegangen ist. Dr. Leps

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194111130-13/fragment/page=0004

GAUSTADT Halle

Der Opfertag brachte fast 460 000 RM.

nsg. Die 3. Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk erbrachte im Gau Halle-Merseburg 458 461,12 RM. Das Ergebnis im Gaugebiet liegt damit wieder um rund 93 000 RM. höher als das der vorhergehenden 2. Reichsstraßensammlung.

Die Kreise sind an diesem Ergebnis wie folgt beteiligt:

Bitterfeld	51 174,18	(29 885,72)
Torgau	28 209,80	(12 874,91)
Zeitz	27 148,67	(14 506,01)
Querfurt	25 551,25	(22 224,28)
Merseburg	47 025,28	(34 858,93)
Mansfeld (See)	32 740,61	(34 804,14)
Weißenfels	39 127,85	(29 732,99)
Sangerhausen	21 887,44	(17 430,56)
Liebenwerda	28 837,02	(18 756,65)
Wittenberg	27 528,05	(27 129,27)
Saalkreis	25 103,76	(19 713,80)
Naumburg	11 985,13	(10 726,02)
Schweinitz	9 957,82	(9 627,09)
Mansfeld (Gebirge)	14 790,44	(15 265,15)
Delitzsch	19 849,05	(15 475,68)
Halle-Stadt	48 609,13	(44 718,08)
Eckartsberga	8 935,69	(8 556,61)

Die Zahlen in Klammern stellen die Ergebnisse der 2. Reichsstraßensammlung dar.

Kerzen für die Front

Unsere Soldaten sind in den ungeheuren Weiten des östlichen Kampfgebietes in den langen Winternächten auf die Kerze als einziges Beleuchtungsmittel angewiesen, denn es gibt im Osten keine Stromversorgung und auch kaum Petroleumlampen. Der Bedarf der Wehrmacht an Kerzen ist deshalb in diesem Jahre besonders groß. Deswegen ist es notwendig, daß die Heimat in diesem Jahre den Verbrauch von Kerzen — auch von Weihnachtskerzen — erheblich einschränkt. Aus diesem Grunde sind die Weihnachtskerzen in diesem Jahre rationiert worden. Zunächst werden die Haushaltungen mit Kindern, danach die anderen mit Kerzen versorgt. Wenn also in diesem Jahre an den Weihnachtsbäumen weniger Lichter brennen, so kommt dies vor allem unseren Soldaten im Osten zugute.

Für Tapferkeit ✠ vor dem Feinde

Mit dem EK. I und II wurde ausgezeichnet:

Für einen erfolgreichen Erkundungsvorstoß Leutnant in einem motorisierten Schützenregiment einer Panzerdivision Horst Schlüter, Halle, Viktoriastraße 9, ehem. Schüler der Christian-Thomasius-Schule.

Mit dem EK. II wurden ausgezeichnet:

Der Ausbilfsarbeiter Richard Bartels, beim Güterbahnhof Halle, der als Unteroffizier im Felde steht, der Reichsbahninspektoranwärter Horst Kröber, bei der Reichsbahndirektion, der als Obergefreiter im Felde steht, der Rangierarbeiter Urban Bielhauer, beim Güterbahnhof Halle, der als Unteroffizier im Felde steht.

Gefreiter Hans Hartig, Südstraße 3.
Gefreiter Helmut Baitz, Friesenstr. 9, II.

Luther-Gedenktag der Universität

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg begeht am Mittwoch, dem 10. Dezember, vormittags, in der Aula ihren Luther-Gedenktag durch einen Festakt, bei dem der Direktor der Lutherhalle in Wittenberg, Professor Lic. theol. Oskar Thulin, die Festrede über das Thema: „Volkstum und Völker in Luthers Reformation" hält.

Wer sah den Vermißten?

Seit dem 24. November wird der Maschinist Willy Stützer, geb. 20. Januar 1893 zu Halle, hier, Große Brunnenstr. 66 wohnhaft, vermißt. Stützer wurde zuletzt in der Nacht zum 24. November auf der Großen Brunnenstraße in der Nähe seiner Wohnung gesehen und ist seitdem verschwunden.

Beschreibung: etwa 1,70 Meter groß, unterlegt, glatt rasiert, graues Kopfhaar, ovales Gesicht, blaue Augen und vollständige Zähne. Bekleidung: Brauner Hut, dunkelbrauner Ueberzieher, dunkelbraunes Jackett, gleichfarbige Hose ohne Weste, graugestreiftes Oberhemd, dunkelbraune Krawatte, grauwollene Strümpfe, schwarze Halbschuhe. Wer kann über den Aufenthalt des St. Auskunft geben? Mitteilung erbeten an: Staatliche Kriminalpolizei Halle, Polizeipräsidium, Zimmer 325.

Verdünkelung

Sonntag 16.52 Uhr bis Montag 8.48 Uhr.

Mondaufgang Sonntag 14.41 Uhr,

Monduntergang Montag 4.48 Uhr.

Durch Nacht und Graus von Haus zu Haus

Ein Brief des Herrn Meckermann und ein Gang mit einer „Nachtwandlerin" durch Halle

Wütend schlägt Herr Meckermann am Morgen beim Frühkaffee auf den Tisch. „Schon wieder keine MNZ da! Das wird mir jetzt zu bunt! Sofort schreibe ich an den Verlag!" Gesagt — getan. Er setzt sich hin und schreibt:

„Sehr geehrte Herren! Zum zweitenmal innerhalb von vierzehn Tagen kam heute die MNZ nicht pünktlich um sechs Uhr bei mir an. Sollte es noch einmal vorkommen,

Herr Meckermann

bestelle ich sie ab. Die Schlampelei kann nur an der Zeitungsträgerin liegen!" — In diesem Augenblick hört es Herr Meckermann im Korridor klatschen. Wenn auch zehn Minuten später als sonst, aber die MNZ ist da. Trotzdem nimmt er das Schreiben mit zur Post und wirft es in den Kasten: „Diesen Zeitungsträgerinnen will ich es schon besorgen!" . . .

*

Der Brief war der Grund, daß wir eine unserer MNZ-Trägerinnen auf ihrem Gang begleiteten. Dürfen wir davon erzählen?

Die Nacht ist still. Die Geräusche auf den Straßen sind längst gestorben. Aber aus dem großen Verlagsgebäude der MNZ am Waisenhausring hört man ein dumpfes Brummen und Wummern. Dort speien die riesigen Rotationsmaschinen die letzten Nummern der Stadtausgabe aus, während die Ausgaben für die auswärtigen Bezirke bereits mit der Bahn und mit dem Kraftwagen ihren Bestimmungsorten entgegenfahren. Eintönig murrt die Maschine. Es ist, als ob das ganze Gebäude leise erzittert. Fleißige Hände zählen und bündeln, zählen und bündeln. Zehn, hundert, tausend, aber tausend Morgenzeitungen . . .

So wandern die Zeitungspakete in den Vertrieb, und hier beginnt ein neues Zählen. Trägerin A. 177 Stück. Trägerin B. 220 Stück. Trägerin C. 188 Stück. Und die Trägerinnen packen die neuesten Zeitungen in ihre Segeltuchtaschen, überprüfen noch einmal ihre Taschenlampen. Ein kurzer Gruß. Ein Blick auf das Zifferblatt. Es ist 4.15 Uhr. Dann stehen wir mit einer der Trägerinnen draußen vor dem Tor. Es ist pechschwarze Nacht. Noch kann man die Umrisse der Häuser nicht erkennen, nur da und dort ein mattglänzendes blaues Warnlicht, wie eine verlorene Seele in undurchdringlicher Finsternis. Und oben ahnt man den Himmel. Grau und bleiern lastet er über der Stadt. Vorsichtig tappen die Füße. Hopplà! Schon ist man gestraucheln. „Achtung, links vorstehend scharfe Hausecke!" Die Trägerin ruft es. Glücklich kommt man vorbei. Weiter! Der Schritt der Frau, die uns vorangeht, ist fest. Sie ist den Weg schon hundert- und tausendmal gegangen, bei Wind und Wetter, Sturm und Schnee. Sie ging ihn, als die Nächte hell und warm waren, wie sie ihn jetzt geht, da der Herbst die ersten Fröste schickt. Tapp-tapp, tapp-tapp, im ewig gleichen Schritt — ficher wie eine Nachtwandlerin.

„Hier beginnt meine Tour!" Ein Griff in die prallgefüllte Tasche, und schon fliegen vier Zeitungen durch den Türschlitz. Man hört, wie sie auf den steinernen Fußboden fallen. Schon ist die Frau am nächsten Haus. Schlüssel rasseln. Sie braucht nicht mehr mühsam im Licht der Lampe nach dem richtigen Schlüssel von den siebzig Türöffnern an ihrem Bund zu suchen. Sie hat es im Griff. Schon springt das Schloß der Haustür auf. Knall! Da schreckt die Treppenbeleuchtung auf. Die Trägerin faßtet die Stufen empor. Eine Zeitung zu Müller eine Treppe, zwei zu Frau Meier und ihrem Untermieter zwei Treppen, eine zur alten Tante Lehmann unterm Dach, zuchhe . . . Klipp-klapp, klipp-klapp — immer zwei Stufen überspringend, kommt unsere Zeitungsfrau wieder herunter. Schließt das Haustor ab. Weiter . . .

„Jetzt auer über die Straße. Vorsicht Stufe und hart rechts eine Bank! Nun hier durch die Gartentür, jetzt zwölf Schritte nach links, drei Stufen in die Höhe! Da ist schon der Briefkasten. Hinein!"

„Sehn Sie dort", sagt die Trägerin und leuchtet in eine finstere Gartenecke, in der einige mit Abfall gefüllte Kisten stehen, „dort sitzen manchmal die Ratten!" — Leider gibt es immer noch welche, besonders am Wasser und in vorstigen feuchten Ecken." — Man schlägt plötzlich den Mantelkragen hoch und fröstelt. Mag sein, daß es kälter geworden ist . . .

Da stürzt etwas dumpf auf den Boden. Ratten? — Nein, es war nur der dicke Kater vom Nebenhaus, der vom Gartenzaun heruntersprang. „Er ist mein Freund", sagt die Frau, „hier treffe ich ihn fast jede Nacht, nur im zeitigen Frühjahr nicht, da hat er wohl andere Dinge im Kopf . . ."

Allmählich haben sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt, und man erkennt im fahlen Licht schon die Umrisse der Häuser, die Türen, die Bordkanten. Der Schritt wird sicherer, aber wer könnte der Trägerin auch nur annähernd mit der gleichen Schnelligkeit folgen? „Siebenzehn Schritte weiter das nächste Haus. Hier liest der Rentner X. im Erdgeschoß die Zeitung. Er bekommt sie jeden Tag direkt auf den Tisch!" „Wieso?" — „Pssst Sie auf!" Die Trägerin tritt an das Fenster heran, das fast zur ebenen Erde herausgeht, hebt mit geschicktem Griff die Entlüftungsklappen im obersten Gesiert empor, schiebt die Zeitung hindurch. Man hört, wie sie fällt. „Direkt auf seinen Tisch!" Aus der Dunkelheit vernimmt man ein dankbares Brummen. „Er kann heute wieder nicht schlafen, der gute Alte!"

Die MNZ-Botin muß weiter. Es geht von Tür zu Tür, durch Hinterhöfe und in große, lichte Geschäftshäuser mit vielen Büroräumen. „In diesem Zimmer sitzt der Chef, wehe, wenn er morgens die MNZ nicht auf seinem Platz findet!" Es geht über Treppen und Stufen, in Keller- und Dachgeschosse. Hier genügt es, die Zeitung in den Gang zu werfen, dort verlangen die Leser, daß sie im Briefkasten steckt, hier wird sie zwischen die Wand und ein Wasserleitungsrohr geklemmt und dort sogar in den hohlen Baum am Seiteneingang gesteckt — wie es seine Majestät der Leser wünscht.

Die Straßen, die anfänglich wie tot dalagen, beleben sich langsam. Ein Radfahrer huscht vorbei, ein anderer Mann wandert zur Arbeitsstätte. Und aus dem kleinen Haus drüben hört man das Schreien eines Säuglings. Da und dort zittert auch schon ein winziger Lichtschein aus den verdunkelten Fenstern. Allmählich ermacht die Stadt aus tiefem Schlafe. Die Zeitungsträgerin aber hat schon Stunden gearbeitet. Wieviel Kilometer mag sie gegangen sein? Wieviel Schlüssel hat sie schon umgedreht? Wieviel Schritte nach eisernem Plan getan, jetzt zehn nach rechts, fünfzehn nach links, siebenundzwanzig vorwärts, vierzehn zurück . . . In der Ferne hört man das Rumoren der Eisenbahn, das Klingeln der ersten Straßenbahn. Noch ist es stichfinster, aber doch ahnt

Die „Nachtwandlerin"

Zeichnung: Helmut Höfer, Halle

man ein fahles Dämmern am östlichen Horizont. Ein hohes Häuservieneck löscht es wieder aus. „Vorsicht! Wielleicht ist er heute wieder da!" — „Wer?" — „Na, der Kerl, der in dieser Gegend immer den Frauen auflauert. Gestern bin ich mit knapper Not seinen Belästigungen entgangen . . ."

Während die Frau weiter ihre Zeitungen verteilt, von Haus zu Haus, drücken wir uns unbemeglich in eine Mauernische, mit ein klein wenig Ungläubigkeit im Herzen. Sollte wirklich? Nichts regt sich, außer den klappenden Schritten der Frau. Sie kommt zurück „Die Gefahr ist vorbei!" Als wir eben leise zweifeln wollen, ob überhaupt und so . . ., da hören wir Schritte nahen. Zwei Frauen schalen sich aus dem Dunkel. „Hallo, Zeitungsfrau, haben Sie ihn heute gesehen?" — „Nein!" — „Gott sei Dank!" Dann zeigen uns die beiden, die zu ihrem Tagewerk marschieren, die Klopfpeitschen, die sie in den Händen tragen. „Für alle Fälle, — auch uns hat er schon belästigt!" — Wir wissen, daß der Bursche eines Tages gefaßt werden und daß die Strafe hart und unerbittlich sein wird.

Noch eine Straßenzeile, dann atmet unsere Zeitungsfrau auf. „Fertig für heute!" Im Osten dämmert der Tag. Da und dort sieht man wieder einen kleinen Lichtschimmer aus den Häusern dringen. Da sitzt der Vater und liest schnell beim Morgenkaffee seine Zeitung.

„Eine harte Arbeit!" sagen wir unserer Trägerin und schütteln ihr die Hand. „Es war heute sehr leicht, bei diesem günstigen Wetter. Aber was glauben Sie, wenn es regnet oder hagelt, wenn Glatteis ist oder hoher Schnee liegt, wenn der Matsch bis an die Knöchel steht, dann ist es viel, viel schwerer! Und stellen Sie sich erst vor, wenn eine der Trägerinnen einmal ausfällt, und eine andere die Tour übernehmen muß, die weder Weg noch Steg kennt, sich schrittweise von Haus zu Haus, von Tür zu Tür tasten muß, und doch nicht findet, bei dieser Finsternis überhaupt nicht finden kann, was man von ihr verlangt, hier Briefkasten, hier Fenster, da Entlüftung, dort hohler Baum . . . Nein, es ist wirklich nicht so einfach, wie sich manche Leute das alles denken, wirklich nicht. Und im übrigen muß ich jetzt schnell nach Hause, meine Hausfrauenpflichten erledigen und dann in die Fabrik gehen. Auch dort wartet man auf mich! —" Ja, es ist nicht leicht . . ."

Da konnten wir nur zustimmen, denn wir haben es in einer lichtlosen Novembernacht miterlebt. Und das wollten wir auch Herrn Meckermann nicht vorenthalten. Vielleicht ist er das nächste Mal nicht gleich so unwirsch, wenn seine MNZ eine Viertelstunde später als gewohnt auf seinem Tisch liegt.

Berthold Eichhorn.

„Wir Junkersoldaten . . ."

Einen Abend lang spielte „Wehrmacht fürs Volk"

Zu den schönsten KdF.-Veranstaltungen gehören die Abende „Wehrmacht spielt fürs Volk", und einer der heitersten, melodienbeschwingtesten zog am Sonnabend die Hallenser im „Stadtschützenhaus" in seinen Bann. Die Angehörigen einer Luftnachrichtenschule, einmal ganz außerdienstlich, einmal ganz fern von Wecken und Zapfenstreich, Morsezeichen und Appellen, waren drei Stunden lang (ohne Pause) volkstümliche, vielseitige Sänger, Jazz-Musikanten, Violinvirtuosen, Schauspieler und, wie der Programmzettel dem vor der Zeit fortgeschenkten Morgenzeitungs-Berichterstatter verriet, auch Zauberkünstler. Ein fröhlich dreinschauender Wiener plauderte als Ansager — den Feldwebel hätten ihm die Zivilisten fast nicht geglaubt — oder ist er gar im Dienst grad so charmant?? Die Führiche der Einheit zeigten am Barren Leistungen von hohen Graden, das Musikkorps spielte schneidige Märsche oder begleitete mitreißend die Lieder des Chores — kurzum, die Blumen, die der Ansager für den „Heldentenor" umständlich vor dem Vorhang aus dem Papier wickelte und mit gutgespieltem Neid übergab, wären wert gewesen, der ganzen Truppe überreicht zu werden, die aus einer natürlichen Musikter- und Darstellerfreude heraus, ohne dilettantenhafte Züge, einen Abend zu Künstlern geworden war.

F. S.

In Theorie und Praxis bestanden

Die Ausbildung der Feuerwehr-HJ. des Standorts Halle

Im Rahmen des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend wurde auf Grund eines Uebereinkommens zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsführer SS Himmler in Luftschutzorten erster und zweiter Ordnung die Ausbildung von Hitler-Jugend im Feuerwehrdienst vereinbart. — Im Standort Halle der Hitler-Jugend wurde diese Ausbildung vor nicht ganz sechs Monaten begonnen und fand in den vergangenen Tagen ihren Abschluß. Eine letzte Prüfung bewies, daß sich die Jungen während des Lehrganges, der zumeist von Oberstleutnant Hübner selbst geleitet wurde, eine angemessene Menge praktisches und theoretisches Wissen angeeignet haben.

Der praktische Teil der Ausbildung fußt auf den Polizeidienstvorschriften. Das Exerzieren in der Gruppe mußte ebenso wie im Zug gekonnt sein. Wie bei einer Uebung ließ sich verfolgen, wie lückenlos die Zusammenarbeit der einzelnen Trupps, sei es nun des Wasser-, Schlauch- oder Angriffstrupps, sein muß, um ein Feuer wirksam bekämpfen zu können. Jeden Handgriff mußten die Jungen erklären. Wir konnten mit Freude feststellen, daß die Jungen eine gründliche Ausbildung bekommen haben. Sie bestanden denn auch alle die Prüfung.

Es ist geplant, den ausgebildeten Jungen der Feuerwehr-Schar der Hitler-Jugend leihweise einen Löschzug mit dem notwendigen Gerät zur Verfügung zu stellen. Den Jungen wird dann die Möglichkeit gegeben sein, sich weiter auszubilden und das bisher erworbene Wissen und Können zu vervollständigen.

Verteilung von Aepfeln

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über Verteilung von Aepfeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194111130-13/fragment/page=0005

Aus der Wirtschaft

Acht Wochen Kursstopp

Seit dem Erscheinen der amtlichen Verlautbarung „zur Beseitigung der Uebersteigerung der Aktienkurse" sind inzwischen acht Wochen vergangen. Durch drei Maßnahmen sollte der Kursauftrieb an den Börsen gestoppt werden. Zwei dieser Maßnahmen sind inzwischen in Kraft getreten (Kreditverbot und Börsenzwang). Die dritte angekündigte Maßnahme, die Anmeldepflicht für Aktienbesitz, ist noch nicht durch eine Anordnung in Kraft gesetzt worden. Wenn auch diese Maßnahme noch nicht angeordnet ist, so haben doch die beiden anderen Maßnahmen den Kursauftrieb abgestoppt. Sie haben darüber hinaus den am 13. September begonnenen Kursrückgang noch weiter getrieben und die Kurse im allgemeinen unter geringen Schwankungen auf dem um den 8. Oktober erreichten tiefsten Stande festgehalten. Noch aber ist die Annäherung an einen Normalstand nicht erreicht. Bei den Aktien einiger Unternehmen hat sogar seit dem Tiefstande vom 8. Oktober ein nicht unerheblicher Kursanstieg stattgefunden. Er beschränkt sich vorerst auf einige wenige Papiere (Akkumulatoren-Fabrik, Conti-Gummi, Daimler-Benz) und ist erst in den letzten Tagen eingetreten. Dieser Kursanstieg ist die Folge von größeren Kaufaufträgen. Wenn es tatsächlich der Fall sein sollte, daß die augenblickliche Nachfrage nach Aktien weniger aus den Kreisen der Großkäufer, sondern aus dem Kreise der kleinen Anleger stammt, die hoffen, mit ihrem Besitz nicht unter die Anmeldepflicht zu fallen, dann dürfte diese Hoffnung sehr schnell und gründlich enttäuscht werden. Welche Maßnahmen und wie sie durchgeführt werden, hängt ganz allein von der Börse ab. Die angekündigten, sowohl die durchgeführten als auch die noch ausstehenden Maßnahmen erschöpfen die Möglichkeiten des Kursstopps noch keineswegs. Hingewiesen sei nur auf den Angebots- und Verkaufszwang. Die Kurse werden gestoppt bleiben, ob mit oder gegen die Börse.

Wichtiges in Kürze

Die eiserne Sparerklärung für Monatslohnempfänger. Monatslohnempfänger, die ihr Gehalt während des Monats oder nachträglich erhalten und erstmals vom Dezembergehalt eisern sparen wollen, und Monatslohnempfänger, die ihr Gehalt im voraus erhalten haben und erstmals von ihrem Januargehalt eisern sparen wollen, müssen ihre eiserne Sparerklärung spätestens am 1. Dezember 1941 abgeben.

Ost-Steuerhilfe gebietlich erweitert. Die Vorschriften über die Bewertungsfreiheit und über die Aufbaurücklage in den §§ 8 und 9 des Abschnitts II der Ost-Steuerhilfe-Verordnung vom 9. Dezember 1940 (RGBl. I S. 1565) und die entsprechenden Vorschriften für die Kalenderjahre 1941 bis 1944 gelten nun auch in der Provinz Niederschlesien und im Regierungsbezirk Oppeln für die Kreise Neiße, Grottkau, Falkenberg, Neustadt und Leobschütz.

Weiterzahlung des Kinderzuschlags während der ländlichen Berufslehre. Nach einem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 12. August 1941 wird Beamten sowie Gehalts- und Lohnempfängern im öffentlichen Dienst für Mädchen, die in der Landwirtschaft und in der Hauswirtschaft tätig sind, der Kinderzuschlag weitergezahlt, und zwar bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres, unabhängig von der Höhe des Einkommens des Kindes und vom Umfang und der Form ihrer Tätigkeit, und vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 24. Lebensjahr, wenn das eigene Einkommen des Kindes 40 RM. monatlich nicht erreicht. Letzteres gilt für die Zeit der Ausbildung für einen Lebensberuf.

Getreidegroßmarkt Halle

am 29. November 1941

Weizen 199, Roggen 191, Braugerste 220, Industriegerste 192, Futtergerste 172, Futterhafer 179, gelbe Viktoriaerbsen 37—50, 44—50, grüne 42—48,50, Brucherbsen 28, Futtererbsen 20—21,20, Weizenkleie 11,55—11,85, Roggenkleie 10,20—10,50, Malzkeime 13,40, Trockenschnitzel 8,20—8,60, Zuckerschnitzel 11,40 bis 11,81, Wiesenheu 6,80, Luzerneheu 9, Roggenstroh (bindfaden) 3,60—3,70, Weizenstroh 3,40 bis 3,50, Gersten- und Haferstroh 3,20—3,40, Rapsstroh 1,80—2,00, Roggenstroh (draht) 3,70—3,90, Weizenstroh 3,50—3,70, Gerstenstroh 3,40—3,60, Haferstroh 3,50—3,60, Rapsstroh 2,00—2,30.

Zum Monatsschluß war das Geschäft verhältnismäßig ruhig, wenn auch Brotgetreide und Futtermittel weiterhin stark gefragt waren.

Nachwuchs für die Landwirtschaft

Große Aufstiegsmöglichkeiten - 300 000 Lehrlinge werden gebraucht

Von Mitte bis Ende Dezember wird auch in diesem Jahre vom Reichsnährstand über die Kreis- und Ortsbauernführer eine Erhebung über den Bestand und Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften für das Jahr 1942 durchgeführt. Auf Grund dieser sorgfältigen und rechtzeitigen Vorbereitungen und im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden ausländischen Arbeiter und Kriegsgefangenen kann damit gerechnet werden, daß der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften auch 1942 voll gedeckt werden kann.

Diese für Kriegsverhältnisse an sich recht erfreuliche Tatsache kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die deutsche Landwirtschaft an einem Mangel an ausreichendem Nachwuchs leidet, der jetzt nur durch den Einsatz der ausländischen Arbeiter und Kriegsgefangenen überdeckt wird. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung von 1933 bis 1939 ist mit jährlich 241 690 Menschen ermittelt worden. Um die bisherigen Verluste auszugleichen, die das Land erlitten hat, müßten jährlich je 150 000 Jungen und Mädel als Lehrlinge in die Landwirtschaft eintreten. 1941 gelang es, die Zahl der jugendlichen männlichen Nachwuchskräfte für die Landwirtschaft auf 110 000 zu erhöhen. Auch die Zahl der männlichen landwirtschaftlichen Lehrlinge, der Jugendlichen also, die in einem ordentlichen Lehrverhältnis stehen, ist gegen das Vorjahr gestiegen, und zwar von 39 000 auf über 50 000, also über 11 000. Der Nachwuchsplan für 1942 sieht eine weitere Steigerung dieser Zahlen vor.

Als Mittel gegen die Landflucht und als Mittel, um die städtische Jugend dem Lande zurückzugewinnen, haben sich das Landjahr und der Landdienst der HJ. und des BDM. bewährt. Auf die Dauer wird das Land aber nur dann ausreichend erwachsene und jugendliche Arbeitskräfte an sich ziehen können, wenn die soziale Lage der Landarbeit eine noch bessere wird und sich dem Arbeiter ausreichend Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Reichsnährstand unausgesetzt daran gearbeitet, die landwirtschaftlichen Berufe zu vollgültigen Lehrberufen zu machen und die ländliche Berufsausbildung zu vertiefen. Dank dieser Arbeiten eröffnen sich heute einem Jugendlichen, der in eine landwirtschaftliche Lehre eintritt, Aufstiegsmöglichkeiten, wie sie kaum in der Stadt vorhanden sind. Der Landarbeitsgehilfe kann es über den Landarbeiter bis zum Btriebsführer eines großen Landwirtschaftsbetriebes bringen, der Melker zum Melkermeister, der Schäfer zum Schäfermeister usw. Vor allem aber winkt ihm die Möglichkeit, freier Bauer auf eigener Scholle zu werden. Die seit Jahren betriebene Neubauernbildung wird immer stärker gefördert. An Siedlungsraum dafür fehlt es seit der Erschließung des Ostens nicht, eher an Menschen. Wenn je eine Jugend große Aufstiegsmöglichkeiten vor sich gesehen hat, so ist es der jugendliche Nachwuchs, der jetzt und in den folgenden Jahren in die Landwirtschaft eintritt. Er dient damit nicht nur sich, sondern erfüllt zugleich die völkische Aufgabe, mit dem Pflug zu sichern, was das Schwert errang.

Anpassung der Vorauszahlungen an die voraussichtliche Einkommensteuer

Der Reichsfinanzminister hat durch Runderlaß eine Anpassung der Einkommensteuervorauszahlungen für 1941 an die voraussichtliche Einkommensteuer — einschließlich des Kriegszuschlages — für 1941 angeordnet. Wie der Minister nunmehr bestimmt, haben die Finanzämter in den nächsten Wochen zu prüfen, ob die Vorauszahlung vom 10. Dezember 1941 zu erhöhen ist. In den Fällen, in denen eine Erhöhung vorzunehmen ist, ist der Betrag, um den sich die Vorauszahlung vom 10. Dezember 1941 erhöht, von dem Steuerpflichtigen nicht schon zum 10. Dezember 1941, sondern erst zum 10. Januar 1942 anzufordern. Für die Steuerpflichtigen bedeutet die Nachprüfung eine Entlastung, als nun schon frühzeitig klar wird, ob die Steuer sich im Einzelfall durch die Umsatz- bzw. Einkommensentwicklung bemerkenswert erhöht. Sollte das der Fall sein, dann wird der Steuerpflichtige durch die nun ermöglichte Zahlung des Unterschiedsbetrages schon zum 10. Januar 1942 von der oft lästigen Pflicht ganz oder teilweise befreit, nach Erhalt des neuen Steuerbescheides eine große Summe kurzfristig als Abschlagszahlung leisten zu müssen.

Auf Grund eines Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung haben Betriebe, deren Geschäftsjahr vom Kalenderjahr abweicht, ihre Erklärung nach § 22 KWVO. ebenfalls sechs Monate nach Schluß des Geschäftsjahres in der vorgeschriebenen Form einzureichen.

Aus Gau und Heimat

Zeitz. (Landrat a. D. Winckler 85 Jahre alt.) Seinen 85. Geburtstag beging Landrat a. D. Winckler, der Besitzer des Rittergutes Salsitz. Nachdem er 1899, bis dahin war er hier als Landrat tätig gewesen, den Kreis Zeitz verließ, war er zwei Jahrzehnte hindurch Präsident der Landfeuersozietät des früheren Herzogtums Sachsen. Landrat a. D. Winckler war in früheren Jahren auch Mitglied des Preußischen Landtages sowie des Reichstages. Die Universität Halle verlieh ihm 1923 die Würde eines theologischen Ehrendoktors.

Bernburg. (Er lebte von „Vorschüssen".) Gerhard E. aus Köthen lebte von „Vorschüssen". Er verkaufte z. B. Kirschen, gleich zwei und einen halben Zentner an einen Bekannten. Er besaß selber zwar nicht eine einzige Kirsche, aber er bekam 20 Mark Vorschuß von dem Mann, der noch heute auf die Kirschen wartet. Einer Köthener Kaffeehauswirtin verkaufte er Kleiderstoffe, die er ebenfalls nicht hatte. Vorschuß: 50 Mark. Ein Arbeitsamerad hieß ihn eine Kette verkaufen. Dafür bekam er 17,50 Mark, die er nicht ablieferte. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

Wittenberg. (60. Geburtstag des Veterinärinspekteurs.) Der aus Wittenberg gebürtige Veterinärinspekteur des Heeres, Generaloberstabsveterinär Dr. Schulze, beging seinen 60. Geburtstag. Am 1. Juni 1934 trat Dr. Schulze an die Spitze des Veterinärwesens des deutschen Heeres. Am 1. April 1938 erfolgte die Beförderung zum Generaloberstabsveterinär mit dem Rang eines Generals der Infanterie. Der Aufbau des Kriegsveterinärwesens während des Weltkrieges ist mit sein Werk. Nach dem Zusammenbruch hat er sich ein wesentliches Verdienst darin erworben, daß das Veterinäroffizierkorps erhalten blieb.

Zechau-Leesen bei Altenburg. (Tot aufgefunden.) Im Klärbassin wurde der Pumpenwärter Fladerer von hier tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Großenhain. (Doppelmord an einem Ehepaar.) In Hopfenmühle bei Lenz wurde ein Doppelmord an dem Ehepaar Mißbach, Besitzer der Mühle, verübt. Die Leichen der Eheleute, die im Alter von 60 bzw. 56 Jahren standen, wurden mit zertrümmerter Schädeldecke aus dem Mühlgraben gezogen. Ein in der Mühle beschäftigter Angestellter hat die Mordtat eingestanden.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 29. November 1941

		F.	W.			F.	W.
Saale							
Grochlitz	323+	8	—	Wittenberg	400+	6	—
Trotha	329+	7	—	Roßlau	335+	9	—
Bernburg	318+	12	—	Aken	356+	8	—
Calbe OP.	227+	1	—	Barby	389+	9	—
Calbe UP.	459+	9	—	Magdeburg	324+	8	—
Grizehne	458+	8	—	Tangermünde	459+	9	—
Düben (M.)	142+	4	—	Wittenberge	442+	6	—
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	307+	9	—	Dömitz	396+	3	—
Aussig	299+	4	—	Darchau	—	—	—
Dresden	236+	13	—	Boitzenburg	378+	3	—
Torgau	379+	9	—	Hohnstorf	381+	3	—

Turnen - Sport - Spiel

Reichssportabzeichen für Jugendliche

Der Reichssportführer hat im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsgesundheitsführer für die Verleihung des Reichssportabzeichens in Bronze an jugendliche Kriegsfreiwillige folgende Regelung getroffen: „Jugendlichen kann das Reichssportabzeichen ausnahmsweise bereits vor Vollendung des 18. Lebensjahres verliehen werden, wenn sie nach Untersuchung durch einen Truppenarzt als Kriegsfreiwillige angenommen worden sind und die Prüfungen für das Reichssportabzeichen nach Vollendung des 17. Lebensjahres abgelegt haben. Die Bescheinigung über die Annahme als Kriegsfreiwilliger ist bei der Ablegung der Prüfung mitzubringen.

Eder boxt in Leipzig

Der Leipziger KdF.-Ring hat für seinen nächsten Kampftag am 26. Dezember in der Alberthalle den deutschen Weltergewichtsmeister Gustav Eder für den Hauptkampf verpflichtet. Der Gegner von Eder wird der starke Däne Henri Nielsen sein. Eine zweite deutsch-dänische Begegnung gibt es im Federgewicht zwischen Kurt Bernhardt (Leipzig) und Waldemar Kronthofft.

Kleine Sportnachrichten

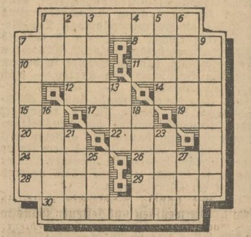
Den Fußball-Länderkampf Deutschland-Slowakei am 7. Dezember in Breslau wird der dänische Schiedsrichter Larsen leiten.

Das Reichsbundpokalspiel der Zwischenrunde zwischen den Fußball-Auswahlmannschaften der Bereiche Nordmark und Köln-Aachen wurde vom 14. auf den 21. Dezember verlegt. Köln-Aachen wird an dem freigewordenen Sonntag einen Freundschaftskampf gegen Westfalen in Köln austragen, zu dem die Westfalen mit den Schalker Spielern antreten werden.

Ein Fünfstädtekampf der Fechterinnen wird am 18. Januar in Magdeburg veranstaltet. Beteiligt sind Hannover, Köln, Hamburg, Leipzig und Magdeburg. Bereits am 30. November stehen sich in der Elbestadt die Mannschaften der HJ.-Gebiete Thüringen, Mittelelbe, Mittelland und Berlin in einem Florettkampf gegenüber.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 7. Berg in Mähren, 8. Gesangstück, 10. holländische Stadt, 11. zeitgenössischer deutscher Dichter und Dramatiker, 12. Hauptstadt von Graubünden, 14. Warthezufluß, 15. Zeichen für Niobium, 17. Grundfarbe, 19. Abkürzung für Normalnull, 20. Vorgebirge, 22. Europäer, 24. Nebenfluß der Fulda, 26. französischer Fluß, 28. Weinernte, 29. Schwarzwild, 30. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Chemischer Grundstoff, 2. württembergische Oberamtsstadt, 3. belgische Festung, 4. Vorgebirge des Harzes, 5. russischer Küstenfluß am Schwarzen Meer, 6. chemischer Grundstoff, 7. und 9. siehe Anmerkung, 13. französisches Wort für König, 16. Dorfbarbier, 18. Wort für Instinkt, 21. südamerikanische Münze, 23. Verbannungsort Napoleons I., 25. Rotwild, 27. deutscher Donauzufluß (ch = ein Buchstabe).

Anmerkung: 1., 7., 9. und 30. sind die Namen von vier bekannten deutschen Flugzeugwerken.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Röntgen, 7. Bode, 8. Arad, 10. Osel, 11. Eina, 12. Ta, 13. Ki, 15. Kai, 16. Aetna, 18. Gel, 20. He, 22. Eris, 24. Idee, 26. Robe, 27. Gier, 28. Siemens. — Senkrecht: 1. Rosa, 2. Ode, 3. Nelke, 4. Gas, 5. Erika, 6. Nana, 7. Böttger, 9. Daimler, 14. Ith, 16. Alibi, 17. Neige, 19. Eros, 21. Nees, 23. See, 25. DJN.

Eine Kurzgeschichte von Gefr. Karl Standke:

Der verschlossene Schrank

Vor mir liegt ein kleines Feldpostpäckchen. Sein Inhalt besteht, wie schon sooft, aus einem sehr schön in Leinen gebundenen Buch. Auch der Absender ist der gleiche. Kein Gruß, keine Zeile liegt dabei. Und doch ist es eine schöne Erinnerung, die sich an die nun fast regelmäßigen Buchsendungen knüpft.

Damals war ich Lehrling in einem graphischen Betrieb. Meine finanziellen Verhältnisse waren nicht auf Ausschweifungen eingestellt, und manchmal lag neben meinem blauen Arbeitsanzug nur eine einfache Schmalzstulle. Doch die Lehrzeit machte mir sehr viel Spaß, und wißbegierig versuchte ich nun auch in verschiedenen Büchern Wissenswertes zu erfahren und mein Können auf diese Weise zu erweitern. Bücher kosten aber Geld — das war das erste, wo es bei mir haperte, dann war ich wohl auch etwas geizig und wollte nicht einsehen, warum man ein Buch, das man doch nur lesen will, erst teuer erstehen muß.

So kam ich eines Tages in die Wohnung eines Freundes von meinem Vater. Das erste, was mir auffiel, war ein schöner großer Bücherschrank, dem mein ganzes Interesse galt. Fein säuberlich standen die Bücher da in Reih und Glied, schön sauber leuchteten mir die Buchrücken entgegen. Da lese ich auch schon „Die Erfindung der Buchdruckerkunst" — ein Buch, das ich bis dahin noch nicht gelesen hatte.

Wie ich so stehe und mir fast die Nase an der Scheibe platt drücke, höre ich Schritte hinter mir: Der Eigentümer dieser beneidenswerten Bibliothek steht hinter mir und fragt mich, was denn meine Aufmerksamkeit errege. Erst druckse ich etwas herum und will nicht recht mit den Worten heraus, denn so einfach ist das nicht, wenn man plötzlich beim Denken an die geheimsten Wünsche überrascht wird und vor die Erfüllung gestellt wird, doch das freundliche Gesicht läßt bald alle Aengste und Sorgen verfließen, und so stottere ich denn den Wunsch heraus: „Wenn ich —! Könnte ich nicht —? Wären Sie wohl —?" „Na, Junge, nun mal raus mit der Sprache!" wurde ich ermuntert. Da sagte ich es: „Das Buch von Gutenberg, wenn ich es einmal lesen dürfte?" „Ach so, na, das ist doch nicht so schlimm!" sagte der Hausherr, faßt in die Tasche mit den Worten: „Einen Augenblick mal, gleich gebe ich es dir, kannst dir getrost noch ein anderes dazu aussuchen, ich schließe eben den Schrank auf!"

Doch o weh!. Die Hand kommt aus der Tasche heraus — — — ein Schlüssel ist aber nicht darin zu sehen. „Marie — —!" ruft er da auch schon, und das herbeieilende Dienstmädchen bekommt den Auftrag, sofort den Schlüssel für den Schrank herbeizuschaffen. Mir erzählt er indessen, wieviel Bücher er sein Eigen nennt, was er für Fortsetzungen hat, und daß er sich diese und jene Bücher noch in der nächsten Zeit anschaffen will.

Die Zeit vergeht, das Dienstmädel meldet, daß sie den Schlüssel nicht finden könne, und daß er vielleicht von der Hausfrau abgezogen sei. Doch auch diese erklärt bei Befragen, daß sie nicht wüßte, wo der Schlüssel sei, und daß sie schon länger kein Buch aus dem Schrank genommen habe: „Vielleicht hat ihn der Hund — —?" Aber da weiß ich auch schon, daß es Zeit ist, mich zu verdrücken.

Mit der Bitte, „in den nächsten Tagen nochmal vorzufragen", werde ich höflich verabschiedet. Da stehen nun die Bücher im Glasschrank und keiner kann heran! — Hier stehe ich als Wissensdurstiger, ich muß lernen, wenn ich bestehen will, besitze aber nicht die Möglichkeit, sie mir aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Dann brach der Krieg aus. Wir standen im eisigen Winter in Polen, schoben sehr viel Wache und hatten sehr lange, müßige Abende. Meine kleine Hausbibliothek, die ich mir in der Zwischenzeit nun doch angelegt hatte, war schon hin und zurück gelesen, und ich konnte fast genau angeben, wo der oder wo jener Abschnitt zu finden war. Da erreichten uns eines Tages etwa 40 Feldpostpäckchen, von unbekannten BDM.-Mädeln abgesandt, für die Soldaten in dem kalten Polen. Auch ich war glücklicher Empfänger.

Wie ich das Buch lese, steht vorn als Widmung:

„Lieber Soldat! Dieses Buch wurde von zwei Mädeln zusammengespart, es sollte ein Geschenk sein für eine Freundin. Doch warum soll man ein Buch in einen Glaskasten einsperren, wo es Euch da draußen doch sicher viel Freude bringt? Wir wünschen Dir recht gute Unterhaltung!"

Soll ich noch weiter schreiben? Nachdem ich das Buch von vorn nach hinten und von hinten nach vorn gelesen hatte, sandte ich es ohne Anschreiben und ohne Gruß an den Herrn mit dem verschlossenen Bücherschrank. Der Erfolg?

Vor mir liegt ein kleines Feldpostpäckchen. Sein Inhalt besteht, wie schon sooft, aus einem sehr schön in Leinen gebundenen Buch.

Erzählte Kleinigkeiten

Eines Tages war Georg Benda zu einem Freund zu Mittag geladen. Da er bereits eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit erschien, nahm er allein Platz; [illegible] in Gedanken nahm er aus der auf dem Tisch stehenden Schale ein Brötchen nach dem anderen zu sich. Endlich erschienen auch die anderen Gäste, und man setzte sich zu Tisch. Aergerlich bemerkte der Hausherr, daß kein Brot aufgetragen war, und er machte dem Diener deswegen Vorwürfe. Das hörte Benda; er wandte sich sofort zu dem Gastgeber und sagte:

„Mir scheint, in diesem Falle liegt die Schuld bei mir. Ich entsinne mich, hier und da in Gedanken einen Bissen zu mir genommen zu haben!"

*

In einer Privatgesellschaft traf Mozart einmal mit dem böhmischen Pianisten Kolzeluch zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde u. a. auch eine neue Komposition von Haydn aufgeführt.

Alles war von der Musik begeistert; nur der Böhme nörgelte daran herum und sagte zu Mozart:

„Na, wissen Sie, ich hätte dieses Stück ganz anders komponiert!"

„Ich auch!" entgegnete Mozart.

„Sehen Sie!" triumphierte Kolzeluch. „Es freut mich, daß Sie meiner Meinung sind!"

Mozart lächelte fein und sagte:

„Gewiß, denn wir beide hätten dieses Stück nicht so gut fertiggebracht wie Haydn!"

*

Der Dichter Karl Schönherr bekam, wie das Dichtern häufig so begegnet, von einem jungen Mann eines Tages einen dickleibigen Band Gedichte zur Prüfung vorgelegt.

„Meine Musenkinder", sagte der Besucher stolz, „ich habe sie alle im Sektrausch gezeugt!"

Schönherr las eine Viertelstunde, eine halbe Stunde. Mehr und mehr umwölkte sich seine Stirn. Dann reichte er dem jungen Mann sein Manuskript zurück und sagte eindringlich zu ihm:

„Wissen's: Werden S' Antialkoholiker!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411130-13/fragment/page=0006
DFG

EHEWÜNSCHE

Witwer, evgl., 38 J., 1,68, wünscht sich solide, nette, wirtsch. Frau und gute Mutter ohne Anhang, 33—38, f. seine 4 Kinder, 10—14 J. Nur ernstgem. Bildzuschriften (zurück) unter Ei 11174 an MNZ, Eilenburg.

Alleinstehende, junge, ansehnliche Frau mit Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit älterem, in geordneten Verhältnissen lebendem, gutsituiertem Herrn zwecks Heirat. Guter, edler Charakter Bedingung. Diskretion zugesichert. Angebote unter H. 3047 an die MNZ, Halle/S.

Zahnarzt, 31, 187, s. gut. Aussehen, dkl., z. Z. in Südd., möchte z. Ehe 20j. gesund. Mädel m. tadell. gr. sportl. Fig., einwandfr. Char., Verst. u. Herz.-Bildg., musik- u. kunstl., hausfr. Eigensch., Berufsinteresse. Mögl. pers. Bek. über Weihn., Neuj. Ausf. Bildzuschr. unt. J 3018 an die MNZ, Halle/S.

Welche junge Dame oder Witwe im Alter bis zu 30 Jahren, hat Lust, mit mir nach dem Osten (Südosten) zu gehen zw. Gründung eines Geschäfts. Grundlage und gutes Fortkommen ist durchaus gesichert. Grundbedingung ist Häuslichkeit u. Geschäftsinteresse. Bildzuschriften erbeten unter K 11055 MNZ, Halle (Saale), Kleinschmieden.

Briefwechsel mit stattlich. Dame od. Witwe, 27—37 J., 1,62 bis 1,70 groß, wünscht zw. Heirat Handwerker in gut. Stellung, Vermögen vorhanden. Bildzuschriften unter K 11045 MNZ, Halle/S. erbeten.

Weihnachtswunsch! Kraftfahrer, 31 J., mit guter Vergangenheit, in sicherer Stellung, sucht die Bekanntschaft eines lieben Mädels od. Witwe, 22—30 J., zwecksHeirat. Eig. Ersparnisse vorh. Zuschrift. K 11011 MNZ, Kleinschm.

Witwe, 57 Jahre, ohne Anhang, gute Rente, klein. Häuschen mit Garten, sucht Bekanntschaft mit Beamtem oder Handwerker, ohne Anhang bevorzugt, zw. später. Heirat. Zuschriften Ra 511 MNZ,Rannischestr.

Junges Mädel, 20 J., wünscht Briefwechsel m. aufrichigem jungem Mann zw. spät. Heirat. Angebote Z 3060 an MNZ, Halle/S.

39jährige, geschd., ev., 1,70 groß, gesund, blond, blauäugig, schlk., aus Beamtenfam., schl. und einfach, wirtschaftlich, berufstätig, früher kaufmännisch, jetzt Behörde, mit 10jähr. lieb. Mädel, sucht guten, ehrlich. Lebenskameraden mit sich. Existenz, beständigem, warmherzig. Charakter, kinderlieb, häusl., auch mit Kind. Diskretion selbstverständlich. Bildzuschriften (sof. zurück) unt. Ra 514 MNZ,Rannischestr.

Lebenskamerad wü. solides, wirtschaftliches, 31jähriges Mädel zw. Heirat. Zuschriften Ra 516 MNZ,Rannischestr.

Witwe, o. Anhang, schön. Heim, Nähe Halle, sucht Bekanntschaft zwecks Wiederheirat b. 55 Jahr. Zuschrift. P 11032 MNZ, Kleinschmieden.

Frau, 32 Jahre, gebild., sucht treuen Lebenskam., auch körperbehind., jedoch erbgesund. Zuschrift. R 5980 MNZ,Riebeckplatz.

Fräulein, sol., gute Erscheinung, ohne Anhang, wünscht aufrichtigen, guten Lebenskamerad. in sich. Stellung, Angestellter oder Beamter, 48—55 Jahre. Ausstattg., etwas Vermög. vorhand. Reelle Zuschriften erbitte unt. N 3051 MNZ, Halle/S.

Geschirrführer, 30J., schuldlos geschd., sucht passende Ehegefährtin v. Lande im Alter von 26 bis 30 J., Witwe m. Kind nicht ausgeschlossen, Küche und Schlafzimmer vorhanden. Zuschr. A 3061 an MNZ, Halle/S.

Beamtentochter, 49 Jahre, ev., 1,64, gesund, wirtsch., angen. Aeuß., m. vollständ. Wäscheausst., etwas Vermögen, Teilwohn. u. Möbel, wünscht Herrn in sicherer Stellung zw. Heirat kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. Ra 485 MNZ, Rannische Straße.

Welche alleinstehde. Frau nimmt Pensionär, Mitte 50, in ihr Heim auf, in gemeins. Haushalt, zw. späterer Heirat. Zuschriften Ra 513 an MNZ, Rannische Straße.

Suche eine Frau m. Wohnung, nicht u. 47 Jahren; bin 65 Jahre, evg., 1,64 groß, mit Rente, zwecks Heirat. Zuschriften Ra 515 MNZ,Rannischestr.

Halbwaise, 20/1,68, aus guter Familie, Akademikerin, liebt Sport, Theater, Natur, Musik, sucht gebildeten Herrn bis 30 Jahre zw. spät.Heirat kennenzulernen. Zuschr. Ra 510 an MNZ, Rannische Straße.

Landwirtstochter, 18 J., gebildet, Erbhof-Erbin, sucht auf dies. Wege gebildeten, charakterfesten Lebensgefährten, nicht unter 25 Jahren. Entscheidend ist nur herzliche Zuneigung. Näheres unter H 133 durch Briefbund „Treuhelf", Meerane/Sa.

Bäckermeister, 28/168, dkl.-blond, lebenslustig, sehr strebsam, solide, natur- u. musikliebend, vielseitig interessiert, angenehmes, freundliches Wesen, guter Tänzer, wünscht Heirat m. geschäftst. j. Dame durch die vornehme u. diskr. Eheanbahnung f. alle Kreise. Frau A. Ecke, Halle/S., Hindenburgstr. 63, III r. Sprechst. v. 11—19 Uhr. Sonntags nach vorheriger Anmeldung.

Beamtin, aus sehr gutem Hause, 34/161, evang., dkl.-blond, schlank, mit sehr gut. hausfraulichen Eigenschaft., angen. Ersch., frdl. Wesen, viels. interess., Lyz.-Bild., m. engl., frzs., ital. u. latein. Sprachkenntn., vermögend, ersehnt baldige Heirat m. charakterfest., gebild. Herrn, auch Witw. m. Kindern durch die vornehme u. diskr. Eheanbahnung f. alle Kreise Frau A. Ecke, Halle/S., Hindenburgstr. 63, III r. Sprechst. v. 11—19 Uhr, Sonnt. n. vorh. Anm.

Gebildete Dame, 32/173, dkl.-blond, schlank, natur- u. musikl., sehr sympathische Ersch., frdl. Wesen, viels. interessiert, mit kompl. Ausstattung u. Verm., unschuld. gesch., ohne Anhang, wünscht Herren kennenzulernen zw. baldiger Heirat. Bekanntmachung durch die vornehme und diskrete Eheanbahnung f. alle Kreise Frau A. Ecke, Halle/S., Hindenburgstr. 63, III r. Sprechst. v. 11—19 Uhr. Sonntags nach vorheriger Anmeldung.

Fabrikbesitzerstochter, feinsinn. 30erin, idealdenkend, sucht gebild. Lebensgefährten, dem auf Wunsch Einheirat in rentablen väterl. Betrieb gebot. wird. Näh. unt. H 23 d. Briefbund „Treuhelf", Meerane (Sa.).

Gebildet. Landwirt, 31/1,75, evgl., ledig, vollschlank, gesund, lebensfroh, blond, blaue Augen, m. Oberrealschulbildung, frdl., sympathisch. Wesen, hübsche Erscheinung, einziges Kind, sehr vermögend, 25 000 RM. Jahreseinkommen, selbständig, großes Haus mit 15 Zimmern, elektrisch eingerichtet sind Küche und Bad, wünscht mögl. aus der Landwirtschaft hübsche, junge Dame kennenzul., zw. bald. glückl. Heirat durch die vornehme u. diskr. Eheanbahnung für alle Kreise: Frau A. Ecke, Halle/S., Hindenburgstr. 63, III r. Sprechstunden von 11—19 Uhr, sonntags nach vorheriger Anmeldung.

EHEMITTLER

21jähriges schl. symp. Mädel, a. gut. Fam., mit ansehnl. Vermög., ernstheiter, viels. interss., häusl., kinderlieb, möchte gebild. aufr. Mann tr. Gattin sein u. f. gemütl. Heim sorgen. Näh. unt. 5725 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23 ptr. (Ehemittler.)

Wünschen Sie Neigungsehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindl., diskret, bei Einsendung von 1 RM. als Arbeitsprobe zahlreiche Vorschläge und etwa 100 Bilder oder etwa 250 Bilder gegen 2 RM. acht Tage zur Ansicht. Eos-Briefbund, Bremen, Postfach 971.

Kaufmann, 31 J., in sehr guter Anstellung, sympath. Aeußere, vielseit. interessiert, sucht gebildete Lebensgefährtin. Näheres u. DW 686 DEB. Ltg.: Frau Metzger, Leipzig C 1, Wettinerstraße 36, I. Ruf 177 12. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Ingenieur, 39 Jahre, in sehr guter Position, groß, schlank, gute Ersch., sucht baldige Lebensgefährtin, die Dame und Hausfrau zugleich ist. Näh. u. DW 687 DEB. Ltg.: Frau J. Metzger, Leipzig C 1, Wettinerstraße 36, I. Ruf 177 12. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Abteilungsleiter-Ing., 48 J., groß, kräftig, sehr gute Verhältn., sucht liebevolle Lebenskameradin. Näh. u. DW 688 DEB. Ltg.: Frau J. Metzger, Leipzig C 1, Wettinerstraße 36. I. Ruf 177 12. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Gebildeter Herr, Dipl.-Kaufm., Ende 50, in sehr guter Anstellung, geistig hochstehend, sehr rüstig, sucht charaktervolle Lebensgefährtin. Näh. u. DW 689 DEB. Ltg.: Frau J. Metzger, Leipzig C 1, Wettinerstraße 36, I. Ruf 177 12. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Gutsbesitzer, 30 J., led., 1,74 gr., gutaussehend, m. betr. Alleinbesitz, Verm., sehr gt. Eink. u. Eigenheim, unabhäng., intell., lebensfr., wünscht nur innige Neigungs-Ehe. Auf Vermög. w. nicht gesehen. Näheres u. 5825 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23, prt. (Ehemittler).

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Geschenke für die Dame — ja, das ist eine nicht ganz leichte Angelegenheit. Ich empfehle Ihnen praktische Einkaufstaschen, formschöne Abendtaschen, Handtaschen und Geldbörsen. Um unverbindlichen Besuch bittet Hermann Baust, Geiststraße 20.

Es ist wohl wahr, daß manches Gewünschte etwas rar, drum bitte, frage öfter an, einmal kommt ein jeder dran. Möller, Leipziger Str., Möllerhaus.

Most-Pelze, Halle (Saale), Schmeerstraße 22 am Markt, Ruf 225 04.

Gummi-Bieder hat Gasschläuche und Schläuche für jeden Zweck.

Auch jetzt ... ist es meine vornehmste Pflicht, durch Erfahrung und Können die jeweiligen Wünsche meines großen Kundenkreises mit dem Vorhandenen zu erfüllen. Bekannt gute Beratung. Zuvorkomm Bedienung. Richard Voss, Juwelier und Goldschmiedemeister. Das Haus der Geschenke, Leipziger Straße 1, Ruf 246 24. Kaufe und nehme Gold in Zahlung. Gen. A 41/1362.

Kristall - Tonarme! Erstklassige Wiedergabe der tiefen sowie hohen Töne. Keine Verzerrung, keine Klirrneigung. Radio-Dähne, Halle/S., Mittelstraße 7.

Blumen - Grünert, Geiststraße 66, Ruf 266 12, Feldpost-Weihnachtsgrüße, vorrätig. Aus Gesundheitsgründen Geschäftszeit vorläufig von 10—13 und von 16—18 Uhr.

Gummi-Bieder empfiehlt den Damen seine Damenhygiene

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk ist das Original-Zuschneidewerk „Der Goldene Schnitt" (ca. 300 Modelle mit d. dazugehörig. Schnittvorlagen) zur Selbstausbildung im Zuschneiden von jeder Art Kleidung u. Wäsche für Damen, Herren und Kinder in allen Größen. Das Werk ist zu beziehen zum Preise von RM. 8,50 zuzügl. 60 Pf. Nachnahmegebühr durch die Generalvertretung für Sachsen und Prov. Sachsen, Frau M. Peisker, Leipzig C 1, Pfaffendorfer Straße 52/23. Ruf 225 68.

Preiswerte Möbel finden Sie im Möbelhaus Bitzmann, Halle (Saale), Mauerstraße 3, neben Elisabeth-Krankenhaus. Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Rückstrahl-Strumpfstopfer. Jede feine Masche ist leicht erkennbar. Stets sauberer, gleichmäßiger Ausfall der Stopfarbeit. 1.—. C. F. Ritter, Leipziger Straße, Ritterhaus.

Gummi-Bieder — das Geschäft mit den vielen, vielen Artikeln

Besteckeinrichtungen z. Selbsteinbauen für 36 Teile RM. 6,65, für 72 Teile RM. 8,85 mit Ia Silberputzmittel. Nachnahme portofrei. Anfertigung von Einbauten in Schubladen nach Größe. Besteck-Kästen, -Truhen u. -Schränke. Bildprospekt frei. Sobema, M. Müller, Essen 42.

Der Kernpunkt Ihres Lebens ist Ihr Stoffwechsel: Verdauung, Nährstoffumsatz, Ausscheidung. — Störungen der Magen- u. Darmtätigkeit, der Leber-Galle-Funktionen, der inneren Stoffumwandlung und Entschlackung führen leicht zu sogenannten Autointoxikations-Erscheinungen wie Wallungen, Kopfschmerz, Mattigkeit, nervöse Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Blut- und Kreislaufschädigungen, Hämorrhoiden, Hauterkrankungen, erhöhter Infektionsempfänglichkeit, neuralgie- und rheumaartigen Schmerzen u. a. m. Ein rein pflanzlich-biologisch-aufgebautes Stoffwechselmittel von weitgespannter Wirkung auf Störungen der Verdauung, des Stoffwechsels und Folgen solcher ist Cittut Nr. 33 (Pulver). Es hat Erfolge über Erfolge zu verzeichnen. Original-Packung RM. 1,80 in den Apotheken.

Fensterscheiben v. Moebius, Halle (Saale), Dessauer Straße 5.

Bernh. Schormann, Universitätsring 11, Ecke Große Ulrichstraße. Ruf 259 63. Möbel und Einzelbettstellen. Annahme aller Darlehnsscheine.

Für alle Fälle eine Ersatzbrille von Trothe-Optik. Seit 1817. Große Steinstraße 16. Bitte denken Sie daran, daß Reparaturen heute etwas länger dauern.

Sportgeräte, Sportbekleidung, Sportschuhe vom Sporthaus H. Schnee Nachfolger, Große Steinstraße 84, Neunhäuser 5, Brüderstraße 2.

Rokprodukte, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen u. Glasscherben kauft Wilhelm Tetzner & Sohn, Reideburger Straße 26. Ruf 242 61. Zugelassen unter Nr. 688.

Gummi-Bieder führt das richtige Fahrrad-Schlußlicht mit Prüfungszeichen

Möbel-Myzyk liefert Möbel aller Art preiswert — auch Selbstanfertigungen nach Wunsch —. Annahme sämtlicher Darlehnsscheine. Böllberger Weg 4 und 12. Ruf: 356 41

Schönen Schmuck können Sie auch heute noch von meinem Lager bekommen. Sie brauchen mir nur das fast in jedem Haushalt und in jedem Schmuckkästchen halb vergessen herumliegende Altgold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold usw. zu bringen. Ebenso kaufe ich altes Silber, Silbergeld und altes Doublé usw. Juwelier Tittel, Bestecke, Trauringe, Schmuck, Uhrenhandel, Werkstätten. Halle (S.), Schmeerstraße 12. Gen Nr A u. C 41/7812.

Gummi-Bieder führt auch Taschen Inhalatoren

Partei-Uniformen für alle Gliederungen sowie sämtl. dazu gehörige Ausrüstungsgegenstände stets vorrätig. Verkaufsstelle d. Reichszeugmeisterei V 1/4873, G Aßmann, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 49 (Stammhaus), gegründet 1848, Ruf: 325 86.

Brandschutzfarben, Verdunkelungspapier, Puppenstubentapeten, Schnapprollos bei Farben-Tapeten-Kramer, Mittelwache 9/10, Ruf 214 65, 214 66.

Schuhhaus Dasbach bietet an: Schöne Damensch. a. Bezugsch. I u. II Reiche Auswahl! Darum zu Dasbach!

Uhren-Schraut, Schmeerstr. 7—8, kauft laufend Altgold, Altsilber Vorkriegsgeld, Doublé-Bruch. Gen A D 40/11735

Gummi-Bieder mit den vielen nützlichen Dingen, u a Gummi-Ecken

Christl-Bettfedern, hygienisch einwandfrei veredelte böhm. Federn. Hohe Füllkraft, lange Lebensdauer. Muster gratis. Jos. Christl Nchf., Cham-Opf. 477.

Krankheiten kosten Geld, wenn man nicht versichert ist. Fordern Sie unverbindlich Prospekte an. Kind mit Vater und Mutter zahlen zusammen nur RM. 6.60 mtl. Eine Krankenversicherung ist heute nötiger denn je. Deutsche Mittelstandskrankenkasse Volkswohl, V. a. G., Sitz Dortmund, Bezirksdirektion: Dipl.-Kfm. V. Hoffbauer, Halle (S.), Königstraße 7, Ruf 344 05.

Einheits-Luftschutz-Handspritz. sofort lieferbar. Schmidt & Brösel, Niemeyerstraße 7, Ruf 241 44, 241 45, 241 46.

Hansa-Eilboten flink u schnell, m. Auto u. Pferd anOrt u. Stell. R.299 21. O.-Küfner-Str.3. Inh.ReinholdKersten.

Hyazinthenzwiebeln, für Gläser u. Gärten eingetroffen. Quedlinburger Samenhandlung M. Müller, am Reileck.

Stempel und Schilder. Präg' dir ein den Satz • • Stempel-Schubert am Riebeckplatz, Leipziger Straße 58 Ruf 240 33.

Wissenschaftl. Schönheitspflege Landwehrstraße 1, am Riebeckplatz Ruf 338 26.

Gummi-Bieder hat eine gute Auswahl in Einkaufstaschen

Schnapprollos, Brandschutzfarben, Verdunkelungspapier, Puppenstubentapeten bei Farben-Tapeten-Kramer, Mittelwache 9/10, Ruf 214 65/214 66.

Auch im Kriege sind wir bestrebt, in unseren Spezialabteilungen für Gesundheits-, Körper- und Schönheitspflege, Säuglings- und Kinderpflege sowie Frauenhygiene im Rahmen des möglichen unserer Kundschaft zu dienen. C. Klappenbach & Co., Sanitäts- und Gummigeschäft, Halle/S., Gr. Ulrichstr. 36. Unser Zweiggeschäft: Leipziger Straße 61, bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Düngemittel, verschiedene, eingetroffen. Max Krug, Markt 16.

Gummi-Bieder führt Verdunkelungspapier und Haushaltspapier (weiße Damastmuster).

Rizz Razz Schaber und Trennmesser zugleich, praktische Neuheit. 50 Pf. C. F. Ritter, Leipziger Straße, im Ritterhaus.

Fußpuder Sonnengold f. Wiederverkäufer empfiehlt Walter Quoos, Halle (Saale) Landwehrstraße 9

Altsilber, Silbermünzen kauft Juwelier Georg Dunker, Halle (S.) Leipziger Str. 16. Gen. Uewst. A 41/1348

Blaue Eilboten, Kleintransport, Güternahverkehr, Delitzscher Str. 94, Ruf 315 00, 253 07.

Arbeits- und Berufsschuhwerk vom Schuhgeschäft „Fußwohl". (Obere) Leipziger Straße 68.

Schreibmaschinen-Reparaturen all. Systeme führt aus Karl Pretsch, Thomasiusstraße 16, Fernruf 361 34. Aelteste Spezialwerkstatt am Platze Urania-Schreibmaschinen.

Dauerwellen mit System Wella RM. 4,50. Otto Erbstößer, Steinweg 25. Zuvorkommende Bedienung.

Flügel u. Pianos vermietet B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Viele Damen schätzen unser Dauerwell-Verfahren, weil wir Dauerwellen stromlos und ohne lästige Hitze legen. Bitte, überzeugen Sie sich von der Güte der Arbeit im Dauerwell-Salon „Spezial", Geiststraße 23, gegenüber Thalia-Theater.

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmung, Fensterglas usw., Spiegel Glasermeister F. Adam, Gr. Klausstraße 2, am Markt, Ruf 225 63.

THEATER

Stadttheater. Heute, Sonntag, 14 b. 17 Uhr: Geschlossene Vorstellung; 18½—21¼ Uhr: „Bezauberndes Fräulein." Operette von Ralph Benatzky. Montag keine Vorstellung wegen Vorbereitungen zu „Idomeneo". Es wird höflichst um Zahlung der IV. Rate für Dienstag- und Mittwoch-Stammkarten sowie der II. Rate für Freitag-Stammkarten in der Zeit vom 1. bis 5. Dezember gebeten.

Thalia-Theater. Heute, Sonntag, 17—19 Uhr, „Heimlichkeiten". Lustspiel von Just Scheu und Peter A. Stiller. Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

LICHTSPIEL-THEATER

Ufa, Alte Promenade. 2. Woche! Der mit dem höchsten Prädikat „Film der Nation" ausgezeichnete Film „Heimkehr", mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger. Die mütterliche, starke u. tapfere Maria Thomas, einer der Hunderttausende deutscher Menschen, die aus Not und Tod dem polnischen Terror entflohen und sich zur Heimat retteten. Maria Thomas, erstanden in der Gläubigkeit und menschlichen Größe der Paula Wessely — sie wird zu einer der unsterblichen Frauengestalten des deutschen Films! Täglich 2.00, 4.45, 7.30 Uhr. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf 11 bis 12 Uhr.

CT. Riebeckplatz. 3. Woche! Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Henny Porten in dem deutschen Spitzenfilm „Komödianten". Glück und Kampf einer einmaligen Frau und Künstlerin. — Liebe und Schicksal eines jungen Mädchens aus der Komödiantenwelt. In den weiteren Hauptrollen: Gustav Dießl, Ludw. Schmitz, Rich. Häußler, Friedrich Domin, Arnulf Schröder, Walter Jansen u. v. a. m. Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst, ergreifend in der Größe des Stoffes, mitreißend in der Gestaltung. Käthe Dorsch — ganz groß und unvergleichlich, weil so großartig wir sie seit Jahren nicht mehr sahen. — Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Beginn täglich 2.00, 4.50, 7.40 Uhr. Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr.

Die goldene Medaille der Biennale in Venedig für die beste Regieleistung erhielt G. W. Pabst für den Bavaria-Film — „Komödianten", der zur Zeit die 3. Woche mit großem Erfolg im CT. am Riebeckplatz läuft.

„Immer nur Du . . . !" Die große bezaubernde Tonfilmoperette der Tobis mit Johannes Heesters, Dora Komar, Paul Kemp, Fita Benkhoff wird das Tagesgespräch von Halle werden! Erstaufführung demnächst.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. Grethe Weiser, Paul Hörbiger, Johannes Riemann, Georg Alexander in dem köstlichen Lustspiel: „Oh diese Männer." Eine lustige, prickelnde Ehekomödie, bei der das Lachen und Schmunzeln kein Ende nimmt. Rudolf Carl, Jane Tilden, Susi Nicoletti, Viktor Janson. Nach dem Bühnenstück „Drei blaue Augen" von Geza v. Cziffra. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Täglich: 2.15, 4.50, 7.15 Uhr. Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr.

CT. Schauburg. Der große Karl-Ritter-Film der Ufa: „Ueber alles in der Welt" — mit Paul Hartmann, Hannes Stelzer, Fritz Kampers, Carl Raddatz, Maria Bard, Carsta Löck, Marina von Dittmar, Oskar Sima. Ein atemraubender Ufa-Großfilm, der von dem Pulsschlag unserer Zeit erfüllt ist. Ein Film der großen, packenden und aufwühlenden Geschehnisse. — Jugendliche zugelassen! Täglich 2.10, 4.50, 7.30 Uhr. — Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr — sonntags ab 12 Uhr.

„Rili" im Ritterhaus. „Der 7. Junge" (Liebesurlaub). Ein lustiger Film der Bavaria, mit Heli Finkenzeller, Joe Stöckel, Karl Schönböck, Hans Holt, Gustav Waldau, Josef Eichheim. Szenen köstlichen Humors reihen sich in beschwingter Folge aneinander und ergeben in ihrer Gesamtheit einen Film, der viele, viele Freunde finden wird. Die neue Wochenschau. Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Ringtheater, Waisenhausring 8. Die lustige Filmoperette „Hochzeit am Wolfgangsee" mit Rose Stradner, Oskar Sima, Else Elster, Max Gülstorff, Hansi Niese, Hans Junkermann, Eduard v. Winterstein. Hierzu: Die neue Wochenschau. Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Capitol, Lauchstädter Str. 1a. Ruf 334 40. Täglich! Victor de Kowa, Heli Finkenzeller, Hilde v. Stolz, Hans Olden in dem tollen Lustspiel „Scheidungsreise". Ein Film von Dr. Heinrich Spoerl. Die Presse schrieb: „Sie lachen ohne Unterbrechung über die Erlebnisse des eigenartigen Liebespaares, das gar kein Liebespaar sein darf, und über die lieben Mitmenschen, die in ihrer erschütternden Komik vorgeführt werden. Sie sehen die schöne Welt, denn Sie reisen mit dem Reise-Bus durch Deutschland nach Venedig — alles für wenige Pfennige." Die Deutsche Wochenschau — Schwere Schläge gegen Briten und Sowjets. Täglich: 2.30, 5.00 u. 7.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Sonntag vorm. 11 Uhr: Märchenvorstellungen.

Troli, Magdeburger Straße 20. Heute: „U-Boote westwärts". Ein Ufa-Film mit Herbert Wilk, Heinz Engelmann, Joachim Brennecke, E. W. Borchardt, Josef Sieber, Karl John, Clemens Hasser und Ilse Werner, Carsta Löck. In diesem Film pulst der stürmische Herzschlag unserer Zeit, aus ihm spricht die Kraft, der Glaube und die Zuversicht jener Kämpfer der Meere, die in erster Linie berufen sind, an Deutschlands Zukunft zu schmieden. Kulturfilm — Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Anfangszeiten 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr.

To-Bü, Ammendorf. Täglich bis Montag der ausgezeichnete Großfilm der Ufa: „Stukas", mit Carl Raddatz, Hannes Stelzer, Ernst v. Klipstein Else Knoll, Marina v. Dittmar u. v. a. Kulturfilm: „Wisente." Jugendliche zugelassen! Werkt.: 5.00 und 7.40 Uhr. Sonntag drei Vorstellungen! Beginn: 2.15, 5.00 und 7.40 Uhr.

Oli, Steinweg 12. Ab heute Sonntag 4.45 und 7.00 Uhr. Marika Rökk, Fritz Kampers in dem herrlichen Ufa-Film „Leichte Kavallerie". Revue eines Weltstadt-Zirkusses. Stimmung, Tempo, Humor. Jugendliche nicht zugelassen. Heute, Sonntag, ½1 und ½3 Uhr: Jugendvorstellung.

GASTSTÄTTEN

Bierhaus Engelhardt. Es bleibt dabei: Stets ausgezeichnete Kapellen! Ab morgen, Montag, spielt das Deutsche Damen-Orchester, W. Becker. Gute Küche — gepflegte Biere. Dienstags geschlossen.

Großgaststätte „Zum Faß". Am Riebeckplatz. Täglich ab 16.30 Konzert- und Unterhaltungsmusik Küche und Keller von Ruf.

Würzb. Bürgerbräu a. Hallmarkt Neue Bewirtschaftung! Inh. Gabriel Hock. Behagliches Verkehrslokal

40 Jahre Zoologischer Garten! Auch im Winter ist ein Besuch sehr schön und — was viele Besucher besonders schätzen — man kann sich alle Tiere ohne Gedränge in Ruhe anschauen. Sonntag, 30. Nov., 15¼ Uhr: Unterhaltungs-Konzert. Eintritt zum Konzert frei!

Konditorei u. Kaffeehaus David. Geiststr. 1, Ruf 261 27. Angenehmer Familienaufenthalt. Gutgepflegte Biere und Weine. Eigene Konditorei-Fabrikation. Große Auswahl an Zeitungen. Geöffnet bis 23 Uhr.

Bauers Gaststätten „Zum Fidelen", Rathausstraße 3, Mitte der Stadt gelegen hält täglich zeitgemäße Speisen nach Karte vorrätig. Bestens gepflegte Biere, Weine sowie andere Getränke. Familienverkehrslokal. — Vreinszimmer. Geöffnet bis 24 Uhr.

Gosenschänke, Historische Gaststätte (seit 1560), Nähe Burg Giebichenstein: jeden Tag geöffnet.

Schreberschlößchen, Am Galgenberge: jeden Tag geöffnet.

Riebeck-Bräu am Riebeckplatz. Täglich Künstlerkonzert, gute Küche, gepflegte Biere und Weine. Täglich geöffnet.

Café Bauer, ab 15 Uhr, Gr. Steinstraße 74. Montag geschlossen

Coburger Hofbräu, Kaulenberg 1: Montag geschlossen.

Feldschlößchen Trotha, Bahnhofstraße 1. Montag geschlossen.

Reichshof, Burgstr. 27 (Vereinszim., Kegelbahnen): Montag geschlossen

Promenaden-Kaffee, Waisenhausring, am Leipziger Turm: Montag geschlossen. Ruf 263 92.

Café Rheingold, am Rannischen Platz: Montag geschloss. Ruf: 331 54.

„Hafenecke", Magdeb. Straße 43: Montag geschlossen.

Hamburger Büfett, Markt 23. Die bekannte Konzert- und Familiengaststätte. Ab 1. Dez. nachmittags u. abends „Die Cabarettiche" Heinz Wilmes mit seinem Künstler-Gesangs- und Stimmungsorchester. Sonntag 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert. Tägl. Kaffeekränzchen. Dienstag geschloss.

Gaststätte Radrennbahn, Böllb Weg 80/82. Dienstag geschlossen.

Norddeutsches Haus, W. W. Stuben, Königstr. 27, die gemütl. einzigartige Gaststätte mit der guten Bewirtung Dienstag geschlossen

Hofjäger, Lindenstr. 78 (Haltestelle Linie 6), das angenehme Familienlokal in der Südstadt. Gemütliches Gastzimmer. Dienstags geschlossen

Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24: Dienstag geschlossen

Hotel „Grüner Baum", Franckestraße: Mittwoch geschloss. R. 262 53

Gaststätte zum Salzwirker. Hallmarkt: Mittwoch geschlossen.

Zum Klausner, Gr. Ulrichstr. 52 (Eingang Schulstraße). Angenehmer Aufenthalt, gut gepflegte Biere und Weine, diverse Getränke. Jeden Donnerstag geschlossen.

Gaststätte Riebeck-Quell, Inh Alfred v. Jeinsen, Rannische Str. 7 Jedereen vun de Woderkant, kiekt mol in biem Hamborger Kreuger und bringt em Heimotluft. Hummel Hummel! Donnerstags geschlossen

Gaststätte Heidepark hat wieder wie früher jeden Freitag geschlossen.

Kaffee Hohenzollern, Geiststraße: Freitag geschlossen.

Bergschenke, a. d. Cröllwitzer Brücke: Freitag geschlossen.

Zoo-Gaststätte, Straßenbahnlinien 3, 5 und 8: Freitag geschlossen.

Café u. Konditorei Zorn, Leipz Straße 93 Angenehmer Aufenthalt Konzert bester Künstlerkapellen, gepflegte Getränke Freitags geschlossen

Goldenes Herz, Mansfelder Str. 57: Sonntag geschlossen.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

A. u. G. Dobersch, jetzt Ulestr. 18. Ruf 249 15. Reinigen von Fenstern, Parkett, Farbanstrichen usw., Uebernahme vollständ. Gebäudereinigung.

Der Puppendoktor läßt grüßen und bittet, die wieder gesund gewordenen Lieblinge, recht bald abzuholen. Puppendoktor Krolow, Geiststraße 45, neben Thalia-Theater Ruf 238 79.

Damen-, Herren-Friseur Salon Rahm. Dölau, Herm.-Göring-Str. 30.

Detektivinstitut then Kötzsch, Halle (S.), Blumenthalstr. 10, Ruf 295 29. Ermittlungen aller Art. Heiratsauskunft. Beweismittelbeschaffung für Straf- und Zivilprozeß. Diskret und zuverlässig.

Jalousie-Werkstätte Ernst Elbel, Halle, Berliner Straße 7, Ruf 290 09. Reparaturen, Neuanlagen.

Möbeltransport und Spedition. Schwerfuhrwerk, seit 1876 mit Otto Kaestner & Co., K.-G., Halle (Saale). Am Güterbahnhof 2, Ruf 266 24.

MNZ-Kleinanzeigen durch die hohe Auflage erfolgreich.

Stadtschützenhaus

Im Rahmen der hallischen Mozart-Woche

Mittwoch, 3. Dez. 1941 19 Uhr

3. Städtisches Sinfoniekonzert

Leitung: Generalmusikdir. Richard Kraus

Solisten: Prof. B. Leßmann (Violine), Rudolf Nel (Viola)

Werke von W. A. Mozart

Eine kleine Nachtmusik
Konzertante Sinfonie Es-dur für Violine und Viola mit Orchester
Serenade Nr. 7 (Haffner-Serenade)

Karten zum Preise von 1.30 bis 4.— RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

NS.-GEMEINSCHAFT

Kraft durch Freude

Erstmalig im Reich
Zyklus von vier

Meister-Konzerten der **Unterhaltungsmusik**

Es dirigieren die Komponisten: Norbert Schultze, Theo Mackeben, Alois Melichar, Josef Rixner.

Solisten: Iwa Wanja, Sopran, Nata Tüscher vom Deutschen Opernhaus, Berlin, u. Lili Trautmann, Sopran.

Es spielt der Gaumusikzug des RAD. unter Mitwirkung eines Chores von 150 Arbeitsmännern. Planung: Karl-Ernst Schoetzau.

Erstes Konzert am 10., 11. und 12. Dezb. im Stadtschützenhaus.

Dienstag, 9. Dez., 19½ Uhr „Stadtschützenhaus"

Rundfunk-Frohsinn mit

Harry Langewisch

endlich wieder persönlich!

Maria Paudler die beliebte Filmdarstellerin

Tante Lene Huhu! Ihr Schlachtruf!

Sibylle Spalinger Solotänzerin d. Berliner Staatsop.

Fred Plesske Meister des Akkordeons

Herb. Javczyk, Rundf.-Komponist

Karten v. 1.50 bis 4.50 RM Hothan, Gr. Ulrichstr. 3

Konzertbüro Dr. F. Klemm
Dienstag, 16. Dezember, 19 Uhr
Stadtschützenhaus
Klavierkonzert

Prof. Elly Ney

Mozart — Beethoven
Karten: 1.— bis 3.50 RM.
Vorverkauf: Verkehrsverein Roter Turm, I. A. Rammelt, E. Stock.
Wehrmacht, Studierende halbe Preise

HAMBURGER BÜFETT Markt 23

Ab 1. Dezember 1941 nachmittags und abends

Die Cabarettiche

Heinz Wilmes mit seinem Künstler-, Gesangs- und Stimmungs-Orchester

Sonntag 11 bis 1 Uhr Frühschoppen-Konzert

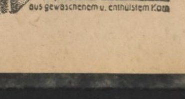
Dienstags geschlossen

Staatlich geprüfter Optiker
R. Flemming
Brüderstraße 16 am Markt

Darauf kommt es an!

Ein Brot soll nicht nur nahrhaft, sondern auch leicht verdaulich sein. Steinmetz-Vollkornbrot enthält unvermindert alle Nährstoffe des Getreidekorns. Es ist besonders leicht bekömmlich und gesund! Seit 50 Jahren ärztlich empfohlen! Auch Sie sollten es täglich essen!

Erhältlich in **Schubert-Läden** u. Lebensmittelgeschäften



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411130-13/fragment/page=0007

Furchtbares Strafgericht im Schwarzmeer

Dreitausend fliehende Bolschewisten vor der Krim ertrunken

Von Kriegsberichter Bernhard Praclik

Die befreite Bevölkerung in den südlichen Orten der Krim lobt jedem deutschen Soldaten bei der Begegnung die Hand, es ist der einzige Ausdruck des Dankes, dessen diese gekrechzte, gequälte, ausgeraubte und in unendlichem, unvorstellbarem Leid abgehärtete Bevölkerung gegen ihre Befreier fähig ist. Vor allem aber die Männer und Frauen, die Zeugen des deutschen Stuka-Bombardements auf die flüchtenden Sowjetschiffe waren, wissen in ihrem Dank keine Grenzen. Sie waren Zeugen, wie die deutschen Bomben die Schiffe mit flüchtenden Juden und Oberbolschewisten trafen — es war ein Gottesgericht, so sagen sie.

PK. Auf der Krim, im November. Als die Sowjets gemerkt hatten, daß sie dem schnellen Vorstoß der deutschen Truppen auf der Krim keinen entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen vermochten, trafen, wie Einwohner aus Jalta erzählen, Sowjetoffiziere, Politruks und Juden mit Frauen und Kindern ein. Mit sich schleppten sie ihre bewegliche Habe in großen Koffern und schwer gesiegelten und genagelten Kisten, denen man ansah, daß sie schon vor geraumer Zeit gezimmert wurden.

Eines Tages legten mit hereinbrechendem Abend Transportschiffe an der Reede von Jalta an. Während der Nacht mußten sowjetische Soldaten, dauernd von Kommissaren mit entsicherten Pistolen bewacht, die Habe ihrer Tyrannen an Bord der Schiffe bringen. Nachdem schließlich ungeheure Mengen an Lebensmitteln, die sowjetische Banden mit Unterstützung von Juden und Politruks in der ganzen Stadt zusammengeraubt hatten, verladen waren, begab sich das Judenpack mit allen Angehörigen an Bord, mit ihnen die Kommissare und eine ganze Anzahl hoher, sowjetischer Offiziere. Von den Soldaten aber, die geholfen hatten, die Habe ihrer Genossen zu verstauen, durften nur die mit an Bord, die, zur Besatzung der Schiffe gehörten. Alle anderen blieben samt der fast aller Nahrungsmitteln beraubten Bevölkerung zurück. Im Stich gelassen und einem ungewissen Schicksal überantwortet, mußten sie zusehen, wie ein Schiff nach dem anderen ablegte und mit anbrechendem Tag ins Meer hinausdampfte mit Kurs nach Südosten.

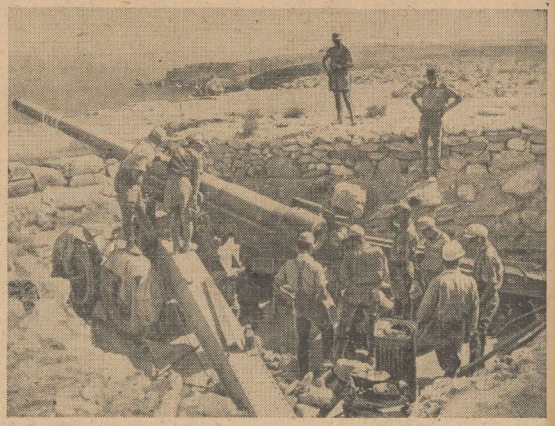
Noch war der erste Transporter in Augenschtweite der Küste, als die Zurückgebliebenen hoch über sich Motorengeräusch vernahmen. Wenige Minuten später sahen sie Stukas vom Himmel stürzen. Rings um den Transporter sprangen turmhohe Wassersäulen auf. Ob das Schiff selbst getroffen worden war, konnte man von Land aus nicht erkennen. Nachdem aber die Stukas landeinwärts verschwunden waren und nur noch einige deutsche Jäger über dem Schiff kreisten, stieg auf dem Transporter eine große Rauchwolke auf. Wenige Minuten später war von dem Schiff nichts mehr zu sehen.

Als die Stukas nach geraumer Zeit wieder erschienen, waren die beiden anderen Transporter auf der Höhe angelangt, wo dem ersten der Garaus gemacht worden war. Auch sie entgingen nicht den wohlgezielten Bomben unserer Stukas. Einer nach dem anderen versank in den Fluten des Schwarzen Meeres.

Von den über 3000 Juden, Kommissaren und Offizieren aber hat die Bevölkerung der Krim nur wenige wiedergesehen. Rund 3000 Oberbolschewiken hatten samt ihren Angehörigen und ihrem Hab und Gut, das sie sich während der über 20jährigen Blutherrschaft zusammengeraubt und erschachert hatten, den Tod in den Wellen des Schwarzen Meeres gefunden, über das sie sich dem rächenden Arm der deutschen Wehrmacht zu entziehen gehofft hatten.

Ein „Igel" wird an der Sollumfront gebildet

Ein Spähtrupp ist von der Sollumfront ins Niemandsland vorgestoßen. Zur sicheren Uebernachtung wird ein „Igel" gebildet, indem alle Fahrzeuge mit der Feuerrichtung nach außen in Kreisform aufgestellt werden. Außerhalb dieses Ringes sind noch Feldwachen zur Sicherung eingesetzt PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Zwilling (Sch.)



Ein bei Bardia erbeutetes 15,5-cm-Küstengeschütz PK.-Aufn.: Kriegsberichter Zwilling (Sch.)

Eine selten freche Zumutung

Eden leugnet britisch-sowjetisches Zusammengehen vor Juni 1941

Berlin, 29. November. Eden hatte im Unterhaus eine Anfrage bestellt, um auf diese bequeme Weise das von langer Hand vorbereitete britisch-sowjetische Zusammenspiel in dreister Weise leugnen zu können. Wenn er auch noch so sehr leugnet, so kann er damit nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Verbindung zwischen London und Moskau nie abgerissen war. Die Entsendung des Botschafters Cripps nach Moskau und die 1940 vorgenommene Verstärkung der Londoner Sowjetbotschaft durch einen Militär- und Luftfahrtattaché sind schon ein äußeres Zeichen für die unterirdische Verbindung, deren Bestehen der „Daily Expreß" am 24. Juni triumphierend ein „gut behütetes Kriegsgeheimnis" nannte.

Außenminister Eden möchte die Welt glauben machen, die von englischer, nordamerikanischer und sowjetischer Seite unternommene Aktion zur Versteifung der Haltung der jugoslawischen Putsch-Regierung Simowitsch habe nur durch einen Zufall gleichzeitig stattgefunden. Welch dreiste Zumutung! Doch der britische Außenminister stellt noch größere Anforderungen an die Dummheit und Gutgläubigkeit seiner Hörer. Er verlangt, daß sie glauben sollen, die Unterhaltungen zwischen ihm selbst und Maisky oder zwischen Cripps und Molotow hätten sich höchstens um das Wetter gedreht! Da war der Bostoner Sender etwas offener, als er am 26. Juni freimütig erklärte, die britische Mission, die sich demnächst nach Moskau begeben werde, werde die größte sein, die je in ein fremdes Land geschickt worden sei. „Die Churchill-Regierung hat dies natürlich schon seit zwei Monaten vorbereitet."

Eden stört das nicht. Er leugnet mit kalter Stirn. Aber das ändert nichts an den Tatsachen. In dem Augenblick, wo sich in Berlin die Neuordnung Europas in einem feierlichen Akt manifestiert, klingt der törichte Leugnungsversuch Edens wie das heiße Gebell eines Hundes, der in seiner nächtlichen Verlassenheit den Mond anheult.

Nach sieben Monaten dem Feind erlegen

Der heldenmütige Kampf der italienischen Verteidiger von Gondar

Rom, 29. Nov. Ueber die Kämpfe, die nach Ausschöpfung aller materiellen Widerstandsmöglichkeiten zum Fall der italienischen Stellung Gondar in Abessinien führten, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Gondar war von einer Linie äußerer Verteidigungsstellungen umgeben, die sich über eine Front von 1800 Kilometer erstreckten, zwischen denen jedoch viele größere Zwischenräume bestanden. — Diese Stellungen, deren Namen im Laufe der letzten sechs Monate durch den heldenmütigen Widerstand ihrer Besatzungen allgemein bekannt wurden, waren Culquabert und Fercaber, Gorgora und Celga, Denghia und Ualagh. Es bestand außerdem eine schwache innere Verteidigungslinie. Der äußerst starke feindliche Druck richtete sich in den letzten Wochen gleichzeitig konzentrisch gegen alle Frontabschnitte, so daß dem Kommando der Truppen von Amhara Manöver auf der inneren Linie zu dem bedrohtesten Punkt der äußeren Verteidigungslinie unmöglich waren, ganz abgesehen davon, daß der Mangel an Flugzeugen und die sich daraus ergebende absolute Luftüberlegenheit der Engländer sowie der Mangel an Benzin derartige Manöver verboten.

Nach dem Fall der Stellung von Culquabert-Fercaber konnte der Gegner seine Angriffe auf die schwachen Verteidigungsanlagen von Azozo richten. Diese konnten nur kurze Zeit den kombinierten Angriffen der feindlichen Artillerie, der Panzerwaffe und der Luftwaffe widerstehen, so daß die Infanterie des Gegners auf geschwächten Widerstand stieß. Außerdem bestand zwischen der zu verteidigenden Frontlänge und den zur Verfügung stehenden Truppen ein krasses Mißverhältnis. So konnten die feindlichen Streitkräfte, unterstützt von ihrer Luftwaffe, bis zu den Toren Gondars vorstoßen und auf den inneren Verteidigungsgürteln der Stadt äußerst heftige Angriffe richten. Die italienischen Verteidiger konnten diesen nicht ein Flugzeug, keine Panzerwagen und infolge Munitionsmangels keine wirksame konzentrierte Artillerieabwehr entgegensetzen.

Nach sieben Monate langem Kampfe auch physisch mitgenommen — medizinische Hilfsmittel fehlten vollkommen —, kämpften die italienischen Soldaten gegen eine qualitative und quantitative Ueberlegenheit von Kampfmitteln und gegen eine weitaus überlegene Truppenzahl des Feindes. Der Kampfgeist der Streitkräfte von Amhara war bis zuletzt bewundernswert. Der übergroße Mangel an Kampfmitteln lastete aber zu schwer auf den tapferen Verteidigern von Gondar, als daß sie den Kampf auch nur mit der Wahrscheinlichkeit eines kurzfristigen Erfolges hätten fortsetzen können.

Bei den Verwundeten der Blauen Division

Deutsche Wochenschau begeistert begrüßt — Posten trägt Abzeichen der Falange

Von Kriegsberichter Dr. Werner Lahne

PK. Im Osten, im November. Vor dem Hauptverbandplatz der Blauen Division hält der Filmvorführwagen einer deutschen Propaganda-Kompanie. Der junge Posten unter der Rote-Kreuz-Flagge salutiert. Auf seiner Brust trägt er das Abzeichen der Falange. Seine Auszeichnungen kennzeichnen ihn als Kämpfer des Bürgerkrieges. Fast alle haben damals schon unter Francos Fahnen gestanden, die Jungen und die Alten, die nun erneut freiwillig zu der großen Endabrechnung mit dem Bolschewismus sich gemeldet haben. Viele der Verwundeten, die hier hinter der Front der sorgenden Obhut spanischer Aerzte anvertraut sind, tragen Narben, die an Verletzungen erinnern, die sie im jüngsten Freiheitskampf ihres Volkes davontrugen.

An der Rückseite des Saales, der ehedem den Sowjets als Kino und Schaubühne gedient haben mag, ist bereits die große Leinwand aufgeschlagen. Im Hof des Gebäudes surrt die Lichtmaschine, die das Vorführgerät speist. Auf Bahren werden die Schwerverwundeten hereingebracht. Für die Leichtverwundeten sind Stühle und Bänke bereitgestellt. Behutsam gleitet die Hand der Pfleger über manche heiße Stirn. Dann erlischt säh das Licht. Grell sticht der Strahl des Scheinwerfers durch das Dunkel.

Schon die ersten Bilder schlagen den erwartungsvoll Schauenden in ihren Bann. Vergessen ist in diesen Minuten aller brennende Schmerz. Jubelnd klatschen die spanischen Kameraden in die Hände, als des Führers Bild erscheint und die Gestalt des Mannes ihnen sehr nahe rückt, dem sie sich durch den Treueschwur verpflichtet haben, durch jenen Eid, den sie nun durch ihr Blut besiegelten.

Mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgen die Verwundeten den Kampfaufnahmen der PK.-Berichter, nicht als bloße Zuschauer, sondern als Männer, die des Krieges harte Gesetze aus eigener Anschauung kennengelernt haben. Ein kurzer spanischer Film — sein Schöpfer steht selber als Freiwilliger in den Reihen der Division Azul — leitet über zu dem lustigen Bildstreifen, der bereits an den Vortagen den spanischen Soldaten in ihren Frontquartieren gezeigt worden ist und nun auch den Verwundeten zwei Stunden der Ablenkung und Entspannung geben soll. Herzliches Lachen begleitet die lustigen Szenen. Rasch, allzu rasch, will es scheinen, verrinnt die Zeit. Als das Licht wieder aufflammt, fällt unser Blick auf Spaniens rot-gelb-rote Fahne, die zwischen zwei Fenstern das Bild des Caudillo umrahmt.

Blick in die Welt

Zum erstenmal indirekte Blutprobe

Zum erstenmal wurde zur Klärung der Vaterschaft in einem Alimentationsprozeß eine indirekte Blutgruppenuntersuchung angewendet. Ein Zeuge, der als Vater in Betracht kommen konnte, war kurz vor der Geburt des Kindes gestorben. Nach der Blutgruppenuntersuchung der lebenden Beteiligten war es nicht unmöglich, daß der Verstorbene Erzeuger des Kindes gewesen sein konnte. Das Sachverständigengutachten ging infolgedessen dahin, daß man den verstorbenen Zeugen als Erzeuger des Kindes ausschließen könne, wenn seine beiden Eltern zur Blutgruppe 0 gehören würden. Sie hatten dann nicht die erforderliche Blutgruppe, die durch die Blutgruppenuntersuchungen der lebenden Beteiligten vorhanden sein müßte. Das Amtsgericht veranlaßte die Blutgruppenuntersuchung der Eltern, die das Ergebnis hatte, daß sowohl die Mutter des Verstorbenen wie auch der Vater die Blutgruppe ON aufwiesen. Dadurch konnte nun tatsächlich der Zeuge als Erzeuger ausgeschlossen werden.

Ueble Klatschbase vor Gericht

Vor dem Richter in der schleswig-holsteinischen Stadt Elsborn kam ein Fall zur Verhandlung, der in mancherlei Hinsicht lehrreich ist. Ein Feldwebel aus Elsborn, der in Paris Dienst tut, hatte mehrfach Sendungen an seine Familie geschickt. Das hatte offenbar den Neid einer Nachbarin erregt, die daraufhin überall die Vermutung ausstreute, die geschickten Lebensmittel habe der Feldwebel wahrscheinlich seinen Soldaten entzogen, da er ja die Verwaltung der Küche habe. Diese üblen Vorwürfe gelangten sogar bis zur Polizei, die dann eine Haussuchung bei der Frau des Feldwebels vornahm. Der Soldat konnte aber durch Rechnungen und Quittungen nachweisen, daß er alle Sachen rechtmäßig erworben und auch bezahlt hatte. Auch eine Untersuchung der Bücher und Abrechnungen des Stabsquartiers in Paris bestätigt das einwandfreie Verhalten des Feldwebels. Das Gericht verurteilte die üble Klatschbase zu 120 RM. Geldstrafe. Von einer Gefängnisstrafe wurde nur deshalb Abstand genommen, weil die Angeklagte Mutter von fünf Kindern ist und ihr Mann sich im Felde befindet.

Eisgekühlte Liebe

Im Zustande der berüchtigten „Blindheit" spazierte in Aalborg ein Liebespaar abends geradeswegs in den Hafen hinein. Eng umschlungen landeten die beiden in der kühlen Flut, wo sie schnell auf andere Gedanken kamen und laut um Hilfe riefen. Beide wurden gerettet.

Mit 72 Jahren nochmals ins Zuchthaus

Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung hatte sich vor der Strafkammer eine 72jährige Frau zu verantworten, der dieses trübe und gefährliche Gewerbe schon einmal eine Zuchthausstrafe von drei Jahren eingebracht hatte. Das neuerliche Verbrechen wurde der Frau trotz Ableugnens bewiesen. Mit Rücksicht auf ihr hohes Alter kam die Angeklagte diesmal mit einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren davon.

Seine Kinder und sich selbst erschossen

Im Wiesbadener Vorort Sonnenberg ereignete sich eine entsetzliche Bluttat. Im Hause seines Schwiegervaters erschoß ein Mann seine beiden zwei und sechs Jahre alten Kinder, die noch im Bett lagen, und dann sich selbst. Der Grund zur Tat ist in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen.

Mit Schaufel und Besen dem Hunde nach

Die Stadtväter von Babersberg im Kreise Crossen haben eine Anordnung beschlossen, wonach die Tierhalter verpflichtet sind, die Verunreinigung der Straßen und Anlagen durch ihre Tiere sofort zu beseitigen. Herrchen und Frauchen werden also nur noch mit Besen und Schaufel ihre Lieblinge ausführen, vielleicht sogar mit einem Trockentuch, da sich doch niemand einer Bestrafung aussetzen will.

Unbeschädigt aus dem 5. Stock gelandet

Fifi, einen lebhaften kleinen Drahthaarterrier in der Nähe von Oslo, packte die Neugier, und er steckte eines Morgens seine Schnauze allzu furwitzig durch ein Loch in der Blechverschalung eines im 5. Stock liegenden Balkons. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte — purdauz! — ist die Tiefe. Aber, flink und wendig wie eine Katze, landete er unten völlig wohlbehalten, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben. Einen Augenblick stand er verdutzt da, schüttelte sich den Schreck aus den Gliedern und lief dann wieder die fünf Treppen zur Wohnung hinauf, wo er vor der Tür fröhlich bellend Einlaß begehrte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194111 30-13/fragment/page=0008

Stangentennis

Humoreske von Aage V. Hovmand

„Wollt ihr euch nun endlich einmal an die Arbeit scheren!" schimpfte der Hotelportier auf Pikkolo und Hausknecht, die sich im Garten an einem neuen Spiele ergötzten, indem sie die Fahnenstange umprangen und nach einem Balle schlugen.

Sie traten ins Haus und überließen dem Portier die Kampfstätte, der näher trat und neugierig die Sportgeräte betrachtete. Von der Spitze der drei Meter hohen Fahnenstange hing an einer langen Rollschnur ein Ball herab. Der Portier ergriff einen der aus rohem Holz geschnitzten Schläger und zielte nach dem Ball. Zum Kuckuck, wie behende der war.

Der Wirt des Hotels kam hinzu nahm die Pfeife aus dem Munde und fragte: „Was ist das?"

„Stangentennis, so nennen die Jungens das Spiel. Zu zweien gespielt, versucht jeder Teilnehmer, den Ball in eine bestimmte Richtung zu schlagen. Sieger ist, wer die Schnur in seiner Richtung völlig um die Stange wickelt."

Der Wirt nahm das zweite Schlagholz in die Hand und hieb auf den Ball ein, daß er ein paarmal um die Stange kreiste. Geschickt fing der Portier das Geschoß ab und feuerte es zurück. Wieder schlug der Wirt zu, fehlte aber, worauf sein Gegenspieler die Chance wahrnahm und kräftig ausholte, so daß sich die Schnur zur Hälfte aufwickelte.

Das brachte den Wirt in Eifer, er warf Pfeife und Hacke beiseite.

Erneut begann der Kampf. Dießmal erwies sich der Wirt als der Geschicktere. Er trieb den Ball hoch über den Kopf des Portiers hinweg, so daß dieser ihn nicht zu erreichen vermochte und die Schnur sich mehrmals um die Stange wickelte. Und als zu allem Glück der Ball sich auf seiner Seite senkte, versetzte er ihm einen zweiten Schlag, wobei der Portier nicht verhindern konnte, daß die Schnur sich völlig aufwickelte.

„Hurra!" jubelte der Wirt.

Der Portier forderte Revanche. In den nun folgenden Kämpfen erwies sich das Glück als sehr launenhaft. Bald gewann der eine, bald der andere. Es wurde auf beiden Seiten erbittert gekämpft. Schweiß rann in Strömen, und der Portier spürte die scharfen Kanten der Margarinekiste, aus derem Holz die Schläger verfertigt waren.

Erst die hereinbrechende Dunkelheit zwang sie einzuhalten. Erschöpft warfen sie die Schläger beiseite — mit Händen voller Wundblasen und schmerzenden Gliedern.

Im Hotel „Strandlust" verstrichen die Tage mit ständig wachsender Spielleidenschaft. Die wenigen und seltenen Gäste wurden nachlässig und stiefmütterlich bedient; sie hatten sich mit der Aufwartung zu begnügen, die das Spiel noch gerade zuließ. Die Geschäfte gingen schlechter und schlechter. Rechnungen wurden nicht mehr beglich, eine Katastrophe drohte hereinzubrechen.

Und so fanden sich einen schönen Tages der Advokat des Hypothekengläubiger-Verbandes und der königlich-dänische Exekutor ein, um das Inventar aufzunehmen, da eine Zwangsvollstreckung nicht mehr abzuwenden war.

„Was ist das?" fragte der Exekutor bei seinem Rundgange durch das Grundstück des Restaurants.

„Ein Stangentennis-Spiel", antwortete der Wirt und schlug nach dem Ball.

„Lassen Sie mich auch einmal probieren!" Der königliche Exekutor holte kräftig aus, so daß der Ball ein paarmal um die Stange wirbelte. „Ganz nett", meinte er und legte die Aktentasche aus der Hand. „Nehmen Sie den anderen Schläger, Herr Advokat!"

Ein flottes Spiel kam in Gang, wobei es sich herausstellte, daß beide Partner sich hervorragend ergänzten. Bei seiner Linkshändigkeit war es für den Advokaten eine Selbstverständlichkeit, den Ball in die gegensätzliche Richtung seines Mitspielers zu treiben. Er beherrschte den Ball mit der gleichen Fertigkeit, mit der er vor Gericht seine Reden hielt, als hätte er eine jahrelange Praxis im Stangentennis hinter sich, und der königlich-dänische Exekutor mußte zugeben, daß der Hypothekengläubiger-Verband keinesfalls kurzsichtig gehandelt hatte, einen linkshändigen Advokaten zu engagieren.

Nun entspannen sich zwischen den beiden gigantische Kämpfe. Das Glück wechselte, stolze Triumphe und schmähliche Niederlagen lösten einander ab. Stunde um Stunde verstrich, länger und länger wurden die Schatten. Schweißtriefend, wund an Händen und Füßen und mit schmerzenden Gliedern, sagten Advokat und Exekutor wie besessen dem Ball nach bis schließlich völlige Finsternis sie veranlaßte den Kampf abzubrechen.

Als die Herren am nächsten Tag im Hotel zusammentrafen, erklärte der Exekutor sogleich daß man zunächst erst einmal eine Partie ausklingen müsse — nur eine halbe Stunde. Danach würden sie unverzüglich an die Arbeit gehen.

In der Amtskanzlei verwunderte man sich über die ausgedehnten Vorbereitungen, die diese Zwangsauktion erforderte. Und der Hypothekengläubiger-Verband mahnte den Advokaten wegen des noch immer fehlenden Inventarverzeichnisses.

Keine der beiden Stellen erhielt Antwort.

Wieder vergingen etliche Tage, und dann verlor der Direktor des Hypothekengläubiger-Verbandes die Geduld. Irgend etwas stimmte da nicht. Er rief den Direktor der Kreditbank an, der gleichfalls am Hotel „Strandlust" interessiert war, und schlug vor, gemeinsam hinauszufahren, um den Dingen an Ort und Stelle auf den Grund zu gehen.

Als die Herren im Hotel anlangten, fanden sie das Haus leer und ausgestorben vor. Von dem Advokaten und dem Exekutor keine Spur

Vom Garten drang der Lärm eines Ballspiels zu ihnen herüber.

Die Direktoren sahen interessiert dem Spiele zu. Es schien außergewöhnlich fesselnd zu sein; denn die Teilnehmer gingen ganz in ihm auf, hörten und sahen nichts, was um sie herum vorging. Um die eine Fahnenstange kämpfte ein kleiner dicker Mann mit einem langen dünnen in Portieruniform. Um die andere ein offensichtlich linkshändig veranlagter Herr mit einem blutunterlaufenen Auge gegen einen zweiten, der den Anschein erweckte, als trüge er sonst eine Brille.

Der Blick der Direktoren fiel auf die dritte Stange. Warum nicht auch einmal probieren? Schließlich mußte man sich doch irgendwie die Zeit vertreiben, so lange die Herren auf sich warten ließen, die man zu sprechen wünschte.

„Dies ist ein Sport, der uns not tut", erklärte der Bankdirektor. „Man ist sonst zuviel Fett an, haben Sie morgen Zeit?"

Das Stangentennis zog weitere Kreise.

„Wie verbrachten Sie den gestrigen Sonntag, Herr Polizeimeister?" erkundigte sich der Amtmann.

„Beim Stangentennis im Garten des Hotels „Strandlust". Das Spiel hat etwas Faszinierendes."

„Nett und harmlos", mischte sich der Pfarrer ein. „Meine Frau pflegt es jetzt immer zusammen mit der Frau Amtmann."

Man gab sich im Hotel „Strandlust" ein Stelldichein zum Stangentennis. Dort verbrachte man die Nachmittage, die Sonntage, das Week-end ... Es drängten sich die Gäste. Pikkolo und Hausknecht fanden keine Zeit zum Spielen mehr, und auch der Wirt und die Wirtin waren jetzt mit dringenderen Aufgaben beschäftigt.

Der Umsatz belebte sich wie nie zuvor. Die Gläubiger konnten befriedigt werden. Von einer Zwangsauktion war nicht mehr die Rede.

Im Prospekt, in denen sonst die Touristenhotels ihre „Ski"- oder „Golfgelände" hervorzuheben pflegen, führte das Hotel „Strandlust" als seine Spezialität „Stangentennis".

Denn es liegt etwas Faszinierendes in diesem Spiel ...

Der Ritterkreuzträger an der Front

Ritterkreuzträger Oberleutnant Wulff in seinem Frontbereich. Auch er hat zur Tarnung im Schnee den Stahlhelm mit weißer Farbe bestrichen

PK-Aufnahme: Kriegsberichter Wurst (Sch)

Ralph Urban

Die Heizung

Nach kurzem Aufenthalt in der Station setzte sich der Morgenzug in Bewegung. Die paar zugestiegenen Reisenden befanden sich auf der üblichen Wanderschaft durch die Gänge und suchten nach einem möglichst schwach besetzten Abteil.

„Aha!" rief ein langer hagerer Herr, als er durch eine der Glastüren spähte und drinnen keine Seele sah. Rasch trat er ein, warf seine Aktenmappe ins Netz und nahm vom Fensterplatz Richtung Fahrt Besitz. Hauchte in die Hände und rieb sie. Sein Blick suchte dabei den Regulator der Heizung. Er stand auf ‚Kalt'.

„Natürlich!" sagte der Mann, sprang auf und stellte ihn auf ‚Warm'.

Wenige Sekunden später freute sich ein dicker Herr im Stadtpelz über das schwach besetzte Abteil und kam mit strahlend rötlichem Gesicht herein. Eine nach Grog riechende Wolke begleitete ihn.

„Püh", sagte der Dicke, „welche Affenhitze!" Und schob den Griff auf ‚Kalt'.

Der Lange warf ihm einen giftigen Blick zu, der aber nicht bemerkt wurde, denn der Dicke drehte ihm gerade den Rücken zu. Ein Lächeln huschte über das Gesicht des Hageren; rasch beugte er sich hinüber und stellte den Regulator auf ‚Warm'.

Der andre Herr setzte sich auf den zweiten Fensterplatz, trächzte kurzatmig, wischte sich den Schweiß von der Stirn und sagte nochmals: „Püh!" Unwillkürlich sah er wieder auf den Hebel und stutzte.

„Nanu", meinte er kopfschüttelnd, „es ist mir doch so, als wenn ich die Heizung eben abgestellt hätte?" Sprachs, stand auf und schaltete auf ‚Kalt'.

„Herr", sagte der Lange und zitterte mit der Unterlippe, „mir ist kalt. Sie gestatten!" Und schob den Schalter heftig auf ‚Warm'.

„Und mir ist warm! Sie gestatten?" meinte der Dicke und wichste den Hebel auf ‚Kalt'.

„Herr!" schrie der Magere erbost und fuchtelte dem andern mit dem Zeigefinger vor der Nase herum. „Während des Winterfahrplans hat die Heizung eingeschaltet zu sein, dazu ist sie da!" Der Hebel krachte auf ‚Warm'.

„Herr", brüllte der Dicke, „der Regulator ist dazu da, um die Heizung abzustellen, wenn es zu warm ist!" Der Schalter flog auf ‚Kalt'.

„Mensch, regen Sie sich bloß nicht auf", überschlug sich die Stimme des Langen. „Wenn es Ihnen zu warm ist, dann steigen Sie aus und mieten sich einen Kühlwagen." Der Regulator klappte auf ‚Warm'.

„Herr", rief der andere, „machen Sie sich nicht lächerlich. Setzen Sie sich auf die Lokomotive, wenn es Ihnen hier zu kalt ist." Rak! — sauste der Hebel auf ‚Kalt'. Der Dicke ließ diesmal die Hand vorsichtshalber gleich auf dem Knopf des Schalters. Der Lange, nicht faul, ergriff mit beiden Händen den Arm des Gegners und versuchte ihn abzudrängen.

„Nur keine Brachialgewalt!" schrie der Dicke und trat dem Langen auf den Fuß. Den heftigen, aber schönen Kampf, der sich zu entwickeln begann, beendete der Schaffner.

„Immer mit der Ruhe, meine Herren", sagte der Mann mit dem Flügelrad, „was gibt es denn da für Meinungsverschiedenheiten?"

„Er will die Heizung abstellen", keuchte der Hagere.

„Natürlich", meinte der Dicke, „es ist zu warm hier".

„Aha" sagte der Schaffner, „also Sie wollen den Regulator auf ‚Kalt', und Sie wollen ihn auf ‚Warm' haben? Da stellen wir ihn eben auf ‚Halb', damit beide Herren zufrieden sind. Die Heizung selbst funktioniert in diesem Abteil allerdings nicht, deswegen ist es auch leer gewesen."

Der Fähnrich

nsg Im Osten fiel in diesen Wochen der HJ-Führer und Langemarck-Student Hans-Joachim Burkhardt. Aus seinen letzten Briefen entnehmen wir einige Verse, die in ihrer schlichten Sprache vom Geist der deutschen Jugend zeugen.

Von mir zur Linken
lobt ein brennend Haus,
rechts hält der Oberst auf dem grauen [Schimmel.

Hoch über uns ein schwefelgelber Himmel
und über'm Walde draus
die ersten Sterne blinken.

Mein Rappe lauscht,
die spitzen Ohren drehend.
Die Kette klirrt im Trensenzeug des Zügels,
rechts neben mir im Eisenschuh des Bügels
am Speere wehend
sich die Standarte bauscht.

Der Oberst fiel bei Prag
den Schweden in die Hände.
Ich hieb ihn raus, da hat der Alte, schlacht- [ergraut,
mir unseres Kaisers Fahne anvertraut
vor'm ganzen Regimente.
Das war mein Ehrentag.

Mir hat in Wien beim Abschiedskuß
dies kleine Kreuz ein blondes Kind gegeben,
Das soll mich schützen und mein junges Leben.
Ich und der Donaufluß,
Wir müssen ostwärts zieh'n.

Der Tag sinkt blutigrot.
Die ersten Käuzchen schrein.
Ein brauner Stulpenhandschuh hebt sich dann,
und tausend schwere Pferde traben.
Wohl in die Nacht hinein,
vielleicht zum Tod ...

Mario Heil de Brentani:

Eine Blume in Rußland

Wir sind Soldaten in Rußland. Unser fünf Wachtmeister hausen in einer Stube der toten Stadt. Einer war daheim ein Maurerpolier, der andere beschlug die Pferde, der nächste buk das Brot, der vierte war Soldat in Spanien, der fünfte bin ich. Der Maurer ist Sachse, der Hufschmied Westpreuße, der Bäcker stammt aus dem Posener Land, der Mann von der Condor-Legion ist Uckermärker und ich bin Hesse.

Drunten im winterlich öden, von Laufgräben und alten Feuerstellungen zerrissenen Park lagen vor einigen Wochen ein paar geborstene Blumentöpfe, die der Luftdruck eines Volltreffers in das Amtsgebäude gegenüber weithin geschleudert hat. Die langen, zierlich ausgeschnittenen Blätter der Stauden krampften sich zusammen wie die Hände von Toten, und die Stiele brachen wie Glas, wenn man daran schlug.

Die vier lachten, als ich die ganze gefrorene Erbärmlichkeit auf den Stubentisch legte, sorgsam, als seien es noch die lieblichen Winterastern wie vordem, als sie im Erker des zerschlagenen Hauses standen. Und ein jeder lachte auf seine eigene Art: der Maurer polternd, als purzelten Backsteine vom Gerüst, der Schmied dumpf, wie der Hammerschlag auf rotes Eisen, der Bäcker hell und verkichert wie der Schlegel im Eierschaum. Der Legionär lachte still vor sich hin, gutmütig und ohne Falsch, wie alle echten Soldaten. Plötzlich riß der Maurer das eisblinde Fenster auf, daß ein frostiger Hauch hereinfuhr, und schickte sich an, die toten Blumen hinauszuwerfen. Da aber der Schmied den Flügel sogleich mit einem rollenden Fluch wieder zuschlug, um die Kälte abzuwürgen, so kam es nicht dazu, und während die Feinde meiner armen Aster noch miteinander stritten, nahm ich das Seitengewehr her und schlug auf der Tischkante die erfrorenen Stauden ab, stopfte die Wurzeln mit dem Erdreich in einen hölzernen Kasten und begann sie gleichmütig mit dem lauwarmen Rest des Gerstenkaffees aus meinem Kochgeschirr zu beziehen.

Zwei Tage danach meldete sich der erste, winzige, blaßgrüne Trieb an einem der Stümpfe, eine Woche später standen auch allen Stümpfen zarte Aestlein mit länglichen, zierlich ausgeschnittenen Blättern, o du tapferes, du großartiges Leben du!

An einem Feierabend, nicht lange danach, aber lachten sie wiederum über meine Blume, die vier, die meine Gefährten geworden sind, obgleich wir doch gewißlich niemals im Leben zueinander gefunden hätten mit all unserer ungleichen Lebensart. Ich trat im dicken Schafspelz, den Kragen bis über den Stahlhelm hochgeschlagen, mit starrem Antlitz und klammen Händen in die Stube, stellte das Gewehr, das ein fester Raubreif bedeckte, in den Ständer und wand mich schjend aus der Vermummung. Die vier lachten, weil der Maurer sein Spiel verloren hatte. Das Spiel mit der Blume. Ganz freiwillig hatte er es aufgegeben: er hatte von seinem Solde einen kunstvoll geflochtenen, dunkel gebeizten Korb gekauft, in dem ein guter, geräumiger Blumentopf stak, und er hatte meine Aster hineingepflanzt, die nun schon sechs kleine grasgrüne Stauden mit vielen keck aufzüngelnden Blättern getrieben hatte.

Da war aus meiner Blume unser aller Blume geworden.

Wir saßen aus dem Fenster, das für wenige Stunden aufgetaut war, als habe ein guter Geist daran gehaucht, und dachten daran, wann wir unsere Frauen und unsere Kinder wiedersehen würden, unsere lieben Kinder, die wie die Aster herangewachsen sein mochten. Dort hinten, wo unsere Blicke über einen glitzernden Schneehügel ins Leere fuhren, hatten wir die düsteren Gesellen zum Tode geführt, die einen Kameraden erschossen hatten. Er fiel, die Blume lebt, unsere Kinder leben, wir liebten sie niemals mehr als jetzt, unsere Kinder, die Deutschen von morgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194111130-13/fragment/page=0009

STELLENANGEBOTE

Als Leiter uns. Lehrwerkstatt suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen Ingenieur mit entsprechender praktischer Ausbildung oder einen Praktiker mit genügender theoretischer Vorbildung und dem amtlichen Befähigungsnachweis der Lehrlingsausbildung. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle (S.), Merseburger Str. 154.

Kaufmännischer Lehrling für Ostern 1942 gesucht. Schriftliche Bewerbungen an A. Werneburg & Co., Armaturenfabrik, Halle (S.), Aeuß. Delitzscher Str. 23/24.

Wir suchen zum Antritt für 1. 4. 1942 kaufmännischen Lehrling mit guter Schulbildung. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf an Edeka, Großhandel, Halle/S., Privatstraße Zimmermann 9.

Invalid oder Rentner für Lagerarbeiten und Botengänge gesucht. Otto Kirschmann, Rudolf-Haym-Straße 34.

Wir suchen zum baldigen Antritt bzw. 1. Jan. 1942 tüchtigen Lageristen. Angebote an Edeka, Großhandel, Halle/S., Privatstraße Zimmermann 9.

Schmiedelehrling 1. April 1942 gesucht. Kost und Wohnung frei. P. Schmidt, Schmiedemeister, Könnern/Saale, Horst-Wessel-Platz 9.

Radfahrer zum Ausfahren von Kommissionen zu sofort gesucht. Vorzustellen bei Pottel & Broskowski, Kom.-Ges.

Kaufmänn. Lehrling, männl., zur gründlichen und umfassenden Ausbildung gesucht. Bewerber mit guter Schulbildung und mindestens durchschnittlich. Zeugnissen wollen zunächst selbstgeschriebenen Lebenslauf einreichen. Horst-Heinz Keuffel Autozubehör-Großhandlung, Halle/S., Gutenbergstraße 17/18.

Heizer und Lagerarbeiter, gesund und kräftig, für sofort gesucht. Vorzustellen wochentags von 8—12 Uhr und 14—16 Uhr, sonnabends von 8—13 Uhr. Reinhardt Lindner, elektrotechn. Fabrik, Halle/L., Landwehrstraße 3.

Jugendliche Arbeiter für meine Elektrowerkstätten, die bei Eignung angelernt werden, sofort gesucht. Vorzustellen wochentags von 8—12 Uhr und 14—16 Uhr, sonnabends von 8—13 Uhr. Reinhardt Lindner, elektrotechn. Fabrik, Halle/S., Landwehrstraße 3.

Manometerbau. Mechanikermeister mit Lehrberechtigung, Spezialist im Manometerbau, in angenehme Dauerstellung mit Gewinnbeteiligung sofort gesucht. Angebote unter Halle (Saale) 2, Schließfach 240.

Beifahrer stellt sofort ein Alfred Hansmann, Halle (Saale), Baustoff-Großhandlung, Cecilienstraße 7.

Kraftfahrer, nüchtern und zuverlässig, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Alfred Hansmann, Halle/Saale. Baustoff-Großhandlung, Cecilienstraße 7.

Lehrstelle als Industrie-Kaufmann, wo wirklich etwas zu lernen ist, frei. Kennwort: B. Schriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf usw. unter obigem Kennwort an die Materialprüfstelle Halle, Lindenstraße 61.

Lehrling für chemische Versuche u. Untersuchungen auf Lehrvertrag als Stoffprüfer Chemie gesucht. Metallografische u. spektrographische Ausbildung möglich. Ordnungssinn, Intelligenz und wirklich gute Schulzeugnisse erforderlich. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf usw. unter obigem Kennwort an die Materialprüfstelle Halle, Lindenstraße 61.

Kaufmännischer Lehrling für Ostern 1942 gesucht. Bewerbungsunterlagen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Weidner & Eckhardt, autor. Ford-Vertretung, Halle-Trotha, Bahnhofstraße 5.

Fleischerlehrling für Ostern 1942 sucht Fleischermeister Willy Schellenberg, Lettin bei Halle/Saale.

Bäckerlehrling für Ostern 1942 gesucht. Bäckermstr. P. Penne, Löbejün.

Kaufm. Lehrling von hiesiger Getreide- und Futtermittelgroßhandlung zum 1. 4. 1942 gesucht. Schriftliche Angebote mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses erbeten unter G 3046 an die MNZ, Halle/S.

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbildung für Fabrikkontor (Eisen-Industrie) gesucht. Gründliche Ausbildung wird gewährleistet. Meldungen mit letztem Schulzeugnis erbeten unter W 3039 an die MNZ, Halle/S.

Verkäufer, mit besten Umgangsformen sofort oder später gesucht. Rich. Heinze, KG., Gr. Steinstr. 71

Lehrling, mit guter Schulbildung, für meine Tabakfabrikate Groß- und Einzelhandlung, zum 1. 4. 1942 oder früher gesucht. Rich. Heinze, KG., Gr. Steinstraße 71.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April 1942 für unsere Kolonialw.-Großhdl. gesucht. Braun & Wiegand, Königstr. 81.

Wir suchen 1 Kraftwagenfahrer für 3-Tonner-Dieselwagen und 1 tüchtigen Lagerarbeiter zum sofortigen Antritt. Weinhold & Co., Kom.-Ges., Kolonialwaren-Großhandlung, Halle (S.), Kl. Märkerstr. 2.

Lehrlinge für nachfolgende Lehrberufe: Stahlbauschlosser, Blechschlosser, Betriebsschlosser, Werkzeugmacher, Betriebselektriker, Formschmiede, Fahrzeugstellmacher, Möbeltischler, Fahrzeugpolsterer, Lackierer, Techn. Zeichner, stellen wir noch Ostern 1942 ein. Persönliche Meldungen mit Schulzeugnissen und Lebenslauf beim Ausbildungsleiter der Gottfried Lindner Aktiengesellschaft, Ammendorf b. Halle/S.

Männlichen Lehrling stellt zum 1. April 1942 ein Otto C. Schmidt, Kolonialwaren-Großhandlung, Hindenburgstr. 63, Eingang Marienstr.

Werkzeuge-, Maschinen- und Eisenwaren-Fachgeschäft stellt 1. April 1942 strebsamen jungen Mann als Lehrling ein. Bewerbung erb. unter J 7 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Männliche oder weibliche Bürohilfe, bewandert m. Schreibmasch., auch für halbe Tage, gesucht. Angebote erbeten unter H. 6 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Chauffeur für auswärtige Fahrten gesucht. Führerschein Klasse III. Gustav Koch, Osendorfer Straße 6.

Einen männl. Lehrling f. unsere Eisenwaren- u. Hausrat-Abteilungen stellen wir zum 1. April 1942 ein. Vorstellung mit dem letzten Schulzeugnis u. einem Heft mit Klassenaufsätzen 10—11 Uhr. Hempelmann & Krause, Halle/S., Kleinschmieden 5.

Steindruckerlehrling, gewandter und kräftiger Junge, zur Erlernung speziell des Blechdrucks, stellen wir Ostern 1942 ein. Felix Krokert & Co., Halle/S., Merseburger Straße 71.

Feuerschmiede-Lehrling wird z. 1. April 1942 eingestellt. Vorzustellen mit Schulzeugnissen bei W. Stavenhagen, Maschinenf. u. Eisengießerei, Halle/Saale, Thüringer Straße 18/19.

Maurerlehrlinge zum 1. April 1942 stellt ein Franz Walter, Hoch-, Tief- und Betonbau, Halle/Saale, Schwetschkestraße 40.

Lehrling stellt ein Otto Staudte, Bildhauer u. Steinmetzmstr., Halle, Huttenstr. Nr. 72, am Südfriedhof.

Für Hollerith-Abrechnung eine männliche Kraft zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Der Bewerber muß im Hollerithverfahren bewandert sein und das Hollerithsystem von Grund auf beherrschen und in der Lage sein, die Einstellung der Hollerithmaschinen vorzunehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Antrittstermin usw. sind zu richten an die Personalabteilung der Gottfried Lindner Aktiengesellschaft, Ammendorf bei Halle (Saale).

Zur Aushilfe auf zwei bis drei Monate für Zinsrechnung und Abstimmungsarbeiten suchen wir eine tüchtige Kraft. Ländl. Spar- und Darlehnkasse Niemberg e.G.m.b.H., Niemberg.

Heimarbeiter od. Heimarbeiterinnen auf Handnäharbeit stellen wir noch einige ein. Geschw. Kränicke, Dieskauer Straße 3.

1 techn. Zeichnerlehrling, Voraussetzung: vorangegangene 1jähr. Lehrzeit als Schlosser oder ähnl. 1 kaufm. Lehrling, zum 1. 4. 1942 gesucht. Bewerbungen mögl. mit Lichtbild an W. Büsching & Co., Dölau bei Halle/S.

Werkmeister von mittlerer chemischer Fabrik gesucht. Bei Bewährung alsbald Aufstieg zum Obermeister vorgesehen. Aufführl. Bewerbungen unter U. 3057 an die MNZ, Halle/S.

Masch.-Schlosser, Werkzeugmacher, u. Kräfte zur Umschulung stellt ein Werkzeugmaschinenfabrik Lange & Geilen, Halle (S.), Raffineriestraße 43.

Kaufmännischen Lehrling stellt zu Ostern ein Ernst Nitzsche, Halle (Saale), An der Schwemme 4, Großhandlung für Gas-, Wasser- und elektrische Installations-Materialien.

Fahrer für Deutz-Zugmaschine stellt sofort ein E. Hänsel & Müller, Betonwerk, Halle-Diemitz, Berliner Straße 62/66.

Drogisten-Lehrling, männlich (evtl. weiblich) zum 1. April 1942 gesucht. Oscar Ballin jun., Drogen, Foto, Leipziger Straße 63.

2 kaufm. Lehrlinge (männlich) mit guter Schulbildung, zum 1. April 1942 gesucht. Bewerbungen erbeten an Theodor Richter, Eisengroßhandlung, Halle/S., Alter Markt 14.

Zuverlässiger Kassenbote und Registraturgehilfe zum baldigen Eintritt gesucht. Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle/S., Merseburger Straße 154.

Werke der Stadt Halle A.-G. sucht zum 1. April 1942 mehrere kaufmännische, Maschinenschlosser- u. Berglehrlinge. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an: Werke der Stadt Halle A.-G., Gefolgschaftsstelle, Riebeckplatz 1.

Tücht. Vorarbeiter u. Schlosser für Eisenkonstr., Kesselschmiede, Elektro- u. autogen. Schweißer für kriegswichtige Arbeit gesucht. Natorp & Eberhardt, Hohenthurm bei Halle/S.

Kaufmännische Lehrlinge mit guter Schulbildung stellt für Ostern 1942 ein. F. May, Elektr. Anlagen, Königstraße 13.

Zeitnehmer und Hilfskraft mit Erfahrung in der Kalkulation von Leichtmetallhalbzeugen gesucht. Beherrschung des Refa-Systems erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. (Kennz. 1600.) Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141 bis 165.

Chauffeur für 5 To. Lastkraftwagen sofort gesucht. Schmidt & Richter, Baugeschäft, Reideburger Straße 15.

1. Lohnbuchhalter, vertraut mit den neuesten Bestimmungen und dem neuzeitlichen Abrechnungssystem, gewandt und arbeitsfreudig, für größere Belegschaft zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Bild, Gehaltsangabe und handgeschriebenem Lebenslauf erbeten an Kjellberg Elektroden & Maschinen G.m.b.H., Finsterwalde (N.-L.).

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbildung (mindestens Mittelschule) und guter Auffassungsgabe für Ostern 1942 für mein Büro gesucht. Handschriftliche Angebote erbeten an Landmaschinenfabrik Gustav Drescher, Aeußere Delitzscher Straße 40—43.

2 kaufm. Lehrlinge (1 männl. und 1 weibl.) mit nur gut. Schulbildung für Ostern 1942 für unsere Hauptverwaltung, ferner 2 Konfektmacherlehrlinge, auch für Ostern 1942, gesucht. Bewerbungen m. handgeschr. Lebenslauf, mögl. Bild u. Zeugnisabschriften an Most, Kakao- und Schokoladenfabriken, Halle (Saale), Hindenburgstraße 7.

Bäckerlehrling für Ostern 1942 gesucht. Dampfbäckerei Emil Bloßfeld, Halle, Königstraße 23, Ruf 218 72.

Zuverlässiger Mann, evtl. rüstiger Rentenempfänger, als Lagerhelfer u. f. Botengänge gesucht. Vorzustellen vormittags 8—10 Uhr. Telefonbau und Normalzeit, technisches Büro, Halle, Große Steinstraße 79.

Hausdiener sucht Stellung in größerem Geschäft oder Hausmannspost. m. Werkwohnung. Angebote Ra 518 an MNZ, Rannischestr.	Kaufm. Lehrling stellt zum 1. April 1942 b. freier Kost und Wohnung ein H. G. Strasser, Wettin (Gemichtwarenhandlung).

Kurzschreiberin (Stenotypistin) auch Anfängerin für baldigst gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften usw. sind zu richten an die Landesfachschaft der Kaufleute für Kartoffeln, Halle/S., Waisenhausring 3, Besoldung nach T. OA.

Schriftgutwalterin (Registraturverwalterin) für baldigst gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften usw. sind zu richten, an den Kartoffelwirtschaftsverband, Halle (Saale), Mühlweg 8, Besoldung nach T. OA.

Tagesmädchen für sofort od. später gesucht. Achilles, Franckestraße 7.

Mehrere Frauen für leichte Buchbinderarbeiten f. halbe Tage gesucht. Buchdruckerei des Waisenhauses.

Weibl. Kochlehrling zum 1. 1. 42 gesucht. Taschengeld, Lehrzeit ein Jahr. Restaurant „Zur Börse", Halle/Saale, Marktplatz 8.

3—4 Packerinnen für leichte, saubere Arbeit auf etwa 14 Tage gesucht. VDA.-Gauverband, Platz der SA. 2.

Frau zum Wäscheausbessern einen Tag monatlich bei voller Verpflegung gesucht. Dr. Engel, Rainstraße 3a.

Einen weibl. Lehrling für unsere Glas-, Porzellan- und Hausrat-Abteilungen stellen wir z. 1. April 1942 ein. Vorzustell. mit d. letzten Schulzeugnis u. einem Heft mit Klassenaufsätzen 10—11 Uhr. Hempelmann & Krause, Halle/S., Kleinschmieden 5.

Hausgehilfin in gepflegten Arzthaushalt (ohne Praxis) gesucht. Angebote unter U 3037 an die MNZ, Halle/S.

Stenotypistin, flotte Maschinenschreiberin, für halbe Tage (vor- oder nachmittags) gesucht. Angebote erbittet Mitteldeutsche National-Zeitung, Waisenhausring 1b. III. St.

Hausmädchen, sauber, ehrlich, fleißig, für gepflegten Haushalt für sofort oder später gesucht. Söndergaard, Rainstr. 4, prt., Ruf 36 306.

Weibliche Bürokraft (auch ältere) für Steno und Schreibmaschine für sofort oder später in Dauerstellung für Büro Stadtmitte. Bürozeit durchgehend ½8—16 Uhr. gesucht. Bewerbungen erbeten unt W. 997 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Größeres Industrieunternehmen in Mitteldeutschland sucht für den Leiter der Personalabteilung eine gewandte und tüchtige weibliche Bürokraft, die neben stenographischen Arbeiten auch für einen kleinen Teil Gehaltsempfänger die Gehaltsabrechnung zu bearbeiten hat. Es handelt sich um eine Vertrauensstellung. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild bitten wir einzureichen unter P 3053 an die MNZ, Halle/S.

Buchhalterin zum baldmöglichsten Antritt gesucht. I. F. Weber Nachfolger, Kolonialwarengroßhandlung, Meteritzstraße 2/3.

Hausangestellte oder Tagesmädchen zum 1. Januar oder später gesucht. Friedel Otto, Halle/S., Köthener Straße 4, Ruf 294 05.

Garderobefrau von 19—23 Uhr für sofort gesucht. Hamburger Büfett, Marktplatz 23.

Stenotypistin zur Aushilfe, evtl. auch stundenweise, für sofort gesucht. Angebote an Carl Schumann, Holzhandlung, Große Steinstr. 30.

Küchenmädchen (Frau) für ganze oder halbe Tage gesucht. Konditorei Pfautsch, Ruf 264 77.

2 Hausgehilfinnen, fleißig und ehrlich, auch m. Kochkenntnissen, für sofort oder 15. Dezember 1941 gesucht. Gaststätte Hafenecke, Magdeburger Straße 43.

Wegen Verheiratung meiner langjährigen Hausgehilfin suche tüchtiges Erstmädchen, nicht unter 20 Jahren, bei selbständiger Arbeit für größeren Haushalt zum 1. Jan. 1942. Die Tätigkeit ist eine befriedigende und angenehme, da die Hausfrau tagsüber berufstätig ist. Angeb. an Juwelier Tittel, Schmeerstraße 12.

Weibl. Kochlehrling zum 1. Jan. 1942 gesucht. Kassengeld, Lehrzeit 1 Jahr. Restaurant zur Börse, Halle/S., Marktplatz 8.

Stütze gesucht wegen Verheiratung der jetzigen, Brauhausstübl, Kleine Brauhausstraße 2.

Junges intelligentes Mädchen für Lohnbuchhaltung gesucht. Bewerberin wird evtl. angelernt. Aelteren Mann als Bürohilfe für Anfertigung von Lichtpausen, Fotokopien u. ähnl. leichte Arbeiten, sowie Besorgungen gesucht. Bewerbungen mögl. mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an W. Büsching & Co., Dölau bei Halle/S.

Kontoristin, gewandt in Schreibmaschine und Stenogramm sowie sonstigen Kontorarbeiten von Groß- handels- und Industrieunternehmen für sofort oder später gesucht. Angebote unter Qu. 3054 an die MNZ, Halle/S.

Stenotypistin, die an flottes, saub. Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter W. 3059 an die MNZ, Halle/S.

Kontoristin mit guter Handschrift zu sofort oder später von großem Unternehmen gesucht. Handgeschriebene Bewerbungen unter V. 3058 an die MNZ, Halle/S.

2 Kontoristinnen, Beifahrer oder Lagerarbeiter, gesucht. C. Hofmeister & Co., Kolonialwarengroßhandlung, Hindenburgstr. 62.

Frau für Hausreinigung im Grundstück Rud.-Haym-Straße 25a für Mittwoch und Sonnabend, zwei bis drei Stunden, gegen gute Bezahlung gesucht. Meldung daselbst 3 Treppen rechts.

Kontoristin für Buchhaltungsarbeiten, zum baldmöglichsten Antritt gesucht. I. F. Weber Nachfolger, Kolonialwarengroßhandlung, Meteritzstraße 2/3.

1 kaufm. weibl. Lehrling, ein Lehrling f. Kraftfahrzeughandwerk, zum 1. 4. 1942 gesucht. Curt Köhler & Co., Motorfahrzeuge, Volkswagenhauptwerkstatt, Halle/S., Pfännerhöhe 71/72.

Haushaltsführung, erfahren und zuverlässig, für halben Tag, zum 1. Januar für pens. höheren Beamten (alleinsteh.) gesucht. Angeb. unter M. 1213 MNZ, Mühlweg.

Weibliche Anlernlinge (Buchteilmacherinnen) werden sofort oder später eingestellt. Herm. Friedrich, Großbuchbinderei, Halle/S., Jacobstraße 48.

Weibl. kfm. Lehrling (Verkäuferin), welche Pflichtjahr abgeleistet hat, zum 1. April 1942 gesucht. Otto Knoll Nachflg., Leipziger Str. 36.

Stenotypistin suchen wir zum 1. 12. 1941 für unser technisches Büro. Es kommt auch evtl. gewandte Anfängerin in Frage. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Angabe des bisherigen Gehaltes erbeten an Mix & Genest, Aktiengesellschaft, Technisches Büro Halle, Halle/S., Riebeckplatz 3a.

Kontoristin mit Steno- und Schreibmaschinenkenntnissen, evtl. auch Anfängerin, z. 15. 12. 41 oder 1. 1. 1942 gesucht. Angebote Ra. 512 MNZ, Rannischestraße.

Geeignete Kraft zum Betreuen eines 1½jähr. Kindes für einige Stunden tägl. gesucht. Gründel, Halle/S., Steinmühle, Ruf 344 16.

Ganztags- od. Halbtagsmädchen für ruhigen Haushalt (Vertrauensstellung) gesucht. Vorstellung jederzeit. Schkopau, Ludwigshafen-Straße 17, I.

Reinemachefrau, (zuverlässige) f. unsere Hauptzweigstelle Heide, Straßburger Weg 15, für sofort gesucht. Beschäftigung täglich drei Stunden. Bezahlung nach Tarif. Mündliche Bewerbungen sind zu richten an unsere Hauptstelle, Rathausstraße 5.

Stenotypistin, evtl. auch Anfängerin, für das kaufmännische Sekretariat für hiesiges Großunternehmen zum baldigen Eintritt ges. Junge Damen mit guten stenografischen und Schreibmaschinenkenntnissen und gewandtem Auftreten werden um Einreichung von Lichtbild, Zeugnisabschriften und eigenhändig geschriebenem Lebenslauf gebeten unter N 3011 MNZ, Halle/S.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, Bürohilfen zum sofortigen oder späteren Eintritt in die verschiedensten Abteilungen unseres Werkes gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle (Saale) 2.

Für sofort und Ostern werden noch aufgeweckte junge Mädchen eingestellt als Einzelhandels-Lehrlinge. Verlangt werden: Lust und Liebe für den Verkäuferinnen-Beruf, befriedigende Schulzeugnisse, Gesundheit, Sauberkeit. Geboten werden: Vermittlung der Branchekenntnisse, gründliche praktische und theoretische Ausbildung zur vollwertigen Kaufmanns-Gehilfin (mit Lehrheft der Industrie- u. Handelskammer). Eingestellt werden ferner männliche und weibliche Lehrlinge für den Groß- und Einfuhrhandel zur Ausbildung in den Büros, Lägern u. Fabriken der Zentrale. Erforderlich ist neben charakterlicher und körperlicher Eignung eine durch entsprechende Vorbildung geschärfte Auffassungsgabe, die allen Anforderungen einer zeitgemäß organisierten Verwaltung gerecht zu werden vermag. F. H. Krause, Halle (Saale), Landsberger Straße 13/15.

Hausmädchen für sofort in Dauerstellung gesucht. Hotel „Goldene Kugel", Halle/S., Am Riebeckplatz.

Küchenmädchen, fleißig und ehrlich, sofort gesucht. Hotel „Goldene Kugel", Halle/S., Am Riebeckplatz.

Mehrere weibliche Küchenhilfen für unsere Werksküche sofort gesucht. Persönl. Vorstellung erbeten. Gottfried Lindner Akt.-Ges., Ammendorf bei Halle/Saale.

Lehrlinge (weiblich) z. Ausbildung als Verkäuferin für April 1942 gesucht. Gute Ausbildung, gutes Fortkommen gewährleistet. Kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses einzureichen an „Nordsee", Große Ulrichstraße 58.

Eine Stenotypistin und eine Bürohilfe zu sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf bitten wir zu richten an Deutscher Bauerndienst, Tierversicherungsgesellschaft a. G., Landesverwaltungsstelle Halle (S.), Hindenburgstraße 33.

Kontoristin für buchhalterische Hilfsarbeiten von Industriebetrieb mit günstiger Arbeitszeit sofort oder später gesucht. Ang. u. S 3015 an die MNZ, Halle/S.

Verkäuferin oder Ladenhilfe für Bäckerei nach Schkeuditz gesucht. Ang. u. A 3021 a. d. MNZ, Halle/S.

1 jüng. Schreibkraft, sicher im Rechnen, Kenntnisse im Maschineschreiben erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich, für mein Büro Halle gesucht. Heinrich Scheven, Platz der SA. 10.

Bürohilfe f. maschinelle Rechenarbeiten für sofort oder spät. gesucht; Vorkenntn. sind nicht erforderlich. Anleitung erfolgt. Handschriftliche Angeb. mit Nennung der Gehaltsanspr. auch von Halbtagskräft. erbeten u. R 5978 MNZ, Riebeckplatz.	Alleinmädchen oder einfache Stütze für gepflegten Etagenhaushalt sofort od. spät. gesucht. Eck, Halle/S., Staudestraße 5, I, Fernruf 243 97.
Hausgehilfin z. 15. 12. oder 1. 1. 1942 wegen Verheiratg. der jetzigen ges. Thieme, Spitze 38.	Hausgehilfin, fleiß., zuverläss., für gepflegten Privathaushalt gesucht. Ruth Büttner, Leipzig C 1, Ludendorffstr. 100, I od. C 1, Dresdner Str. 14 (Prisma-Palast) Ruf 222 30.
Halbtagsmädel oder Tagesmädchen gesucht. Zuschriften B 3062 an MNZ, Halle/S.	Hausangestellte mit Kochkenntnissen in angenehme Dauerstellung für bald ges. Morgenstern, Mühlweg 22 a.

Garderobefrau von 19 bis 23 Uhr für sofort gesucht. Hamburger Büfett, Marktplatz 23.

Stenotypistin, tüchtige, erfahrene, f. Hauptverwaltung der Elektrizitäts-Großversorgung in Halle zum 1. 1. 1942, möglichst früher, gesucht. Angebote u. A 3041 MNZ, Halle/S.

STELLENGESUCHE

Suche für meine Tochter, welche Ostern 1942 die Schule verläßt, dreijährige gute Kochlehrstelle. Frau Ella Steinig, Benndorf, Post Klostermansfeld, Hermann-Göring-Straße 46.

Pflichtjahrmädchen, 14 Jahre alt, gut erzogen, kinderl., sucht Stellung z. 1. 4. 42. Angeb. K 11026 MNZ, Halle (S.).	Kraftfahrerin, sich., Behörden- u. Privatführersch. Kl. III vorh., s. Stellung. Liddy Haas, Weidenplan 29.
Nebenbeschäftigung sucht jung. Mann. Zuschriften R 5979 MNZ, Riebeckplatz.	Dame sucht f. Vormittag Beschäftig. im Büro, Behörde. Zuschrift. K 11056 MNZ, Kleinschm.

KAUFGESUCHE

Eisenbahn für dreijähr. Jungen zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 3049 an die MNZ, Halle/S.

Elektrokarren, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 3055 an die MNZ, Halle/S.

Guterhalt. Warmwasserkessel, für Etagenheizung (4 Räume) gesucht. Merseburger Ueberlandbahn, Ammendorf.

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft R. Voss, Goldschmiedemeister, Leipz. Str. 1, Gen. A. 41/1362.

Piano, neuwertig oder guterhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. M 1210 MNZ, Halle/S., Mühlweg.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter O 3052 an die MNZ, Halle/S.

Kinderwagen (Korb), gut erhalten, gesucht. Ruf 363 35.

Möbel, Federbetten, Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppiche kauft Lina Schmidt, Kleine Ulrichstraße 6.

Schallplatten kauft an: B. Böll, Pianohaus, Abt. Sprechapparate, Gr. Ulrichstraße 33/34, Ruf 266 35.

Herde, Oefen kauft Günther, Robert-Franz-Ring 2a.

Gebrauchte Möbel kauft Richard Meier, Gr. Klausstr. 25, Ruf 255 90.

Flügel u. Pianos kauft Pianohaus B. Döll, Große Ulrichstraße 33/34.

Pianos u. Flügel zu kaufen gesucht. Maercker & Co., Universitätsring 1 am Stadttheater.

Pfandscheine, Kleidungsstücke und Möbel sowie ganze Nachlässe kauft Weiße, Graseweg 1, Ruf 251 81.

Alt-Silber, Alt-Gold, altes Silbergeld kauft laufend Juwelier Walter, Ecke Hauptpost. Gen. 41/1363.

Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche, Federbetten, gebraucht, sowie ganze Nachlässe kauft Hahn, Schmeerstraße 3.

Gutes Radio zu kaufen gesucht. Angebote u. Ra 496 MNZ, Halle/Saale.

Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach.

Gebr. Kontrollkassen, Schnellwaagen kauft Grünert & Klimpel, Leipzig C 1, Poststr. 15, Ruf 150 78.

Schreibmaschine zu kaufen ges. Erich Becher, Spickendorf über Halle.	Koffergrammophon, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. Ra 498 MNZ, Rannische Straße.
Gardinen, Wintermantel, Größe 46, kauft Lichtenebert, Oberröblingen (Helme).	Laufgitter, guterh., evtl. m. Matratze, zu kaufen gesucht. Besieck, Albrechtstraße 25.
Koffergrammophon, m. Platten, zu kaufen gesucht. Zuschriften M 1207 MNZ, Mühlweg.	Metallbett, Kinderbett, Federbetten, guterh., zu kaufen gesucht. Zuschrift. K 11028 an MNZ, Kleinschmieden.
Kinderklappstühlch. zu kaufen gesucht. Zuschrift. M 1206 MNZ, Mühlweg.	Anzug, neuwertig, oder guterhalten, Größe 1,58—1,60, mittlere Stärke, zu kaufen gesucht. Zuschriften M 1209 MNZ, Mühlweg.
Notenschrank, geschloss., u. Bücherregal zu kaufen gesucht. Zuschrift. M 1205 an MNZ, Mühlweg.	Trainingshose oder Anzug, Größe 5, ges. Rössel, Reilstraße 16, Fernruf 296 56.
Kinderskier, 1,80 b. 2 Meter, gesucht. v. Beyer, Ulestr. 2	Mantel, guterhalt., für 15jährig. Lehrling gesucht. Zuschriften M 1211 MNZ, Mühlweg.
Gasbackherd, guterhalt., zu kaufen gesucht. Zuschrift. M 1208 an MNZ, Mühlweg.	Wohnzimmer oder Büfett und Stühle sofort gesucht. Angebote Ra 520 an MNZ, Rannischestr.
Damengarderobe, Gr. 40/42, zu kaufen gesucht. Zuschriften K 11038 MNZ, Kleinschm.	Merklin 00, Weiche u. einige Schienen kauft Sparenberg, Magdeburger Str. 9.
Filzstiefel o. -schuhe für Nachtwächter kauft. Angebote K 11040 MNZ, Kleinschmieden.	Kinderspielwagen f. dreijährig. Jungen gesucht. Angebote E 3064 an MNZ, Halle/S.
Zuschneide-Apparat „Frohne" zu kaufen gesucht. Preisangebote K 11039 MNZ, Kleinschm.	Ofen, Füll- oder Kachelofen, zu kaufen gesucht. Zuschriften R 5982 MNZ, Riebeckplatz.
Teppich, guterhalt., 2½×3½ od. 3×4, zu kaufen gesucht. Angebote K 11043 MNZ, Kleinschm. oder Ruf 316 86.	Damenstiefel, Größe 38/39, zu kaufen gesucht. Tausche auch geg. Herrenschuhe, Größe 42. Zuschrift. R 5983 MNZ, Riebeckplatz.
Skihose oder Bluse für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Zuschrift. K 11037 MNZ, Kleinschm.	Küchenherd zu kaufen gesucht. Fernruf 232 24.
Herrenreitstiefel, guterhalten, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Zuschriften M 67 MNZ, Mühlweg.	Fahrrad (Herren-) zu kaufen gesucht. Vogel, Teicha.
Puppenwagen zu kaufen ges. Kazmirzak, Halle/S., An der Schwemme 2 1 Tr.	Gasherd, guterhalt., zu kaufen gesucht. Zuschrift. M 1215 MNZ, Mühlweg.
Anzug, Gr. 1,65, möglichst dunkel, gesucht. Angebote Ra 506 MNZ, Rannische Straße.	Stubentür, Küchenherd kauft Wittmann, Dieskauer Straße 10.

Zinsser Rheuma-Tee

Paket einfach RM 1.40, verstärkt RM 2.00

Zinsser verstärkte Tees werden nach zwei Deutschen Reichspatenten hergestellt.

Zinsser-Tees werden in den meisten Apotheken geführt oder besorgt

Zinsser Leipzig

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Was dem Kranken nützt, dient auch dem Gesunden!

Darum beginnen Sie sofort eine **Haustrinkkur!**

Überall erhältlich
Ladenpreis: 25 Pfennige

Bezirksvertretung:
Gustav Koch, Halle (Saale)
Osendorfer Str. 6 Fernruf 349 27

Ehe-Anbahnung
für alle Kreise, diskret und vornehm
Frau A. Ecke, Halle (S.)
Hindenburgstraße 68, III. r.
Sprechstunden täglich v. 10—19 Uhr
Sonntags nur nach vorh. Anmeldung

Oskar C. Ostwaldt Nachfolger
Inh. Walter Müller
Präzisions-Werkzeuge
Werkzeugmaschinen
Leipzig C 1, Humboldtstr. 17
Procedo: Drehmeister

Ständiges Lager
Ruf 11827

RENNFORTH-AUTOOEL
DIE BESTE SCHMIERUNG
FÜR FLUGZEUGE
AUTOS
LASTAUTOS
MOTORRÄDER
MOTORPFLÜGE
TREKKER
C·W·PABST·HALLE
MINERALÖL-IMPORT u. CHEMISCHE FABRIK

Erneuern
Aufpolieren, Brünieren v. Metallwaren
F. Haaßengier Gegr. 1839
Bartükerstr. 9 — Ruf 211 96

Milch- u. Zuchtvieh-Versteigerung in Königsberg (Pr.)
Mittwoch, den 10. Dezbr., 10.00 Uhr
625 hochtr. weibl. Tiere
Donnerstag, den 11. Dez., 10.00 Uhr
18 über 3½ J. alte **Bullen** und **400 Jungbullen**
Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.)
Händelstr. 2, Ruf 24766 — besorgt Ankauf und verschickt Kataloge.

Große Elite-
Zuchtvieh-Versteigerung (480.)
verbunden mit einer Prämiierung
Donnerstag, 11. Dezbr. 1941
Stendal

Altmärk. Zuchtviehhalle am Ostbahnhof
150 amtl. gekörte **Jungbullen**
100 hochtr. **Herdbuchfärsen** bzw. Kühe
bes. sorgf. ausgew. Tiere mit best. Abstammungs- u. Leistungsanlagen.
Mittwoch, 10. Dezember, ab 12 Uhr, Körung d. Bullen u. Klassifizierung der weiblichen Tiere.
Donnerstag, 11. Dezember, 8 Uhr, Prämiierung und Vergebung der Bullen-Ankaufsbeihilfen.
10½ Uhr Beginn der Versteigerung.
Katalog Nr. 155 kostenlos durch die Geschäftsstelle des Verbandes Halle (S.), Reilstr. 78 — Ruf 254 51/53.
Herdbuchverband der Schwarzbuntzüchter Sachsen-Anh. e. V.
dem Reichsnährstand angegl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411130-13/fragment/page=0010
DFG

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 15 Pf. 12. Jahrgang Nr. 329 Sonntag, den 30. November 1941

London: Lage der Sowjets verzweifelter denn je

Wachsende Besorgnis an der Themse - Letzte Verteidigungs-Appelle der Bolschewisten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 29. Nov. Die britischen Beobachter der militärischen Operationen im Osten können nicht anders als eine weitere Verschlechterung der Lage ihres bolschewistischen Verbündeten im mittleren Frontsektor feststellen. Exchange berichtet, daß „die deutschen Truppen südlich von Moskau zweifellos beträchtliche Fortschritte gemacht haben".

Der Ungeschicklichkeit der sowjetischen Agitation hat man es in London wieder einmal zu verdanken, daß man doch einigermaßen richtig über den wirklichen Stand der Kämpfe im Osten unterrichtet ist. Seit mehreren Tagen wurde in aus sowjetischer Quelle stammenden Meldungen ausschließlich von erfolgreichen sowjetischen Gegenangriffen an praktisch allen Fronten gesprochen, und da auch der DNB.-Bericht wieder einmal jenes Schweigen an den Tag legte, das den Engländern stets besonders unheimlich erscheint, wäre man in England gern bereit, den sowjetischen Berichten Glauben zu schenken, wenn nicht gleichzeitig einige andere Dinge eingetreten wären, die selbst den blindesten Engländern zeigten, daß in Wirklichkeit im Osten ein ganz anderer Wind pfeift. Anfang dieser Woche bereits wurde nämlich ein Rundfunkappell verlesen, in dem u. a. erklärt wurde: „Die Lage ist noch nie so ernst und verzweifelt gewesen. Dem Feind ist es gelungen, trotz hartnäckigsten Widerstandes unserer Helden wichtige strategische Durchbrüche zu erzielen. Jetzt aber muß er zum Stillstand gebracht werden. Die Verteidiger dürfen den Feind nicht mehr einen Meter weiter vordringen lassen."

Jetzt aber scheint die Lage noch ernster geworden zu sein, denn in einem neuen Appell wurde betont, daß der Feind im mittleren Frontabschnitt durchgebrochen sei und gebietsmäßige Erfolge erzielt habe. Und wieder wurde in diesem Appell aufgefordert, den Feind nicht mehr einen Meter vorwärtskommen zu lassen. Es wird also damit indirekt zugegeben, daß die Sowjets bisher dauernd zurückgeschlagen worden sind, und diese Erkenntnis ist auch den Engländern gekommen, denn solche Appelle, die im übrigen seit Donnerstag alle zwei Stunden im Moskauer Rundfunk wiederholt werden, beweisen letzten Endes, wie ernst in Wirklichkeit die Dinge für die sowjetischen Alliierten stehen. Die düstere Stimmung in London kommt auch in einem britischen Bericht über den

Sowjets hetzen Bevölkerung zum Kampf auf

Berlin, 29. Nov. Um von den Angriffsfortschritten der deutschen Truppen auf Moskau abzulenken, massierten die Bolschewisten im Donezbogen und vor Rostow starke Kräfte und warfen sie unter schonungslosem Einsatz den deutschen Linien entgegen. Trotz schwerster blutiger Verluste trieben sie immer wieder neue Einheiten in das deutsche Abwehrfeuer.

Zur Erreichung ihres Zieles gingen die Sowjets sogar so weit, die Bevölkerung von Rostow völkerrechtswidrig im Rücken der deutschen Truppen zum Kampf aufzuhetzen. Die planmäßige Zurücknahme der deutschen Besatzungstruppe aus dem engeren Stadtgebiet von Rostow schafft jetzt die Voraussetzung, durch die notwendigen Vergeltungsmaßnahmen die Bevölkerung von Rostow rücksichtslos in die durch das Völkerrecht gesetzten Schranken zu weisen.

Die Lage in Nordafrika

Berlin, 29. Nov. Der Kampf in der Marmarica hielt auch am 28. November bis in die späten Nachtstunden an. Der italienische Wehrmachtbericht verzeichnet die glatte Abweisung aller Ausbruchsversuche der Briten aus Tobruk. Auch im Abschnitt Sollum blieben britische Angriffe unter der Wirkung des Artilleriefeuers der verbündeten deutsch-

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Horter (Sch. M.)

Ueber völlig vereiste Straßen bahnen sich die deutschen Kolonnen ihren Weg

Eine neue Aera

Der Kongreß in Berlin / Von Dr. Curt Leps

nicht möglich, als unmittelbare
s Geschehens der letzten Tage
die ganze historische Tragweite
ns der europäischen Sammlung
arität zu erkennen und ihre Aus-
die Zukunft des Kontinents zu
Eine spätere Geschichtsschreibung
die Tage des Berliner Kongresses
eignis auswerten können, daß in
maligkeit der Manifestationskraft
gangspunkt einer neuen euro-
era geworden ist. Wir Gegen-
chen aber wissen schon heute, daß
menkunft der Staatsmänner fast
opas in Berlin eine erstmalige
ngebung einer Völkergemein-
ellt, die nicht von Gefühlsmomen-
en Entschlüssen geleitet wird, son-
n klarer Erkenntnis der Not-
en der Sicherung der alten Kul-
gen die Zerfesung des völkerzer-
Bolschewismus und seiner Tra-
ren Schritt tat, der um der Zu-
Millionen willen getan wer-
te. Zum ersten Male in der
europäischen Geschichte traten
ner in der Hauptstadt des Rei-
nmen, die zur Seele der kontinen-

talen Neuordnung geworden ist, die sich nunmehr organisch vollziehen wird.

Der Kongreß des Jahres 1941 erinnert an den Berliner Kongreß im Jahre 1878, den Bismarck als ehrlicher Makler einberufen hatte, um die aus der Auflösung des großen osmanischen Reiches hervorgegangenen Probleme und Schwierigkeiten zu klären im Interesse der europäischen Allgemeinheit. Es gelang Bismarck auch, zwischen den beiden Rivalen England, das sich durch die russische Aspiration im Nahen Osten gefährdet sah, und Rußland zu vermitteln, aber durch die diplomatische Hintertürenpolitik fand die üble Intrige Einlaß, deren Opfer der selbstlose Vermittler wurde. Wenn es auch Bismarck noch gelang, durch den Rückversicherungsvertrag dem Reich die Rückendeckung nach Osten zu sichern, so vollendete sich schon bald nach seinem Rücktritt infolge des mangelnden politischen Weitblickes seiner Nachfolger die Einkreisung Deutschlands, die dann den Weltbrand im Jahre 1914 auslöste. Die Namen der Personen, deren politisches Endziel die Vernichtung des Deutschen Reiches war, sind andere — einst hießen sie Grey, Lloyd George, Chamberlain und Iswolsky — heute sind es Churchill, Litwinow-Finkelstein und Stalin —, geblieben ist die große Linie, auf der sie sich immer bewegten, auch wenn sie zeitweise einmal unterbrochen wurde.

Gegen dieses sowjetisch-plutokratische Bündnis, das, wie heute einwandfrei feststeht, bereits vor Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes vom Jahre 1939 eine in London und Moskau abgesprochene Sache war, haben nunmehr die Völker Europas und die Aufbaumächte des Fernen Ostens einen ehernen Wall errichtet. Wohl waren die Türkei, Schweden und Portugal infolge der besonderen Lagerung im europäischen Kräftefeld nicht zugegen, wie auch die im Laufe dieses Krieges von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebiete. Aber in diesen unter deutscher Militärhoheit stehenden Ländern sorgt der deutsche Soldat dafür, daß weder das bolschewistische Gift noch die hemmungslose Hetze der Plutokratien Nährboden findet, so daß heute ganz Europa zum ersten Male in seiner Geschichte einen in sich geschlossenen Willenskörper zeigt, der seine Bewährung bereits auf den Schlachtfeldern des Ostens gezeigt hat, auf denen fast alle Völker des Kontinents gegen die Sowjetherden Stalins zum letzten Entscheidungskampfe stehen. Während die jungen, aufstrebenden Völker sich von jener „geheimen Kabinettspolitik", die so viel Unheil über Europa gebracht hatte, frei machten, sich neu ausrichteten und ihre Sendung erkannten, verkrickten sich die alten Widersacher-Mächte mehr und mehr in ihre diplomatische Methodik. Die Plutokraten in Washington und London und ihre

Zentrum erobert

Ausbruchsversuche aus Leningrad

einzugreifen versuchten, wurden
Treffer zum Schweigen gebracht.
en Tage ließen die Bolschewisten
Kavallerie-Schwadronen gegen
Infanteriestellungen anreiten. Auch
schewistische Gegenangriff blieb er-
und endete mit schweren Ver-
lusten des Sowjets.

Im Nordabschnitt der Ostfront nahm eine deutsche Infanterie-Division nach der Zurückweisung eines sowjetischen Angriffes im Gegenstoß eine wichtige Ortschaft. Die Truppen der Division drängten den zurückweichenden Bolschewisten hart nach und durchbrachen sowjetische Feldstellungen. Die Sowjets hatten im Verlauf dieser Kämpfe wiederum schwere blutige Verluste.

Im Laufe des 28. November unternahmen die in Leningrad eingeschlossenen Bolschewisten wiederum vergeblich Ausbruchsversuche, die mit schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen wurden. An einer Stelle des Einschließungsringes griffen die Bolschewisten mit starken Kräften die deutschen Stellungen an. Teile der bolschewistischen Kräfte wurden von deutschen Truppen im Gegenstoß von der Hauptmasse abgesprengt, eingeschlossen und vernichtet.

und damit ist ein Vorstoß des bolschewistischen Widerstandes zum Einsturz gebracht worden.

An verschiedenen Frontabschnitten versuchten die Bolschewisten im Laufe der letzten Tage vergeblich, durch örtliche Gegenangriffe den deutschen Truppen entgegenzutreten. Obwohl die bolschewistischen Gegenangriffe teilweise durch Artillerie und Kampfflugzeuge unterstützt wurden, brachen sie mit schweren sowjetischen Menschen- und Materialverlusten an der deutschen Abwehr zusammen.

So schlug im Südabschnitt der Ostfront eine bayrische Division Sowjet-Angriffe, die mit starker Artillerie- und Granatwerferunterstützung vorgetragen wurden, erfolgreich zurück. An anderen Stellen des Südabschnittes griffen die Bolschewisten deutsche Infanterie-Stellungen in mehreren Wellen an. Auch diese Angriffe, die zum Teil durch Panzerkampfwagen unterstützt wurden, blieben im deutschen Artilleriefeuer liegen. Mehrere sowjetische Batterien, die in den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194111 30-13/fragment/page=0011